

Fachdienst Finanzen, Steuern
und Beteiligungen
der Stadt Lüdenscheid

Beteiligungsbericht der Stadt Lüdenscheid



Vorwort zum Beteiligungsbericht

Der Beteiligungsbericht der Stadt Lüdenscheid gibt Ratsmitgliedern, Einwohnerinnen und Einwohnern die Möglichkeit, sich über die Gesellschaften zu informieren, an denen die Stadt Lüdenscheid beteiligt ist.

Die Stadt Lüdenscheid ist an Gesellschaften der Branchen Energie, Versorgung, Wohnungsbau, Verkehr, Wirtschaftsförderung sowie Altenpflege beteiligt. Außerdem betreibt die Stadt eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung, die vor allem der Entsorgung im Abfallbereich dient. Die Anstalt des öffentlichen Rechts ist für die Abwasserbeseitigung zuständig.

Der Beteiligungsbericht wird nach § 117 GO und § 52 GemHVO erstellt und enthält Angaben über:

- die Ziele der Beteiligung,
- die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
- die Beteiligungsverhältnisse,
- die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
- die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
- die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde,
- die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
- der Personalbestand jeder Beteiligung.

Ebenfalls ist dem Beteiligungsbericht eine Übersicht über die gemeindlichen Beteiligungen unter Angabe der Höhe der Anteile an jeder Beteiligung in Prozent beigefügt. Entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorschriften liegen alle Beteiligungen im öffentlichen Interesse. Sie dienen der Daseinsvorsorge und demnach der Erledigung von städtischen Aufgaben.

Abkürzungsverzeichnis

ABK	Abwasserbeseitigungskonzept
ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
AfA	Abschreibung für Abnutzungen
AG	Aktiengesellschaft
AI	Anlagenintensität
AktG	Aktiengesetz
ALF	AnrufLinienFahrt
AMK GmbH	Abfallentsorgungsgesellschaft des Märkischen Kreises
AOT	Applikationszentrum für Oberflächentechnik
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts
AV	Anlagevermögen
BA	Bauabschnitt
BG	Beigeordnete/r
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes
BM	Bürgermeister/in
BMS	Busgesellschaft BMS mbH
BRS	Busverkehr-Ruhr-Sieg GmbH
BSL	Beteiligungsgesellschaft der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH
bzw.	beziehungsweise
DME	Dortmund-Märkische Eisenbahn GmbH
DSD AG	Duales System Deutschland AG
EAV	Ergebnisabführungsvertrag
EEG	Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien
EGC	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH
EHG	Energiehandelsgesellschaft märkischer Stadtwerke mbH
EIB	Europäische Investitionsbank
EigVO	Eigenbetriebsverordnung
einschl.	einschließlich
EK	Eigenkapital
ENERVIE	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG
enet	enet Südwestfalen Netz GmbH
EU	Europäische Union
EuroKMI	Kunststoffmaschinen-Institut für Europa GmbH
e.V.	eingetragener Verein

ev	evangelisch
FK	Fremdkapital
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GEP	Gebietsentwicklungsplan
GewO	Gewerbeordnung
GK	Gesamtkapital
GkG	Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit
gem.	gemäß
GemHVO	Gemeindehaushaltsverordnung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
gGmbH	gemeinnützige GmbH
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GO	Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GV	Gesamtvermögen
GVFG	Gesetz über Finanzhilfen des Bundes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden
GWS	Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH
HGB	Handelsgesetzbuch
HGrG	Haushaltsgrundsätzegesetz
HSK	Hochsauerlandkreis
ISK	Iserlohner Kunststoff-Technologie GmbH
KAG	Kommunales Abgabengesetz für das Land Nordrhein-Westfalen
KAV	Kommunale Aktionärsvereinigung RWWE GmbH
KBR	Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KGH	Kraftwerksgesellschaft Herdecke mbH und Co KG
KIMW	Kunststoffinstitut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH (Kunststoff-Institut)
KG	Kommanditgesellschaft
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
KSG	Kraftwerks-Service-Gesellschaft mbH
KWK-G	Gesetz zum Schutz der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung
LSM	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH
LüWo	Lüdenscheider Wohnstätten Aktiengesellschaft
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWG	Landeswassergesetz NW

Mark-E	Mark-E Aktiengesellschaft
MBG	Märkische Busgesellschaft mbH
mbH	mit beschränkter Haftung
MEG	Märkische Eisenbahngesellschaft mbH
MHKW	Märkisches Heizkraftwerk
MK	Märkischer Kreis
MKG	Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH
MST	Mark-Sauerland Touristik GmbH
MVG	Märkische Verkehrsgesellschaft mbH
NKFEG NRW	NKF-Einführungsgesetz NRW
NKF	Neues Kommunales Finanzmanagement
NKFG	NKF-Gesetz
NRW	Nordrhein-Westfalen
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OVG	Oberverwaltungsgericht
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
RF	Ratsfrau
RH	Ratsherr
RWE	Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke
RWE Gas	RWE Gas AG (vormals Westfälische Ferngas-Aktiengesellschaft)
RWE AG	RWE Westfalen-Weser-Ems AG
SB	Sachkundige/r Bürger/in
SchwBG	Schwerbehindertengesetz
SE	Sachkundiger Einwohner
SEL	Stadtwässerungsbetrieb Lüdenscheid
Seniorenwohnheim	Seniorenwohnheim Weststraße Gemeinnützige GmbH
SIHK	Südwestfälische Industrie- und Handelskammer
SoPo	Sonderposten
StK	Stadtkämmerer
STL	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid
STL GmbH	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH
SWL	Stadtwerke Lüdenscheid GmbH
TK	Telekommunikation
TV-V	Tarifvertrag Versorgung
u.a.	unter anderem
u.a.m.	und anderes mehr
UI	Umlaufintensität
u.U.	unter Umständen

UV	Umlaufvermögen
VBG	Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-GmbH
VG	Vermögensgegenstände
VGWS	Verkehrsgemeinschaft Westfalen-Süd
VRL	Verkehrsgemeinschaft Ruhr-Lippe
WIDI	WIDI Wirtschaftsdienste Hellersen mit beschränkter Haftung
WFG	Westfälische Ferngas-AG
WGV	Westfälische Gasversorgung AG & Co. KG
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WKL	Wirtschaftsförderung Kreisstadt Lüdenscheid
WKM	Wagenkilometer
WLW	Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH
z.B.	zum Beispiel
ZGW	Zentrale Gebäudewirtschaft der Stadt Lüdenscheid
ZW	Zuwendungen

Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung	13
1	Gesetzliche Grundlagen	14
1.1	Grundgesetz und Landesverfassung	14
1.2	NKF Einführungsgesetz NRW	14
1.3	Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen	14
1.3.1	§ 107 GO NRW	14
1.3.2	§ 107 a GO NRW	16
1.3.3	§ 108 GO NRW	17
1.3.4	§ 108 a GO NRW	19
1.3.5	§ 109 GO NRW	21
1.3.6	§ 112 GO NRW	21
1.3.7	§ 113 GO NRW	21
1.3.8	§ 114 a GO NRW	22
1.3.9	§ 117 GO NRW	24
1.4	Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit	25
1.4.1	§ 27 GkG	25
1.4.2	§ 28 GkG	26
1.5	Gemeindehaushaltsverordnung	27
1.5.1	§ 52 GemHVO	27
1.6	Haushaltsgrundsätze-gesetz	28
1.6.1	§ 53 HGrG	28
1.6.2	§ 54 HGrG	29
1.7	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich	29
1.8	Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz	30
1.9	Transparenz- und Publizitätsgesetz - TransPuG	31
1.10	Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung - VorstAG	32
2	Beteiligungsmanagement	33
3	Präsentation der Unternehmen	34
II	Übersicht über die Beteiligungsunternehmen	35

III	Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%	38
1	Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH	39
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	39
1.1.1	Statistische Angaben	39
1.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	39
1.1.3	Beteiligung der Gesellschaft	39
1.1.4	Wichtige Verträge	39
1.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	40
1.2	Wirtschaftliche Situation	41
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	41
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	43
1.2.2.1	Bilanz	43
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	45
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	47
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	48
1.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	49
1.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	49
1.2.2.7	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	49
1.2.3	Wirtschaftsplan	50
1.2.4	Wirtschaftsplan 2012 im Vergleich zum Ergebnis 2012	51
2	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH	52
2.1	Allgemeine Unternehmensdaten	52
2.1.1	Statistische Angaben	52
2.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	52
2.1.3	Wichtige Verträge	52
2.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	53
2.2	Wirtschaftliche Situation	54
2.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	54
2.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	56
2.2.2.1	Bilanz	56
2.2.2.2	Bilanz Veränderungen	57
2.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	58
2.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	58
2.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	58
2.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	58
2.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	59
2.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	59
2.2.3	Wirtschaftsplan	60
2.2.4	Wirtschaftsplan 2012 im Vergleich zum Ergebnis 2012	60
3	Lüdenscheider Wohnstätten AG	61
3.1	Allgemeine Unternehmensdaten	61

3.1.1	Statistische Angaben	61
3.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	61
3.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	62
3.1.4	Wichtige Verträge	62
3.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	62
3.2	Wirtschaftliche Situation	63
3.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	63
3.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	68
3.2.2.1	Bilanz	68
3.2.2.2	Bilanz Veränderungen	70
3.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	72
3.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	73
3.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	74
3.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	74
3.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	74
3.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	75
3.2.3	Wirtschaftsplan	75
3.2.4	Wirtschaftsplan 2012 im Vergleich zum Ergebnis 2012	76
4	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH	77
4.1	Allgemeine Unternehmensdaten	77
4.1.1	Statistische Angaben	77
4.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	77
4.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	78
4.1.4	Wichtige Verträge	78
4.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	78
4.2	Wirtschaftliche Situation	79
4.2.1	Darstellung des Geschäftsverlaufs	79
4.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	82
4.2.2.1	Bilanz	82
4.2.2.2	Bilanz Veränderungen	83
4.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	84
4.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	85
4.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	85
4.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	85
4.2.2.7	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	86
4.2.3	Wirtschaftsplan	86
4.2.4	Wirtschaftsplan 2012 im Vergleich zum Ergebnis 2012	87
IV	Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote unter 50%	88
1	Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH	89
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	89

1.1.1	Statistische Angaben	89
1.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	89
1.1.3	Wichtige Verträge	90
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	90
1.2	Wirtschaftliche Situation	91
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	91
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	94
1.2.2.1	Bilanz	94
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	95
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	96
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	96
1.2.3	Anzahl der Beschäftigten	96
1.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	97
2	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH	98
2.1	Allgemeine Unternehmensdaten	98
2.1.1	Statistische Angaben	98
2.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	98
2.1.3	Wichtige Verträge	98
2.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	99
2.2	Wirtschaftliche Situation	99
2.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	99
2.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	103
2.2.2.1	Bilanz	103
2.2.2.2	Bilanz Veränderungen	104
2.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	105
2.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	105
2.2.3	Anzahl der Beschäftigten	106
2.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	106
3	Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH	107
3.1	Allgemeine Unternehmensdaten	107
3.1.1	Statistische Angaben	107
3.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	107
3.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	108
3.1.4	Wichtige Verträge	108
3.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	108
3.2	Wirtschaftliche Situation	109
3.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	109
3.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	113
3.2.2.1	Bilanz	113
3.2.2.2	Bilanz Veränderungen	115
3.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	116
3.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	117

3.2.3	Anzahl der Beschäftigten	117
3.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	117
4	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG	118
4.1	Allgemeine Unternehmensdaten	118
4.1.1	Statistische Angaben	118
4.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	118
4.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	119
4.1.4	Wichtige Verträge	119
4.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	120
4.2	Wirtschaftliche Situation	120
4.2.1	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	127
4.2.1.1	Bilanz	127
4.2.1.2	Bilanz Veränderungen	129
4.2.1.3	Gewinn- und Verlustrechnung	131
4.2.1.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	132
4.2.2	Anzahl der Beschäftigten	132
4.2.3	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	133
5	MVG Märkische Verkehrsgesellschaft	134
5.1	Allgemeine Unternehmensdaten	134
5.1.1	Statistische Angaben	134
5.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	135
5.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	135
5.1.4	Wichtige Verträge	135
5.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	135
5.2	Wirtschaftliche Situation	136
5.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	136
5.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	140
5.2.2.1	Bilanz	140
5.2.2.2	Bilanz Veränderungen	141
5.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	142
5.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	143
5.2.3	Anzahl der Beschäftigten	143
5.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	144
V	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung	145
1	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid	146
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	146
1.1.1	Statistische Angaben	146
1.1.2	Erläuterung zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck der Einrichtung	146
1.1.3	Wichtige Verträge	146

1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung . . .	147
1.2	Wirtschaftliche Situation	148
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	148
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	156
1.2.2.1	Bilanz	156
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	157
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	158
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	159
1.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	159
1.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	160
1.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid .	160
1.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	161
1.2.3	Wirtschaftsplan	161
1.2.4	Wirtschaftsplan 2012 im Vergleich zum Ergebnis 2012	162
VI Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts		163
1 Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AÖR-		164
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	164
1.1.1	Statistische Angaben	164
1.1.2	Erläuterungen zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck	164
1.1.3	Wichtige Verträge	165
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung . . .	165
1.2	Wirtschaftliche Situation	166
1.2.1	Allgemeine Entwicklung der Einrichtung	166
1.2.2	Entwicklung der Einrichtung im Dreijahresvergleich	173
1.2.2.1	Bilanz	173
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	174
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	176
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	177
1.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	177
1.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	178
1.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid .	178
1.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	178
1.2.3	Wirtschaftsplan	179
1.2.4	Wirtschaftsplan 2012 im Vergleich zum Ergebnis 2012	180
VII Anhang		181

Teil I

Einleitung

1 Gesetzliche Grundlagen

1.1 Grundgesetz und Landesverfassung

Das kommunale Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden ist in Artikel 28 Abs. 2 Grundgesetz verankert. Danach haben die Gemeinden das Recht, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln.

Nach Artikel 78 Abs. 2 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen sind die Gemeinden in ihrem Gebiet die alleinigen Träger der öffentlichen Verwaltung, soweit die Gesetze nichts anderes vorschreiben.

1.2 NKF Einführungsgesetz NRW

§ 3 NKFEG NRW regelt die Aufstellung des Beteiligungsberichts.

(1) Gemeinden und Gemeindeverbände haben spätestens zum Stichtag 31. Dezember 2010 einen Beteiligungsbericht nach § 117 der Gemeindeordnung und § 52 der Gemeindehaushaltsverordnung NRW aufzustellen. In der Zeit vom In-Kraft-Treten dieses Gesetzes bis zum Stichtag nach Satz 1 kann der Beteiligungsbericht nach den Vorschriften des Satzes 1 jeweils zum Schluss eines Haushaltsjahres aufgestellt werden.

(2) Gemeinden und Gemeindeverbände haben vom In-Kraft-Treten dieses Gesetzes bis zum Stichtag nach Absatz 1 Satz 1 einen Beteiligungsbericht nach § 112 Abs. 3 der Gemeindeordnung in der bis zum 31. Dezember 2004 geltenden Fassung zu erstellen, wenn sie keinen Beteiligungsbericht nach Absatz 1 erstellen.

1.3 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen

Die Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen u.a. im 11. Teil Vorgaben zur wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Betätigung der Kommunen.

Zu den Vorschriften auszugsweise im Einzelnen:

1.3.1 § 107 GO NRW

§ 107 GO NRW regelt die Zulässigkeit wirtschaftlicher Betätigung.

(1) Die Gemeinde darf sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben wirtschaftlich betätigen, wenn

1. ein öffentlicher Zweck die Betätigung erfordert,
2. die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht und
3. bei einem Tätigwerden außerhalb der Energieversorgung, der Wasserversorgung, des öffentlichen Verkehrs sowie des Betriebes von Telekommunikationsleitungsnetzen einschließlich der Telefondienstleistungen der öffentliche Zweck durch andere Unternehmen nicht ebenso gut und wirtschaftlich erfüllt werden kann.

Das Betreiben eines Telekommunikationsnetzes umfasst nicht den Vertrieb und/oder die Installation von Endgeräten von Telekommunikationsanlagen. Als wirtschaftliche Betätigung ist der Betrieb von Unternehmen zu verstehen, die als Hersteller, Anbieter oder Verteiler von Gütern oder Dienstleistungen am Markt tätig werden, sofern die Leistung ihrer Art nach auch von einem Privaten mit der Absicht der Gewinnerzielung erbracht werden könnte.

(2) Als wirtschaftliche Betätigung im Sinne dieses Abschnitts gilt nicht der Betrieb von

1. Einrichtungen, zu denen die Gemeinde gesetzlich verpflichtet ist,
2. öffentlichen Einrichtungen, die für die soziale und kulturelle Betreuung der Einwohner erforderlich sind, insbesondere Einrichtungen auf den Gebieten Erziehung, Bildung oder Kultur (Schulen, Volkshochschulen, Tageseinrichtungen für Kinder und sonstige Einrichtungen der Jugendhilfe, Bibliotheken, Museen, Ausstellungen, Opern, Theater, Kinos, Bühnen, Orchester, Stadthallen, Begegnungsstätten), Sport oder Erholung (Sportanlagen, zoologische und botanische Gärten, Wald-, Park und Gartenanlagen, Herbergen, Erholungsheime, Bäder, Einrichtungen zur Veranstaltung von Volksfesten), Gesundheits- oder Sozialwesen (Krankenhäuser, Bestattungseinrichtungen, Sanatorien, Kurparks, Senioren- und Behindertenheime, Frauenhäuser, soziale und medizinische Beratungsstellen),
3. Einrichtungen, die der Straßenreinigung, der Wirtschaftsförderung, der Fremdenverkehrsförderung oder der Wohnraumversorgung dienen,
4. Einrichtungen des Umweltschutzes, insbesondere der Abfallentsorgung oder Abwasserbeseitigung sowie des Messe- und Ausstellungswesens,
5. Einrichtungen, die ausschließlich der Deckung des Eigenbedarfs von Gemeinden und Gemeindeverbänden dienen.

(3) Die wirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebiets ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Die Aufnahme einer wirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(4) Die nichtwirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebiets ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Diese Voraussetzungen gelten bei in den Krankenhausplan des Landes aufgenommenen Krankenhäusern als erfüllt. Die Aufnahme einer nichtwirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(5) Vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 ist der Rat auf der Grundlage einer Marktanalyse über die Chancen und Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements und über die Auswirkungen auf das Handwerk und die mittelständische Wirtschaft zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Marktanalysen zu geben.

(6) Bankunternehmen darf die Gemeinde nicht errichten, übernehmen oder betreiben.

(7) Für das öffentliche Sparkassenwesen gelten die dafür erlassenen besonderen Vorschriften.

1.3.2 § 107 a GO NRW

§ 107 a Zulässigkeit energiewirtschaftlicher Betätigung

(1) Die wirtschaftliche Betätigung in den Bereichen der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung dient einem öffentlichen Zweck und ist zulässig, wenn sie nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht.

(2) Mit den Bereichen Strom-, Gas- und Wärmeversorgung unmittelbar verbundene Dienstleistungen sind zulässig, wenn sie den Hauptzweck fördern. Die Gemeinde stellt sicher, dass bei der Erbringung dieser Dienstleistungen die Belange kleinerer Unternehmen, insbesondere des Handwerks, berücksichtigt werden.

(3) Die Aufnahme einer überörtlichen energiewirtschaftlichen Betätigung ist zulässig, wenn die Voraussetzung des Absatzes 1 vorliegt und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Bei der Versorgung mit Strom und Gas gelten nur die Interessen als berechtigt, die nach den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes eine Einschränkung des Wettbewerbs zulassen. Die Aufnahme einer energiewirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist zulässig, wenn die Voraussetzung des Absatzes 1 vorliegt. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(4) Vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 ist der Rat über die Chancen und

Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, sofern die Entscheidung die Erbringung verbundener Dienstleistungen betrifft.

1.3.3 § 108 GO NRW

§ 108 GO regelt, wann eine Gemeinde Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts gründen oder sich daran beteiligen darf.

(1) Die Gemeinde darf Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn

1. bei Unternehmen (§ 107 Abs. 1) die Voraussetzungen des § 107 Abs. 1 Satz 1 gegeben sind und bei Unternehmen im Bereich der energiewirtschaftlichen Betätigung die Voraussetzung des § 107 a Abs. 1 gegeben ist,
2. bei Einrichtungen (§ 107 Abs. 2) ein wichtiges Interesse der Gemeinde an der Gründung oder der Beteiligung vorliegt,
3. eine Rechtsform gewählt wird, welche die Haftung der Gemeinde auf einen bestimmten Betrag begrenzt,
4. die Einzahlungsverpflichtung der Gemeinde in einem angemessenen Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit steht,
5. die Gemeinden sich nicht zur Übernahme von Verlusten in unbestimmter oder unangemessener Höhe verpflichtet,
6. die Gemeinde einen angemessenen Einfluss, insbesondere in einem Überwachungsorgan, erhält und dieser durch Gesellschaftsvertrag, Satzung oder in anderer Weise gesichert wird,
7. das Unternehmen oder die Einrichtung durch Gesellschaftsvertrag, Satzung oder sonstige Organisationsstatut auf den öffentlichen Zweck ausgerichtet wird,
8. bei Unternehmen und Einrichtungen in Gesellschaftsform gewährleistet ist, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht, soweit nicht weitergehende gesetzliche Vorschriften gelten oder andere gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, aufgrund des Gesellschaftsvertrages oder der Satzung in entsprechender Anwendung der Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufgestellt und ebenso der in entsprechender Anwendung der für Eigenbetriebe geltenden Vorschriften geprüft werden.
9. bei Unternehmen und Einrichtungen in Gesellschaftsform, vorbehaltlich weitergehender oder entgegenstehender gesetzlicher Vorschriften, durch Gesellschaftsvertrag oder Satzung gewährleistet ist, dass die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge im Sinne des § 285 Nummer 9 des

Handelsgesetzbuches der Mitglieder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrates, des Beirates oder einer ähnlichen Einrichtung im Anhang zum Jahresabschluss jeweils für jede Personengruppe sowie zusätzlich unter Namensnennung die Bezüge jedes einzelnen Mitglieds dieser Personengruppen unter Aufgliederung nach Komponenten im Sinne des § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches angegeben werden. Die individualisierte Ausweisungspflicht gilt auch für:

- a) Leistungen, die den genannten Mitgliedern für den Fall einer vorzeitigen Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind,
- b) Leistungen, die den genannten Mitgliedern für den Fall der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, mit ihrem Barwert sowie den von der Gesellschaft während des Geschäftsjahres hierfür aufgewandten oder zurückgestellten Betrag,
- c) während des Geschäftsjahres vereinbarte Änderungen dieser Zusagen und
- d) Leistungen, die einem früheren Mitglied, das seine Tätigkeit im Laufe des Geschäftsjahres beendet hat, in diesem Zusammenhang zugesagt und im Laufe des Geschäftsjahres gewährt worden sind.

Eine Gewährleistung für die individualisierte Ausweisung von Bezügen und Leistungszusagen ist im Falle der Beteiligung an einer bestehenden Gesellschaft auch dann gegeben, wenn in Gesellschaftsvertrag oder Satzung die erstmalige individualisierte Ausweisung spätestens für das zweite Geschäftsjahr nach Erwerb der Beteiligung festgelegt ist.

10. bei Unternehmen der Telekommunikation einschließlich von Telefondienstleistungen nach § 107 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 im Gesellschaftsvertrag die unmittelbare oder im Rahmen einer Schachtelbeteiligung die mittelbare Haftung der Gemeinde auf den Anteil der Gemeinde bzw. des kommunalen Unternehmens am Stammkapital beschränkt ist. Zur Wahrnehmung gleicher Wettbewerbschancen darf die Gemeinde für diese Unternehmen weder Kredite nach Maßgabe kommunalwirtschaftlicher Vorzugskonditionen in Anspruch nehmen noch Bürgschaften und Sicherheiten i. S. von § 87 leisten.

Die Aufsichtsbehörde kann von den Vorschriften der Nummern 3, 5 und 8 in begründeten Fällen Ausnahmen zulassen. Wird von Satz 1 Nummer 8 eine Ausnahme zugelassen, kann auch von Satz 1 Nummer 9 eine Ausnahme zugelassen werden.

(4) Die Gemeinde darf Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft nur gründen, übernehmen, wesentlich erweitern oder sich daran beteiligen, wenn der öffentliche Zweck nicht ebenso gut in einer anderen Rechtsform erfüllt wird oder erfüllt werden kann.

(5) Die Gemeinde darf Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn durch die Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrags sichergestellt ist, dass

1. die Gesellschafterversammlung auch beschließt über
 - a) den Abschluss und die Änderung von Unternehmensverträgen im Sinne der §§ 291 und 292 Abs. 1 des Aktiengesetzes,
 - b) den Erwerb und die Veräußerung von Unternehmen und Beteiligungen,
 - c) den Wirtschaftsplan, die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Ergebnisses sowie
 - d) die Bestellung und die Abberufung der Geschäftsführer, soweit dies nicht der Gemeinde vorbehalten ist, und
2. der Rat den von der Gemeinde bestellten oder auf Vorschlag der Gemeinde gewählten Mitgliedern des Aufsichtsrates Weisungen erteilen kann, soweit die Bestellung eines Aufsichtsrates gesetzlich nicht vorgeschrieben ist.

1.3.4 § 108 a GO NRW

§ 108 a GO NRW enthält die Arbeitnehmermitbestimmung in fakultativen Aufsichtsräten

(1) Soweit im Gesellschaftsvertrag eines Unternehmens (§ 107 Abs. 1, § 107 a Abs. 1) oder einer Einrichtung (§ 107 Abs. 2) in Privatrechtsform, an der die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 vom Hundert der Anteile beteiligt ist, ein fakultativer Aufsichtsrat vorgesehen ist, können dem fakultativen Aufsichtsrat Arbeitnehmervertreter des Unternehmens oder der Einrichtung angehören. In diesem Fall ist ein angemessener Einfluss der Gemeinde im Sinne des § 108 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 gegeben, wenn bei mehr als 2 von der Gemeinde in den Aufsichtsrat zu entsendenden Vertretern nicht mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der Aufsichtsratsmandate durch Arbeitnehmervertreter des Unternehmens oder der Einrichtung nach Maßgabe der folgenden Absätze besetzt werden.

(2) Der Rat der Gemeinde bestellt aus einer von der Betriebsversammlung des Unternehmens oder der Einrichtung zu erstellenden Vorschlagsliste die in den fakultativen Aufsichtsrat zu entsendenden Arbeitnehmervertreter. Die Bestellung bedarf eines Beschlusses der Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Rates. Die Vorschlagsliste muss mindestens die doppelte Zahl der zu entsendenden Arbeitnehmervertreter enthalten. Der Rat hat das Recht, mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl seiner Mitglieder sämtliche Vorschläge der Liste zurückzuweisen und eine Ergänzung zu verlangen. In diesem Fall kann eine Betriebsversammlung eine neue Vorschlagsliste erstellen; Sätze 1 bis 4 gelten entsprechend. Im Falle einer erneuten Zurückweisung der Vorschläge durch den Rat bleiben die für die Arbeitnehmervertreter vorgesehenen Aufsichtsratsmandate unbesetzt.

(3) § 113 Abs. 1 Sätze 2 und 3 gelten für die nach Absatz 2 für den fakultativen Aufsichtsrat vom Rat bestellten Arbeitnehmervertreter entsprechend. Verliert ein vom Rat bestellter Arbeitnehmervertreter die Beschäftigteneigenschaft in dem Unternehmen oder der Einrichtung, muss der Rat ihn entsprechend § 113 Abs. 1 Satz 3 aus seinem Amt im fakultativen Aufsichtsrat abberufen.

(4) In der Betriebsversammlung nach Absatz 2 sind alle Beschäftigten des Unternehmens bzw. der Einrichtung wahlberechtigt, die am Tage der Betriebsversammlung das 18. Lebensjahr vollendet haben. Nicht wahlberechtigt sind Geschäftsführer und Vorstände des Unternehmens bzw. der Einrichtung. In die Vorschlagsliste können nur Wahlberechtigte aufgenommen werden. Die Einzelheiten für die Wahl der Arbeitnehmervorteiler sind im Gesellschaftsvertrag, der Satzung oder einem sonstigen Organisationsstatut des Unternehmens bzw. der Einrichtung zu regeln. Im Gesellschaftsvertrag, der Satzung oder dem Organisationsstatut des Unternehmens bzw. der Einrichtung ist auch die Amtsdauer der Arbeitnehmervorteiler zu regeln. Sie soll die regelmäßige Amtsdauer der nach § 113 Abs. 2 Satz 2 neben dem Bürgermeister oder dem von ihm benannten Bediensteten der Gemeinde in den fakultativen Aufsichtsrat bestellten weiteren Vertreter nicht überschreiten.

(5) Wird ein Arbeitnehmervorteiler von seinem Amt gemäß § 113 Abs. 1 Satz 3 abberufen oder scheidet er aus anderen Gründen aus dem Aufsichtsrat aus, bestellt der Rat mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl seiner Mitglieder aus dem noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste nach Absatz 2 einen Nachfolger. Kommt eine solche Mehrheit nicht zustande, kann eine Betriebsversammlung den noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste um neue Vorschläge ergänzen. Kommt auch dann keine Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Rates für die Bestellung eines Nachfolgers zustande, bleibt das Aufsichtsratsmandat unbesetzt.

(6) Die Absätze 1 bis 5 gelten mit folgenden Maßgaben entsprechend in den Fällen, in denen an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in Privatrechtsform zwei oder mehr Gemeinden beteiligt sind.

Die Bestellung der in den fakultativen Aufsichtsrat zu entsendenden Arbeitnehmervorteiler bedarf übereinstimmender, mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder zustande gekommener Beschlüsse der Räte mindestens so vieler beteiligter Kommunen, dass hierdurch insgesamt mehr als die Hälfte der kommunalen Beteiligung an dem Unternehmen oder der Einrichtung repräsentiert wird. Kommen solche übereinstimmenden Beschlüsse nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, kann eine Betriebsversammlung eine neue Vorschlagsliste erstellen. Kommen auch hierzu entsprechende übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, bleiben die für die Arbeitnehmervorteiler vorgesehenen Aufsichtsratsmandate unbesetzt.

Für die Bestellung eines Nachfolgers im Sinne des Absatzes 5 gilt Satz 2 entsprechend. Kommen danach übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, kann eine Betriebsversammlung den noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste um neue Vorschläge ergänzen. Kommen auch dann übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, bleibt das Aufsichtsratsmandat unbesetzt.

Für die nach § 113 Abs. 1 Sätze 2 und 3 zu treffenden Entscheidungen bedarf es

übereinstimmender Beschlüsse der Räte mindestens so vieler beteiligter Kommunen, dass hierdurch insgesamt mehr als die Hälfte der kommunalen Beteiligung an dem Unternehmen oder der Einrichtung repräsentiert wird.

1.3.5 § 109 GO NRW

§ 109 GO NRW enthält die Wirtschaftsgrundsätze:

(1) Die Unternehmen und Einrichtungen sind so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Unternehmen sollen einen Ertrag für den Haushalt der Gemeinde abwerfen, soweit dadurch die Erfüllung des öffentlichen Zwecks nicht beeinträchtigt wird.

(2) Der Jahresgewinn der wirtschaftlichen Unternehmen als Unterschied der Erträge und Aufwendungen soll so hoch sein, dass außer den für die technische und wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens notwendigen Rücklagen mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaftet wird.

1.3.6 § 112 GO NRW

§ 112 GO NRW enthält Vorschriften über Informations- und Prüfungsrechte.

(1) Gehören einer Gemeinde unmittelbar oder mittelbar Anteile an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in einer Rechtsform des privaten Rechts in dem in § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) bezeichneten Umfang, so soll sie

1. die Rechte nach § 53 Abs. 1 des HGrG ausüben,
2. darauf hinwirken, dass ihr die in § 54 HGrG vorgesehenen Befugnisse eingeräumt werden.

(2) Ist eine Beteiligung der Gemeinde an einer Gesellschaft keine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 53 des HGrG, so soll die Gemeinde, soweit ihr Interesse dies erfordert, darauf hinwirken, dass ihr im Gesellschaftsvertrag oder in der Satzung die Befugnisse nach § 53 HGrG eingeräumt werden. Bei mittelbaren Minderheitsbeteiligungen gilt dies nur, wenn die Beteiligung den vierten Teil der Anteile übersteigt und einer Gesellschaft zusteht, an der die Gemeinde allein oder zusammen mit anderen Gebietskörperschaften mit Mehrheit im Sinne des § 53 HGrG beteiligt ist.

1.3.7 § 113 GO NRW

§ 113 GO NRW regelt die Vertretung der Gemeinde in Unternehmen oder Einrichtungen.

(1) Die Vertreter der Gemeinde in Beiräten, Ausschüssen, Gesellschafterversammlungen, Aufsichtsräten oder entsprechenden Organen von juristischen Personen oder Personenvereinigungen, an denen die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar

beteiligt ist, haben die Interessen der Gemeinde zu verfolgen. Sie sind an die Beschlüsse des Rates und seiner Ausschüsse gebunden. Die vom Rat bestellten Vertreter haben ihr Amt auf Beschluss des Rates jederzeit niederzulegen. Die Sätze 1 bis 3 gelten nur, soweit durch Gesetz nichts anderes bestimmt ist.

(2) Bei unmittelbaren Beteiligungen vertritt ein vom Rat bestellter Vertreter die Gemeinde in den in Absatz 1 genannten Gremien. Sofern weitere Vertreter zu benennen sind, muss der Bürgermeister oder der von ihm vorgeschlagene Bedienstete der Gemeinde dazuzählen. Die Sätze 1 und 2 gelten für mittelbare Beteiligungen entsprechend, sofern nicht ähnlich wirksame Vorkehrungen zur Sicherung hinreichender gemeindlicher Einfluss- und Steuerungsmöglichkeiten getroffen werden.

(3) Die Gemeinde ist verpflichtet, bei der Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrages einer Kapitalgesellschaft darauf hinzuwirken, dass ihr das Recht eingeräumt wird, Mitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden. Über die Entsendung entscheidet der Rat. Zu den entsandten Aufsichtsratsmitgliedern muss der Bürgermeister oder der von ihm vorgeschlagene Bedienstete der Gemeinde zählen, wenn diese mit mehr als einem Mitglied im Aufsichtsrat vertreten ist. Dies gilt sowohl für unmittelbare als auch für mittelbare Beteiligungen.

(4) Ist der Gemeinde das Recht eingeräumt worden, Mitglieder des Vorstandes oder eines gleichartigen Organs zu bestellen oder vorzuschlagen, entscheidet der Rat.

(5) Die Vertreter der Gemeinde haben den Rat über alle Angelegenheiten von besonderer Bedeutung frühzeitig zu unterrichten. Die Unterrichtungspflicht besteht nur, soweit durch Gesetz nichts anderes bestimmt ist.

(6) Wird ein Vertreter der Gemeinde aus seiner Tätigkeit in einem Organ haftbar gemacht, so hat ihm die Gemeinde den Schaden zu ersetzen, es sei denn, dass er ihn vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt hat. Auch in diesem Falle ist die Gemeinde schadenersatzpflichtig, wenn ihr Vertreter nach Weisung des Rates oder eines Ausschusses gehandelt hat.

1.3.8 § 114 a GO NRW

§ 114 a GO NRW enthält Bestimmungen zur Errichtung von Unternehmen oder Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts.

(1) Die Gemeinde kann Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts errichten oder bestehende Regie- und Eigenbetriebe sowie eigenbetriebsähnliche Einrichtungen im Wege der Gesamtrechtsnachfolge in rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts umwandeln. § 108 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 gilt entsprechend.

(2) Die Gemeinde regelt die Rechtsverhältnisse der Anstalt durch eine Satzung. Die Satzung muss Bestimmungen über den Namen und die Aufgaben der Anstalt, die Zahl der Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates, die Höhe des Stammkapitals, die Wirtschaftsführung, die Vermögensverwaltung und die Rechnungslegung enthalten.

(3) Die Gemeinde kann der Anstalt einzelne oder alle mit einem bestimmten Zweck zusammenhängenden Aufgaben ganz oder teilweise übertragen. Sie kann zugunsten der Anstalt unter der Voraussetzung des § 9 durch Satzung einen Anschluss- und Benutzungszwang vorschreiben und der Anstalt das Recht einräumen, an ihrer Stelle Satzungen für das übertragene Aufgabengebiet zu erlassen; § 7 gilt entsprechend.

(4) Die Anstalt kann nach Maßgabe der Satzung andere Unternehmen oder Einrichtungen gründen oder sich an solchen beteiligen oder eine bestehende Beteiligung erhöhen, wenn das dem Anstaltszweck dient. Für die Gründung von und die Beteiligung an anderen Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts sowie deren Veräußerung und andere Rechtsgeschäfte im Sinne des § 111 gelten die §§ 108 bis 113 entsprechend. Für die in Satz 2 genannten Gründungen und Beteiligungen muss ein besonders wichtiges Interesse vorliegen.

(5) Die Gemeinde haftet für die Verbindlichkeiten der Anstalt unbeschränkt, soweit nicht Befriedigung aus deren Vermögen zu erlangen ist (Gewährträgerschaft). Rechtsgeschäfte im Sinne des § 87 dürfen von der Anstalt nicht getätigt werden.

(6) Die Anstalt wird von einem Vorstand in eigener Verantwortung geleitet, soweit nicht gesetzlich oder durch die Satzung der Gemeinde etwas anderes bestimmt ist. Der Vorstand vertritt die Anstalt gerichtlich und außergerichtlich.

(7) Die Geschäftsführung des Vorstands wird von einem Verwaltungsrat überwacht. Der Verwaltungsrat bestellt den Vorstand auf höchstens 5 Jahre; eine erneute Bestellung ist zulässig. Er entscheidet außerdem über

1. den Erlass von Satzungen gemäß Absatz 3 Satz 2,
2. die Beteiligung oder Erhöhung einer Beteiligung der Anstalt an anderen Unternehmen oder Einrichtungen sowie deren Gründung,
3. die Feststellung des Wirtschaftsplans und des Jahresabschlusses,
4. die Festsetzung allgemein geltender Tarife und Entgelte für die Leistungnehmer,
5. die Bestellung des Abschlussprüfers,
6. die Ergebnisverwendung,
7. Rechtsgeschäfte der Anstalt im Sinne des § 111.

Im Fall der Nummer 1 unterliegt der Verwaltungsrat den Weisungen des Rates und berät und beschließt in öffentlicher Sitzung. In den Fällen der Nummern 2 und 7 bedarf es der vorherigen Entscheidung des Rates. Dem Verwaltungsrat obliegt außerdem die Entscheidung in den durch die Satzung der Gemeinde bestimmten Angelegenheiten der Anstalt. In der Satzung kann ferner vorgesehen werden, dass bei Entscheidungen der Organe der Anstalt von grundsätzlicher Bedeutung die Zustimmung des Rates erforderlich ist.

(8) Der Verwaltungsrat besteht aus dem vorsitzenden Mitglied und den übrigen Mitgliedern. Den Vorsitz führt der Bürgermeister. Soweit Beigeordnete mit eigenem

Geschäftsbereich bestellt sind, führt derjenige Beigeordnete den Vorsitz, zu dessen Geschäftsbereich die der Anstalt übertragenen Aufgaben gehören. Sind die übertragenen Aufgaben mehreren Geschäftsbereichen zuzuordnen, so entscheidet der Bürgermeister über den Vorsitz. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats werden vom Rat für die Dauer von 5 Jahren gewählt; für die Wahl gilt § 50 Abs. 4 sinngemäß. Die Amtszeit von Mitgliedern des Verwaltungsrats, die dem Rat angehören, endet mit dem Ende der Wahlzeit oder dem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Rat. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt bis zum Amtsantritt der neuen Mitglieder weiter aus. Mitglieder des Verwaltungsrats können nicht sein:

1. Bedienstete der Anstalt,
2. leitende Bedienstete von juristischen Personen oder sonstigen Organisationen des öffentlichen oder privaten Rechts, an denen die Anstalt mit mehr als 50 v.H. beteiligt ist; eine Beteiligung am Stimmrecht genügt,
3. Bedienstete der Aufsichtsbehörde, die unmittelbar mit Aufgaben der Aufsicht über die Anstalt befasst sind.

(9) Die Anstalt hat das Recht, Dienstherr von Beamten zu sein, wenn sie auf Grund einer Aufgabenübertragung nach Absatz 3 hoheitliche Befugnisse ausübt. Wird die Anstalt aufgelöst oder umgebildet, so gilt für die Rechtsstellung der Beamten und der Versorgungsempfänger Kapitel II Abschnitt III des Beamtenrechtsrahmengesetzes.

(10) Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Anstalt werden nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt und geprüft, sofern nicht weitergehende gesetzliche Vorschriften gelten oder andere gesetzliche Vorschriften entgegenstehen. § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches ist mit der Maßgabe anzuwenden, dass die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands sowie die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Leistungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates im Anhang des Jahresabschlusses für jede Personengruppe sowie zusätzlich unter Namensnennung die Bezüge und Leistungen für jedes einzelne Mitglied dieser Personengruppen unter Aufgliederung nach Komponenten im Sinne des § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches angegeben werden, soweit es sich um Leistungen des Kommunalunternehmens handelt. Die individualisierte Ausweisungspflicht gilt auch für Leistungen entsprechend § 108 Absatz 1 Satz 1 Nummer 9 Satz 2.

(11) § 14 Abs. 1, § 31, § 74, § 75 Abs. 1, § 77, § 84 sowie die Bestimmungen des 13. Teils über die staatliche Aufsicht sind auf die Anstalt sinngemäß anzuwenden.

1.3.9 § 117 GO NRW

§ 117 GO NRW enthält Bestimmungen zum Beteiligungsbericht.

(1) Die Gemeinde hat einen Beteiligungsbericht zu erstellen, in dem ihre wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung, unabhängig davon, ob verselbständigte

Aufgabenbereiche dem Konsolidierungskreis des Gesamtabschlusses angehören, zu erläutern ist. Dieser Bericht ist jährlich bezogen auf den Abschlussstichtag des Gesamtabschlusses fortzuschreiben und dem Gesamtabschluss beizufügen.

(2) Der Beteiligungsbericht ist dem Rat und den Einwohnern zur Kenntnis zu bringen. Die Gemeinde hat zu diesem Zweck den Bericht zur Einsichtnahme verfügbar zu halten. Auf die Möglichkeit zur Einsichtnahme ist in geeigneter Weise öffentlich hinzuweisen.

1.4 Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit

Das Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. Oktober 1979 (GV. NRW. S. 621) wurde zuletzt geändert durch Gesetz vom 12. Mai 2009 (GV. NRW. S. 298).

1.4.1 § 27 GKG

§ 27 enthält Bestimmungen zur Entstehung und Auflösung gemeinsamer Kommunalunternehmen.

(1) Mehrere Gemeinden und Kreise können zur gemeinsamen Aufgabenerfüllung Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts in gemeinsamer Trägerschaft führen (gemeinsames Kommunalunternehmen).

Soweit nachstehend nichts Abweichendes geregelt ist, gelten für das gemeinsame Kommunalunternehmen die Regelungen des § 114 a der Gemeindeordnung sowie die Verordnung über kommunale Unternehmen und Einrichtungen als Anstalten des öffentlichen Rechts (Kommunalunternehmensverordnung - KUV).

(2) Zur Errichtung regeln die beteiligten Gemeinden und Kreise die Rechtsverhältnisse des gemeinsamen Kommunalunternehmens in einer Unternehmenssatzung.

Die Gemeinden und Kreise können auch einem bestehenden Kommunalunternehmen (Anstalt des öffentlichen Rechts gemäß § 114 a der Gemeindeordnung) oder einem bestehenden gemeinsamen Kommunalunternehmen beitreten; der Beitritt erfolgt durch die zwischen den Beteiligten zu vereinbarende Änderung der Unternehmenssatzung.

Die Beteiligten können bestehende Regie- und Eigenbetriebe sowie eigenbetriebsähnliche Einrichtungen auf das gemeinsame Kommunalunternehmen im Weg der Gesamtrechtsnachfolge ausgliedern.

Die auszugliedernden Bereiche sind in der Unternehmenssatzung zu bezeichnen.

(3) Ein Kommunalunternehmen kann mit einem anderen durch Vereinbarung einer entsprechenden Änderung der Unternehmenssatzung des aufnehmenden Unternehmens im Weg der Gesamtrechtsnachfolge zu einem gemeinsamen Kommunalunternehmen verschmolzen werden.

(4) Die in den vorgenannten Absätzen genannten Entscheidungen bedürfen übereinstimmender Beschlüsse der Vertretungen der Träger. Sie sind von der zuständigen Aufsichtsbehörde zu genehmigen. Die Genehmigung gilt als erteilt, wenn die Aufsichtsbehörde den Beteiligten nicht innerhalb von sechs Wochen nach Eingang des Genehmigungsantrags mitteilt, dass sie die Genehmigung versagen oder nur nach Änderung der Unternehmenssatzung erteilen will. Die Aufsichtsbehörde kann im Einzelfall aus besonderem Grund die Frist verlängern. § 115 Abs. 1 Satz 2 der Gemeindeordnung gilt entsprechend.

(5) Die Aufsichtsbehörde hat die Genehmigung und die Unternehmenssatzung oder ihre Änderung in ihrem amtlichen Veröffentlichungsblatt bekannt zu machen. Die beteiligten Gemeinden und Kreise haben in der für ihre Bekanntmachungen vorgeschriebenen Form auf die Veröffentlichung hinzuweisen. Die Errichtung, der Beitritt oder die Verschmelzung werden am Tag nach der Bekanntmachung der Unternehmenssatzung oder ihrer Änderung wirksam, wenn nicht in der Unternehmenssatzung ein späterer Zeitpunkt bestimmt ist.

(6) Änderungen der Unternehmenssatzung und die Auflösung des gemeinsamen Kommunalunternehmens können nur durch übereinstimmende Beschlüsse der Vertretungen der Träger erfolgen. Abweichend von Satz 1 kann die Unternehmenssatzung bestimmen, dass der Austritt eines Trägers lediglich eines Beschlusses der Vertretung des austretenden Trägers bedarf. Für Änderungen der Unternehmenssatzung, die Auflösung des gemeinsamen Kommunalunternehmens sowie den Austritt eines Trägers gelten Absatz 4 Sätze 2 bis 5 entsprechend. Die Abwicklung des gemeinsamen Kommunalunternehmens besorgen die Vorstandsmitglieder als Abwickler.

1.4.2 § 28 GKG

§ 28 enthält weitere Vorschriften für gemeinsame Kommunalunternehmen.

(1) Die Unternehmenssatzung des gemeinsamen Kommunalunternehmens muss auch Angaben enthalten über

1. die Träger des Unternehmens (beteiligte kommunale Gebietskörperschaften),
2. den Sitz des Unternehmens,
3. den Betrag der von jeder beteiligten Gebietskörperschaft auf das Stammkapital zu leistenden Einlage (Stammeinlage),
4. den räumlichen Wirkungsbereich, wenn dem Unternehmen hoheitliche Befugnisse oder das Recht, entsprechend § 114 a Abs. 3 der Gemeindeordnung Satzungen zu erlassen, übertragen werden,
5. die Sitz- und Stimmenverteilung im Verwaltungsrat auf die Träger des gemeinsamen Kommunalunternehmens und die Bestimmung des vorsitzenden Mitglieds des Verwaltungsrats,

6. die Verteilung des Unternehmensvermögens und des Personals im Fall der Auflösung und des Austritts eines Trägers.

§ 17 Abs. 2 Satz 3 gilt für die Satzung des gemeinsamen Kommunalunternehmens entsprechend. Sollen Sacheinlagen geleistet werden, müssen der Gegenstand der Sacheinlage und der Betrag der Stammeinlage, auf die sich die Sacheinlage bezieht, in der Unternehmenssatzung festgesetzt werden. Erlässt das Unternehmen eine Satzung, so hat es diese für das Gebiet jedes Trägers des Unternehmens nach den Vorschriften bekannt zu machen, die für die Bekanntmachung eigener Satzungen des Trägers gelten.

(2) Dem Verwaltungsrat des gemeinsamen Kommunalunternehmens gehören die Hauptverwaltungsbeamten ihrer Träger an; sofern Beigeordnete bestellt sind, zu deren Geschäftsbereichen die dem Unternehmen übertragenen Aufgaben gehören, vertreten diese anstelle der Hauptverwaltungsbeamten ihren Träger im Verwaltungsrat. § 114 a Abs. 8 Satz 3 der Gemeindeordnung gilt entsprechend. Von jedem Träger ist mindestens eine weitere Person in den Verwaltungsrat zu entsenden; für sie gelten § 114 a Abs. 8 Sätze 5 bis 8 der Gemeindeordnung entsprechend.

(3) Soweit die Träger für die Verbindlichkeiten des gemeinsamen Kommunalunternehmens einzutreten haben, haften sie als Gesamtschuldner. Der Ausgleich im Innenverhältnis richtet sich vorbehaltlich einer abweichenden Regelung in der Unternehmenssatzung nach dem Verhältnis der von jedem Träger des Unternehmens auf das Stammkapital zu leistenden Einlage.

(4) Entscheidungen des Verwaltungsrats über die Beteiligung an anderen Unternehmen und die Erhöhung des Stammkapitals bedürfen der Zustimmung der Vertretungen aller Träger. Hinsichtlich des Erlasses von Satzungen unterliegen die Verwaltungsratsmitglieder der Weisung der Vertretung des jeweiligen Trägers.

(5) Das Innenministerium wird ermächtigt,

1. das Verfahren bei der Errichtung eines gemeinsamen Kommunalunternehmens sowie in den weiteren in § 27 Abs. 2 und 3 genannten Fällen,
2. den Aufbau und die Verwaltung des gemeinsamen Kommunalunternehmens durch Rechtsverordnung zu regeln.

1.5 Gemeindehaushaltsverordnung

1.5.1 § 52 GemHVO

(1) Im Beteiligungsbericht nach § 117 der Gemeindeordnung sind gesondert anzugeben und zu erläutern:

1. die Ziele der Beteiligung,
2. die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
3. die Beteiligungsverhältnisse,

4. die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
 5. die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
 6. die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligung untereinander und mit der Gemeinde,
 7. die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
 8. der Personalbestand jeder Beteiligung.
- (2) Im Bericht sind die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen der Beteiligungen in einer Zeitreihe abzubilden, die das abgelaufene Geschäftsjahr, das Vorjahr und das Vorvorjahr umfasst. [...]
- (3) Dem Bericht ist eine Übersicht über die gemeindlichen Beteiligungen unter Angabe der Höhe der Anteile an jeder Beteiligung in Prozent beizufügen.

1.6 Haushaltsgrundsätzegesetz

1.6.1 § 53 HGrG

- (1) Gehört einer Gebietskörperschaft die Mehrheit der Anteile eines Unternehmens in einer Rechtsform des privaten Rechts oder gehört ihr mindestens der vierte Teil der Anteile und steht ihr zusammen mit anderen Gebietskörperschaften die Mehrheit der Anteile zu, so kann sie verlangen, dass das Unternehmen
1. im Rahmen der Abschlussprüfung auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung prüfen lässt;
 2. die Abschlussprüfer beauftragt, in ihrem Bericht auch darzustellen
 - a) die Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage sowie die Liquidität und Rentabilität der Gesellschaft,
 - b) verlustbringende Geschäfte und die Ursachen der Verluste, wenn diese Geschäfte und die Ursachen für die Vermögens- und Ertragslage von Bedeutung waren,
 - c) die Ursachen eines in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Jahresfehlbetrages;
 3. ihr den Prüfungsbericht der Abschlussprüfer und, wenn das Unternehmen einen Konzernabschluss aufzustellen hat, auch den Prüfungsbericht der Konzernabschlussprüfer unverzüglich nach Eingang übersendet.
- (2) Für die Anwendung des Absatzes 1 rechnen als Anteile der Gebietskörperschaft auch Anteile, die einem Sondervermögen der Gebietskörperschaft gehören. Als Anteile der Gebietskörperschaft gelten ferner Anteile, die Unternehmen gehören, bei denen die Rechte aus Absatz 1 der Gebietskörperschaft zustehen.

1.6.2 § 54 HGrG

(1) In den Fällen des § 53 kann in der Satzung (im Gesellschaftsvertrag) mit Dreiviertelmehrheit des vertretenen Kapitals bestimmt werden, dass sich die Rechnungsprüfungsbehörde der Gebietskörperschaft zur Klärung von Fragen, die bei der Prüfung nach § 44 auftreten, unmittelbar unterrichten und zu diesem Zweck den Betrieb, die Bücher und die Schriften des Unternehmens einsehen kann.

(2) Ein vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes begründetes Recht der Rechnungsprüfungsbehörde auf unmittelbare Unterrichtung bleibt unberührt.

1.7 Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich

Mit dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich vom 27.04.1998 wurde u.a. das Aktiengesetz geändert. Die wichtigsten Regelungen des KonTraG sind:

- Der Vorstand der Aktiengesellschaft wird verpflichtet für ein angemessenes Überwachungssystem (Risikomanagement) zu sorgen, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden, § 91 (2) AktG. Zu den den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Entwicklungen gehören risikobehaftete Geschäfte, Unrichtigkeiten der Rechnungslegung und Verstöße gegen gesetzliche Vorschriften, die sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken. Durch das Überwachungssystem muss gewährleistet sein, dass solche Entwicklungen frühzeitig erkannt werden, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Zu einem angemessenen Risikomanagement gehören beispielsweise die Festlegung der Risikofelder, Risikoerfassung und Risikoanalyse, die Implementierung eines zielorientierten Controllings sowie die regelmäßige Prüfung, inwieweit der Geschäftsverlauf mit der Planung übereinstimmt und eine interne Revision. In das GmbHG ist keine entsprechende Regelung aufgenommen worden. Es ist aber davon auszugehen, dass für Gesellschaften mit beschränkter Haftung je nach Größe und Komplexität ihrer Struktur nichts anderes gilt und die Regelung im AktG auch Ausstrahlungswirkung auf den Pflichtenrahmen der Geschäftsführer hat.
- Der Abschlussprüfer muss bewerten, ob die getroffenen Maßnahmen für das angemessene Überwachungssystem ausreichen, §§ 317 (4), 321 (4) HGB. Der Abschlussprüfer hat im Rahmen seiner ihm obliegenden Aufgaben auch zu beurteilen, ob das vom Vorstand einzurichtende Überwachungssystem seine Aufgaben erfüllen kann.
- Der Vorstand der Aktiengesellschaft muss den Aufsichtsrat ausführlich über die weitere Unternehmensplanung unterrichten (insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung), § 90 (1) Nr. 1 AktG.
- Die Befugnis der Hauptversammlung wird bekräftigt, ihre Verfahren eigenverantwortlich zu regeln, § 129 (1) AktG. Mit der Neuregelung im AktG wird der Hauptversammlung ausdrücklich die Befugnis zum Erlass einer Geschäftsordnung mit einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst,

eingeräumt. In dieser Geschäftsordnung können u.a. Fragen der Redezeiten, des Fragerechts, des Anwesenheitsrechts des Abschlussprüfers und anderer Dritter, des Tonbandmitschnitts und Fragen der Sicherheitskontrollen, der Bestimmung der Person des Versammlungsleiters und seiner Befugnisse geregelt werden.

- Die Aufsichtsratsmitglieder haben ein verstärktes Prüfungsrecht des Jahresabschlusses, § 170 AktG. Sie haben nicht nur das Recht auf Kenntnisnahme, sondern können auch die Aushändigung der Vorlagen und der Prüfungsberichte verlangen. Die Unterlagen sind auszuhändigen, also nicht nur zur kurzfristigen Einsicht auszulegen.
- Der Abschlussprüfer hat bei den Verhandlungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss nicht nur anwesend zu sein, sondern er muss auch über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichten, § 171 AktG. Der Aufsichtsrat kann sich gezielt einzelne Stellen der Bilanz oder des Prüfungsberichts erläutern lassen.

Die bisher dargestellten Änderungen beziehen sich nur auf die Aktiengesellschaften (bis auf die Anmerkung zum Risikomanagement). Die nun folgenden Regelungen gelten aber für alle Kapitalgesellschaften, somit für alle Beteiligungsunternehmen.

- Im Lagebericht der Kapitalgesellschaften ist auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen, § 289 (1) HGB. Der Lagebericht muss Aussagen darüber enthalten, mit welchen Risiken die künftige Entwicklung belastet ist.
- Der Abschlussprüfer hat auch zu prüfen, ob im Lagebericht der Kapitalgesellschaften die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dargestellt sind, § 317 (2) HGB, und hat im Bestätigungsvermerk darauf einzugehen.

1.8 Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz

Mit dem Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz vom 24.02.2000 sind u.a. durch Art. 1 Regelungen des Handelsgesetzbuches geändert worden.

Die wichtigsten Regelungen sind:

- Die Abgrenzungskriterien für die Zuordnung zu den Größenklassen „kleine, mittelgroße und große Kapitalgesellschaften“ wurden geändert, § 267 HGB.
- Die Pflicht zur Offenlegung des Jahresabschlusses ist von neun auf zwölf Monate verlängert worden, § 325 (1) HGB.
- Vom Registergericht ist auf Antrag Ordnungsgeld wegen pflichtwidrigen Unterlassens der rechtzeitigen Offenlegung festzusetzen, § 335 a HGB.

1.9 Transparenz- und Publizitätsgesetz - TransPuG

Am 25.07.2002 ist das TransPuG in Kraft getreten. Es hat u.a. das AktG geändert und enthält neben anderen Regelungen eine Stärkung der Position des Aufsichtsrates und dessen Mitglieder. Zudem beinhaltet das TransPuG eine Modernisierung einzelner Vorschriften des Konzernbilanzrechts.

Relevante Änderungen sind:

- Ein Aufsichtsratsmitglied kann vom Vorstand jederzeit die Erstattung von Berichten verlangen, § 90 AktG.
- Ein Aufsichtsratsmitglied kann die Einberufung einer Aufsichtsratssitzung verlangen, nach früherem Recht musste das Verlangen von zumindest zwei Aufsichtsratsmitgliedern unterstützt werden, § 110 AktG.
- Die Mindestanzahl von Aufsichtsratssitzungen wird auf zwei Sitzungen im Kalenderhalbjahr festgelegt, bei nicht börsennotierten Gesellschaften kann die Mindestanzahl auf eine Sitzung im Kalenderhalbjahr verringert werden, § 110 AktG.
- Es wird die Möglichkeit für Aufsichtsratsmitglieder eingeräumt, an der Hauptversammlung im Wege der Bild- und Tonübertragung teilzunehmen, § 118 AktG.
- In der Satzung oder durch den Aufsichtsrat ist zwingend ein Katalog von Maßnahmen festzulegen, die die Geschäftsführung nur nach vorheriger Zustimmung durch den Aufsichtsrat durchführen darf, § 111 AktG.
- Bezüglich der Verwendung des Jahresüberschusses ist neu geregelt, dass, sofern die Satzung dies vorsieht, die Hauptversammlung auch eine Sachausschüttung beschließen kann, § 58 AktG.

Einige Änderungen des AktG gelten über den in § 52 Abs. 1 GmbHG enthaltenen Verweis auf das AktG grundsätzlich auch für eine GmbH. Zwingend ist dies aber nur bei der GmbH, die auch zwingend einen Aufsichtsrat haben muss. Bei den anderen GmbH's, bei denen ein Aufsichtsrat freiwillig installiert worden ist, gelten die Regelungen nur, wenn im Gesellschaftsvertrag nicht ein anderes bestimmt ist.

1.10 Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung - VorstAG

Am 19.06.2009 hat der Bundestag ein Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) beschlossen. Dieses wurde am 04.08.2009 verkündet. Mit dem Gesetz wurden die bestehenden Verpflichtungen zur individualisierten Offenlegung der Gehälter von Vorstandsmitgliedern börsennotierter Aktiengesellschaften konkretisiert. Durch das Gesetz werden u.a. Änderungen des Aktiengesetzes (AktG) und des Handelsgesetzbuchs (HGB) vorgenommen.

In § 93 Abs. 2 des AktG wurde folgender Satz angefügt:

(...) Schließt die Gesellschaft eine Versicherung zur Absicherung eines Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft ab, ist ein Selbstbehalt von mindestens 10 Prozent des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vorzusehen.

Das bedeutet, dass Vorstände einer Aktiengesellschaft bei dem Abschluss einer so genannten Directors' and Officers' Liability Versicherung einen Selbstbehalt in dieser Police vereinbaren müssen.

Das gilt für alle Aktiengesellschaften und Rechtsformen, deren einschlägige Normen auf § 93 AktG Bezug nehmen. GmbH's sind von der neuen Regelung nicht betroffen. Eine Analogregelung für GmbH-Geschäftsführer liegt nicht vor.

2 Beteiligungsmanagement

Die Aufgaben des Beteiligungsmanagements finden sich im Produkt 010 080 020 des Haushaltsplanes wieder und werden von dem Fachdienst Finanzen, Steuern und Beteiligungen (FD 20) wahrgenommen.

Nachfolgend werden die wesentlichen vereinbarten Ziele bzw. Aufgaben erläutert:

- Die gesetzlich und vertraglich vorgesehenen Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den einzelnen Gesellschaftsorganen wird gesichert. Es werden Ratsvorlagen für die Wahl der Vertreter sowie Vorlagen zur Vorbereitung wichtiger Unternehmensentscheidungen erstellt.
- Die wesentlichen Unterlagen z.B. die Gesellschaftsverträge der Beteiligungsunternehmen werden zentral aufbewahrt.
- Die Sitzungsunterlagen, Niederschriften, Jahresabschlüsse und Wirtschaftspläne werden durchgesehen und ausgewertet.
- Die Teilnahme der städtischen Vertreter an Sitzungen wird organisiert. Die Vertreter erhalten das Protokoll der jeweiligen Sitzung.
- Die Mandatsträger werden bei Bedarf beraten und unterstützt. Es werden betriebswirtschaftliche, gesellschaftsrechtliche und steuerrechtliche Fragen beantwortet.

Für die Prüfung des Beteiligungsmanagements ist die örtliche Rechnungsprüfung (FD 14) zuständig.

3 Präsentation der Unternehmen

Die ausgewählten Unternehmensdaten sowie die Beteiligungsverhältnisse beziehen sich auf den aktuell vorliegenden Jahresabschluss und Wirtschaftsplan des jeweiligen Unternehmens.

Die Angaben über die Besetzung der Gesellschaftsorgane werden laufend aktualisiert.

Der Gegenstand des Unternehmens und der Lagebericht werden aus den Jahresabschlüssen der Gesellschaften übernommen.

Bei den Beteiligungsunternehmen werden entweder die durchschnittlichen Zahlen der während des Berichtsjahrs Beschäftigten angegeben oder es werden die Zahlen zum Stichtag 31.12. ausgewiesen. Die Zahlen werden entweder direkt aus den Jahresabschlüssen entnommen oder bei den Unternehmen erfragt.

Im Dreijahresvergleich werden die Entwicklungen der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen aufgezeigt und mit einer jeweiligen Analyse dargestellt.

Die Bilanzen sowie die Gewinn- und Verlustrechnungen der einzelnen Beteiligungsunternehmen werden vollständig aufgegliedert dargestellt. Bei Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote von mehr als 50% sowie beim STL und dem SEL werden ebenfalls die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen abgebildet. Diese werden zukünftig noch erweitert.

Weiterhin werden die Istzahlen des laufenden Jahres den Planzahlen gegenübergestellt und verglichen. Die Veränderungen werden in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen.

Als Hinweis ist hinzuzufügen, dass aufgrund der Komprimierung des Zahlenmaterials und der Verwendung von Formeln die Beträge Rundungsdifferenzen aufweisen können.

Für darüber hinausgehende Informationen wird auf den aktuellen Haushaltsplan der Stadt Lüdenscheid verwiesen.

Teil II

Übersicht über die Beteiligungsunternehmen

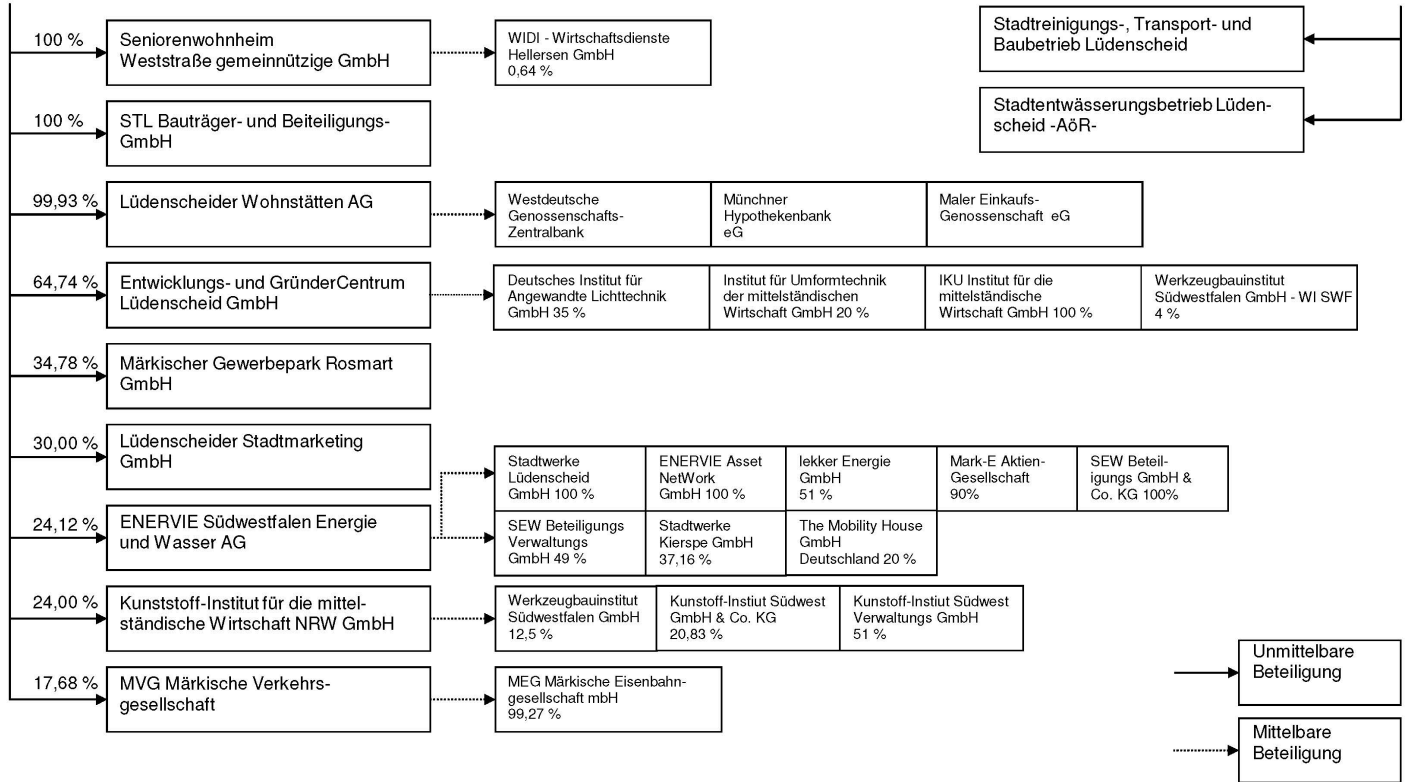
**Tabellarische Darstellung der Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid
Stand: 31.12.2012**

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote <u>über</u> 50%	Beteiligung in % unmittelbar	Stammkapital	Anteil am Stammkapital
- Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH	100,00	255.645,94 €	255.645,94 €
- STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH	100,00	511.291,88 €	511.291,88 €
- Lüdenscheider Wohnstätten AG	99,93	8.819.784,96 €	8.813.611,11 €
- Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH	64,74	556.850,00 €	360.500,00 €
Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote <u>unter</u> 50%			
- Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH	34,78	207.000,00 €	72.000,00 €
- Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH	30,00	100.000,00 €	30.000,00 €
- Kunststoff-Institut für die mittel- ständische Wirtschaft NRW GmbH	24,00	450.000,00 €	108.000,00 €
- ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG	24,12	114.900.000,00 €	27.718.192,00 €
- MVG Märkische Verkehrsgesellschaft	17,68	5.410.541,82 €	956.371,46 €
Mittelbare Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%			
- IKU Institut für mittelständische Wirtschaft GmbH Informatik, Kostenrechnung, Unternehmensplanung			
Eigenbetriebsähnliche Einrichtung			
- Stadtreinigungs-, Transport- und Bau- betrieb Lüdenscheid		1.942.909,15 €	1.942.909,15 €
Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts			
- Stadtentwässerungsbetrieb Lüden- scheid -AöR-		20.000.000,00 €	20.000.000,00 €



Stadt Lüdenscheid

Stand: 31.12.2012



Teil III

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%

1 Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH Weststraße 19 58509 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1993
Grundkapital:	255.645,94 Euro
Beteiligung der Stadt:	255.645,94 Euro = 100%

1.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Einrichtungen der Altenhilfe sowie der damit im weitesten Sinne verbundenen Nebeneinrichtungen und Dienstleistungen.

Nach dem Gesellschaftsvertrag verfolgt die Gesellschaft ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung 1977 (§§ 51 ff.) in der jeweils gültigen Fassung. Die Gesellschaft ist so zu führen, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze nach § 109 GO werden angewendet.

1.1.3 Beteiligung der Gesellschaft

Zum 01.11.2003 hat die Gesellschaft den Anteil der Stadt Lüdenscheid an der WIDI Wirtschaftsdienste Hellersen GmbH zum Nominalwert von 10.226 Euro erworben.

1.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 29.04.1993, letzte Änderung am 29.12.2011
- Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt Lüdenscheid vom 04.10.1993
- Personalüberleitungsvertrag vom 29.03.1995

1.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Verwaltungsrat

Ordentliche Mitglieder

zweite stellv. BM Ursula Meyer
RH Hansjürgen Wakup
RH Horst Adolf Eick
RF Eveline Haue
RF Ramona Ullrich
RH Norbert Adam
SB Gerhard Ameln
SB Renate Lazar
Petra Noack
BG Wolff-Dieter Theissen

Stellvertretende Mitglieder

RH Rüdiger König
RH Rüdiger Wilde
RH Lothar Hellwig
RF Evangelia Kasdanastassi
SB Wilfried-Kurt Ullrich
RF Susanne Mewes
RF Brunhilde Gromball
SB Ulrich Neuhaus
Mechthild Kießig
Karl-Heinz Burghof

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:

Stellvertreterin:

RH Jan Eggermann

RF Sabine Rigas-Gülde

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreterin:

Stellvertreter:

RF Sabine Rigas-Gülde

RH Jan Eggermann

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2012.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und der Jahresüberschuss in Höhe von 954 T€ sind gegenüber Vorjahr leicht gestiegen und liegen damit erneut auf einem sehr hohen Niveau.

Die Umsatzerlöse und sonstigen betrieblichen Erträge konnten in der Summe um 171 T€ gesteigert werden. Gleichzeitig haben sich jedoch die Betriebskosten einschließlich des Personalaufwandes um 67 T€ erhöht und sich das Finanzergebnis um 51 T€ verbessert.

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht verbessert. Die flüssigen Mittel haben um 813 T€ zugenommen, bei gleichzeitiger Reduzierung des Sachanlagevermögens um 639 T€. Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens und die Verbindlichkeiten sind stabil. Das Fremdkapital wurde um 362 T€ abgebaut.

Die Finanzlage ist als gesichert zu bezeichnen.

Die Kapitalstruktur ist ausgewogen. Die Eigenkapitalquote konnte nochmals verbessert werden und beträgt jetzt 48,09%.

Die Ertragslage ist bei nachhaltigen Jahresüberschüssen seit Jahren unverändert gut.

Die wirtschaftliche Lage ist insgesamt als gut zu bezeichnen.

Auslastung - Belegungsstruktur

Betreutes Wohnen Weststraße

Abgesehen von fluktuationsbedingten Leerständen sind die Wohnungen stets komplett belegt.

Betreutes Wohnen Haus Toscana

Im Haus Toscana stehen insgesamt acht Wohnungen zur Verfügung. Alle Wohnungen sind seit Inbetriebnahme des Hauses vermietet.

Stationäre Pflege Weststraße

Parallel zur Inbetriebnahme des neuen Seniorenwohnheimes Haus Toscana im Oktober 2009 ist damit begonnen worden, im stationären Bereich in der Weststraße Doppelzimmer in Einzelzimmer umzuwandeln. Insgesamt stehen zwischenzeitlich 24 Einzelzimmer zusätzlich zur Verfügung. Die Zahl der Plätze im stationären Bereich ist damit von 158 auf 134 gesunken. Der Einzelzimmeranteil liegt damit bei rund 76%. Um die angestrebte Einzelzimmerquote von 80% zu erreichen, ist es notwendig, sukzessive weitere 5 Doppelzimmer nur noch mit einer Person zu belegen.

Unter Berücksichtigung der bis Ende 2012 reduzierten Plätze belief sich die Auslastungsquote des stationären Bereiches auf rd. 98% und ist damit nahezu identisch mit der Quote des Vorjahres.

Stationäre Pflege Haus Toscana

Die Auslastung des Hauses ist mit einem Jahresdurchschnitt über 99% weiterhin außerordentlich gut.

Die Entwicklung der stationären Bereiche ist auch weiterhin positiv zu bewerten.

Sozialstation

Die Nachfrage nach ambulanten Leistungen war im Jahr 2012 tendenziell leicht rückläufig, jedoch noch zufriedenstellend. Seit Anfang des zweiten Quartal 2013 zeichnet sich eine Trendwende ab und es ist mit einer weiteren Stabilisierung bzw. Verbesserung der Auslastung zu rechnen.

Tagespflege

Die Auslastung der Tagespflege hat sich im Verlaufe des Jahres 2012 weiter stabilisiert und liegt mit rd. 80% im Jahresdurchschnitt. Das kalkulierte Niveau wurde erreicht.

Aktuell zeichnet sich eine wachsende Nachfrage nach teilstationären Leistungen ab. Insofern ist davon auszugehen, dass die Auslastung im laufenden Jahr wieder über 80% liegen wird.

Investitionsmaßnahmen

Im Jahr 2012 ist mit der Umsetzung umfangreicher Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten begonnen worden. Darüber hinaus hat der Verwaltungsrat der Gesellschaft beschlossen, zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität der Bewohner des stationären Bereiches Umbaumaßnahmen im Seniorenwohnheim Weststraße durchzuführen. Das Bauvorhaben befindet sich noch in der Baugenehmigungsphase. Zeitgleich wurde beim Märkischen Kreis das Antragsverfahren zur Erteilung einer Bescheinigung über die Abstimmung des Vorhabens nach § 9 Abs. 2 Landespflegegesetz in Verbindung mit § 1 Abs. 2 der Verordnung über die allgemeinen Grundsätze der Förderung von Pflegeeinrichtungen nach dem Landespflegegesetz eingeleitet. Die Abstimmungsbescheinigung ist erforderlich, um auch über das Jahr 2018 hinaus die Voraussetzungen für die Investitionskostenförderung (Pflegewohngeld) zu erfüllen.

Ziel ist es, die Baumaßnahmen im Verlaufe des Jahres 2013 umzusetzen. Die Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten werden sukzessive im laufenden wie auch in den Folgejahren durchgeführt. Zur Finanzierung der Investitionen stehen ausreichend Eigenmittel zur Verfügung.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Trotz einer verschärften Wettbewerbssituation hat die Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH ihre gute Marktposition behauptet.

Derzeit sind für die künftige Entwicklung keine besonderen Risiken ersichtlich.

Unabhängig davon, sind weder Liquiditätsengpässe, noch sich langfristig abzeichnende Vermögensverluste zu erwarten. Der rechtliche Bestand ist ebenfalls in keiner Weise gefährdet.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Aktivseite Seniorenwohnheim GmbH	2012	2011	2010
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltliche erworbene Software	3.009,91	4.655,43	6.876,67
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	20.260.662,39	20.791.214,10	21.337.539,08
2. Technische Anlagen und Maschinen	339.704,34	378.878,92	371.201,28
3. Einrichtung und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	460.208,87	525.183,71	593.253,48
4. Fahrzeuge	4.349,27	8.930,82	15.010,88
III. Finanzanlagen: Beteiligungen	10.361,72	10.361,72	10.361,72
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	48.432,62	38.464,55	39.590,18
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	273.243,99	85.303,95	340.549,55
2. Sonstige Vermögensgegenstände	6.985,92	9.682,87	3.965,82
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	5.814.995,10	5.000.713,86	3.869.531,03
C. Rechnungsabgrenzungsposten	133.295,47	161.424,47	188.146,47
Bilanzsumme	27.355.249,60	27.014.814,40	26.776.026,16

Passivseite Seniorenwohnheim GmbH		2012	2011	2010
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	255.645,94	255.645,94	255.645,94
II.	Kapitalrücklagen	1.635.598,19	1.635.598,19	1.635.598,19
III.	Gewinnrücklage	10.228.155,08	9.560.066,71	8.646.671,42
IV.	Jahresüberschuss	953.558,79	908.088,37	913.395,29
B.	Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens			
1.	Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	300.954,00	312.576,00	324.198,00
C.	Rückstellungen			
	Sonstige Rückstellungen	495.696,34	527.305,41	575.424,61
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	207.006,52	191.121,09	245.678,82
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.891.715,85	13.443.695,46	13.979.254,48
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	237.111,85	37.573,01	63.438,89
E.	Passive Rechnungsabgrenzung	149.807,04	143.144,22	136.720,52
	Bilanzsumme	27.355.249,60	27.014.814,40	26.776.026,16

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

	Aktivseite Seniorenwohnheim GmbH	2012/2011	2012/2011 in %
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltliche erworbene Software		-1.645,52	-35,35
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken		-530.551,71	-2,55
2. Technische Anlagen und Maschinen		-39.174,58	-10,34
3. Einrichtung und Ausstattungen ohne Fahrzeuge		-64.974,84	-12,37
4. Fahrzeuge		-4.581,55	-51,30
III. Finanzanlagen: Beteiligungen		0,00	0,00
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		9.968,07	25,91
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		187.940,04	220,32
2. Sonstige Vermögensgegenstände		-2.696,95	-27,85
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		814.281,24	16,28
C. Rechnungsabgrenzungsposten		-28.129,00	-17,43
Bilanzsumme		340.435,20	1,26

Passivseite Seniorenwohnheim GmbH		2012/2011	2012/2011 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklagen	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklage	668.088,37	6,99
IV.	Jahresüberschuss	45.470,42	5,01
B.	Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens		
1.	Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	-11.622,00	-3,72
C.	Rückstellungen		
	Sonstige Rückstellungen	-31.609,07	-5,99
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.885,43	8,31
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-551.979,61	-4,11
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	199.538,84	531,07
E.	Passive Rechnungsabgrenzung	6.662,82	4,65
	Bilanzsumme	340.435,20	1,26

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung Senioren- wohnheim GmbH		2012	2011	2010
1.	Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	4.729.882,20	4.614.850,79	4.448.085,67
2.	Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	2.735.873,85	2.690.287,74	2.691.960,62
3.	Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen	78.433,04	79.558,16	56.941,71
4.	Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	1.522.550,37	1.522.185,78	1.543.681,08
5.	Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	60.342,92	76.943,40	70.477,91
6.	Sonstige betriebliche Erträge	243.175,34	214.510,31	205.640,80
7.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	4.216.406,56	4.115.983,23	4.001.534,07
b)	Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	1.302.743,56	1.113.817,29	1.060.259,67
8.	Materialaufwand			
a)	Lebensmittel	449.901,47	449.997,49	438.849,52
b)	Aufwendungen für Zusatzleistungen	71.291,45	69.297,77	52.722,09
c)	Wasser, Energie, Brennstoffe	389.610,72	398.643,83	361.319,24
d)	Wirtschaftsbedarf/Verwaltungsbedarf	523.611,94	561.884,62	555.987,87
9.	Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	51.889,92	24.473,27	37.266,80
10.	Steuern, Abgaben, Versicherungen	78.879,63	72.436,12	65.582,82
11.	Mieten, Pachten	31.065,04	27.212,24	26.090,19
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	11.622,00	11.622,00	11.622,00
13.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	686.625,09	713.033,15	725.099,34
14.	Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	111.577,02	151.971,42	157.676,94
15.	Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	21.469,68	59.041,18	56.767,19
16.	Zinsen und ähnliche Erträge	54.029,38	33.991,93	17.625,11
17.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	547.278,23	578.070,13	593.483,87
18.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	953.558,79	908.088,37	913.395,29
19.	Jahresüberschuss	953.558,79	908.088,37	913.395,29

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung Senioren- wohnheim GmbH	2012/2011	2012/2011 in %
1.	Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	115.031,41	2,49
2.	Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	45.586,11	1,69
3.	Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen	-1.125,12	-1,41
4.	Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	364,59	0,02
5.	Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	-16.600,48	-21,57
6.	Sonstige betriebliche Erträge	28.665,03	13,36
7.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	100.423,33	2,44
b)	Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	188.926,27	16,96
8.	Materialaufwand		
a)	Lebensmittel	-96,02	-0,02
b)	Aufwendungen für Zusatzleistungen	1.993,68	2,88
c)	Wasser, Energie, Brennstoffe	-9.033,11	-2,27
d)	Wirtschaftsbedarf/Verwaltungsbedarf	-38.272,68	-6,81
9.	Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	27.416,65	112,03
10.	Steuern, Abgaben, Versicherungen	6.443,51	8,90
11.	Mieten, Pachten	3.852,80	14,16
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	0,00	0,00
13.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	-26.408,06	-3,70
14.	Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	-40.394,40	-26,58
15.	Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	-37.571,50	-63,64
16.	Zinsen und ähnliche Erträge	20.037,45	58,95
17.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-30.791,90	-5,33
18.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	45.470,42	5,01
19.	Jahresüberschuss	45.470,42	5,01

1.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2010 bis 2012 wie folgt (durchschnittliche Zahl der während des Berichtsjahrs Beschäftigten):

Stellen	2012	2011	2010
Angestellte	226	228	198
sonstige	15	16	20
gesamt	241	244	218

1.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2012	2011	2010
050 020 010	4651500	Zuwendung	30.000,00	30.000,00	-
060 020 010	4651500	Zuwendung	40.000,00	40.000,00	-
060 030 020	4651500	Zuwendung	50.000,00	50.000,00	-
160 010 010	4563200	Bürgschaftsprovision	115.880,67	120.411,22	125.479,30

1.2.2.7 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen Seniorenwohnheim GmbH		2012	2011	2010	Abweichung 2012/2011
		%	%	%	
1.	Eigenkapitalquote	48,89	46,91	43,98	1,98
2.	Fremdkapitalquote	51,11	53,09	56,02	-1,98
3.	Anlagendeckung I	62,02	56,91	51,27	5,12
4.	Anlagenintensität	77,05	80,40	83,41	-3,34
5.	Umlaufintensität	22,46	19,00	15,89	3,45
6.	Kassenmittelintensität	21,26	18,51	14,45	2,75
7.	Eigenkapitalrentabilität	7,29	7,35	7,98	-0,05
8.	Gesamtkapitalrentabilität	5,06	5,06	5,16	0,00
9.	Materialaufwandsquote	15,31	16,09	15,63	-0,78
10.	Personalaufwandsquote	58,90	56,14	59,80	2,76
11.	Abschreibungsquote	3,26	3,28	3,25	-0,02

1.2.3 Wirtschaftsplan

Dargestellt wird die Entwicklung der Plandaten:

Erfolgsplan	2014	2013	2013/2014	in %
Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	4.601.000,00	4.550.000,00	51.000,00	1,12
Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	2.600.000,00	2.617.000,00	-17.000,00	-0,65
Erträge aus Zusatzleistungen	78.000,00	73.000,00	5.000,00	6,85
Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	1.451.000,00	1.441.500,00	9.500,00	0,66
Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	49.000,00	35.000,00	14.000,00	40,00
Sonstige betriebliche Erträge	266.900,00	138.350,00	128.550,00	92,92
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	11.622,00	11.622,00	0,00	0,00
Sonstige ordentliche und außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00	-
Zinsen und ähnliche Erträge	25.000,00	50.000,00	-25.000,00	-50,00
Personalaufwand	5.900.000,00	5.700.000,00	200.000,00	3,51
Materialaufwand	1.550.000,00	1.526.750,00	23.250,00	1,52
Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	0,00	25.800,00	-25.800,00	-100,00
Steuern, Abgaben, Versicherungen	135.000,00	135.000,00	0,00	0,00
Mieten	3.850,00	0,00	3.850,00	-
Abschreibungen	690.000,00	690.000,00	0,00	0,00
Aufwendungen für Instandhaltung u. Instandsetzung	120.000,00	120.000,00	0,00	0,00
Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	20.000,00	28.000,00	-8.000,00	-28,57
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	403.000,00	441.954,79	-38.954,79	-8,81
Bürgschaftsprovision	106.000,00	111.000,00	-5.000,00	-4,50
Jahresüberschuss	154.672,00	137.967,21	16.704,79	12,11

Vermögensplan	2014	2013	2013/2014	in %
erwirtschaftete Abschreibungen	690.000,00	690.000,00	0,00	0,00
Gesamteinnahmen des Vermögensplans	690.000,00	690.000,00	0,00	0,00
EDV-Software	10.000,00	10.000,00	0,00	0,00
Grundstücke und Bauten	850.000,00	350.000,00	500.000,00	142,86
Technische Anlagen und Maschinen	50.000,00	50.000,00	0,00	0,00
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	250.000,00	100.000,00	150.000,00	150,00
Kredittilgung	1.444.737,40	551.000,00	893.737,40	162,20
Gesamtausgaben des Vermögensplans	2.604.737,40	1.061.000,00	1.543.737,40	145,50

1.2.4 Wirtschaftsplandaten 2012 im Vergleich zum Ergebnis 2012

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2012 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2012	Plan 2012	Ist 2012	Abweichung	Abweichung in %
Erträge	8.786.222,00	9.370.257,72	584.035,72	6,65
Aufwendungen	8.522.350,00	7.935.072,08	-587.277,92	-6,89
Finanzergebnis	-574.000,00	-493.248,85	80.751,15	14,07
Jahresüberschuss	263.872,00	953.558,79	689.686,79	261,37

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.sw-weststrasse.de/>

2 STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH

2.1 Allgemeine Unternehmensdaten

2.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH Am Fuhrpark 14 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1994
Grundkapital:	511.291,88 €
Beteiligung der Stadt:	511.291,88 € = 100%

2.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist ausschließlich der Erwerb, die Einrichtung, die Unterhaltung und der Betrieb von Einrichtungen ohne wirtschaftliche Betätigung gem. § 107 Abs. 2 GO NRW sowie der Erwerb und die Unterhaltung der hierfür erforderlichen Grundstücke, die Beteiligung an diesen Einrichtungen und alle damit im weitesten Sinne zusammenhängenden Geschäfte und Dienstleistungen.

Die Tätigkeit der Gesellschaft steht nach dem Unternehmensgegenstand in direktem Zusammenhang mit dem Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid. Es handelt sich um Aufgaben aus dem Bereich der Wiederverwendung und Entsorgung von Abfällen. Diese Aufgaben gehören zur Daseinsvorsorge, obliegen kommunalen Körperschaften und sind damit öffentlicher Art.

2.1.3 Wichtige Verträge

- Gründung durch Gesellschaftsvertrag vom 13.12.1993. Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 12.02.2009 ist zum 24.03.2009 ein neuer Gesellschaftsvertrag in Kraft getreten. Änderungen durch die Beschlüsse der Gesellschafterversammlungen vom 13.07.2010 und 20.07.2011.
- Pachtvertrag mit Wirkung vom 13.09.2001, geändert zum 01.07.2009, für das Betriebsgelände Am Fuhrpark 1 - 18
- Abschluss eines Pachtvertrages mit dem Hegering Lüdenscheid e.V. zur Nutzung einer Teilfläche des Grundstücks Spielwige zur Durchführung eines Schießbetriebes

- Erweiterung des Pachtvertrages mit dem Hegering Lüdenscheid e.V. auf die zweite Hälfte des Geländes

2.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

Die Stadt Lüdenscheid ist in der Geschäftsführung durch den Werkleiter des Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetriebes, Herrn Heino Lange, vertreten.

b) Verwaltungsrat

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
RH Ingo Diller	RH Rolf Breucker
RH Bernd Schildknecht	RH Jan Eggermann
RF Sabine Rigas-Gülde	RF Britta Rogalske
RH Lothar Hellwig	RF Verena Szermerski-Kasperek
RH Rüdiger König	RF Christel Gabler
RH Bernd-Rüdiger Lührs	RH Heinz-Rüdiger Ochel
RH Dietmar Skowasch-Wiers	RH Yasin Kut
RH Jürgen Sager	RH Björn Weiß
SB Pascal André Becker	RF Anette Schwarz
SB Peter-Paul Marienfeld	SB Gesa Lang
RF Eveline Haue	RH Horst Adolf Eick
StK Dr. Karl Heinz Blasweiler	Petra Noack
BG Wolff-Dieter Theissen	Technische Beigeordnete Marion Ziemann

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:

Stellvertreterin:

RH Gordan Dudas

RF Elisabeth Siebensohn

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin:

Stellvertreter:

SB Elisabeth Siebensohn

RF Gordan Dudas

2.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2012.

2.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Geschäftsverlauf und Ertragslage

Die STL Bauträger- und Beteiligungs-GmbH ist eine sogenannte kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Handelsgesetzbuch. Einzige Gesellschafterin ist die Stadt Lüdenscheid. Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist mit der Verpachtung der Grundstücke und Gebäude an den Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid (STL), der als eigenbetrieb-sähnliche Einrichtung der Stadt in Lüdenscheid die öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung, die Straßenreinigung und den Winterdienst durchführt und den städtischen Baubetrieb betreibt, gegeben.

Das Geschäftsjahr 2012 wurde mit Umsatzerlösen von 940,4 T€ (Vorjahr 959,5 T€) und einem Jahresüberschuss von 127,2 T€ (Vorjahr 111,4 T€) geschlossen. Die Bilanzsumme sank von 8.437,4 T€ im Jahr 2011 um -152,5 T€ auf 8.284,9 T€ im Berichtsjahr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich im Berichtsjahr auf 6.546,9 T€ (Vorjahr 6.971,4 T€). Es entstanden Zinsaufwendungen in Höhe von 276,5 T€ (Vorjahr 301,2 T€) und Bürgschaftsprovisionen in Höhe von 69,0 T€ (Vorjahr 73,5 T€) für Bürgschaften der Stadt Lüdenscheid. Die Bürgschaftsprovision beträgt wie in den Vorjahren 1,0% der Bürgschaftssumme.

Die Umsatzerlöse (Pachterträge und Sonstige) betragen in 2012 insgesamt 940,4 T€ (Vorjahr 959,5 T€). Für die Berechnung der Pacht des STL werden die laufenden Abschreibungen und die Verzinsung der Restbuchwerte der Grundstücke und Gebäude zugrunde gelegt. Der Pachtzins wurde entsprechend der Pachtvereinbarung in 2010 überprüft und beträgt wie in den Vorjahren 6,20% (4,70% Zinsen +1,00% Avalprovision +0,50% Verwaltungskosten) der Anschaffungs- und Herstellungskosten für Grundstücke und Gebäude. Zudem wird seit dem 01.07.2009 ein Unterhaltungskostenaufschlag in Höhe von 0,75% der Anschaffungs- und Herstellungskosten des Anlagevermögens berücksichtigt. Eine Anpassung des Pachtvertrages war insbesondere zur Substanzerhaltung der Gebäude und Anlagen erforderlich.

Seit dem 26.04.1999 sind rd. 65.000 m² des Grundstücks Spielwigge langfristig bis zum Jahr 2035 an den Hegering Lüdenscheid e.V. verpachtet, der das Gelände zum Betrieb einer Schießstätte gemäß der Erlaubnis der Kreispolizeibehörde nutzt. In 2012 entstanden Pachterträge in Höhe von rd. 3,9 T€.

Vermögens- und Finanzlage

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt 1.413,6 T€. In Relation zur Bilanzsumme von 8.284,9 T€ beträgt die Eigenkapitalquote 17,1% (Vorjahr 15,5%).

Die sonstigen Rückstellungen betragen 15,1 T€ (Vorjahr 27,1 T€). Davon entfallen auf die Kosten der Jahresabschlusserstellung und -prüfung 8,0 T€ und 7,1 T€ auf die Verpflichtung zur Aktenaufbewahrung, die Erstellung der Steuererklärungen für das Berichtsjahr und die Buchhaltung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen mit 6.546,9 T€ um -424,5 T€ unter dem Betrag des Vorjahres (6.971,4 T€). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistun-

gen und gegenüber Gesellschaftern sowie die sonstigen Verbindlichkeiten liegen mit 302,8 T€ über dem Vorjahresniveau (105,0 T€). Insgesamt betragen die Verbindlichkeiten mit 6.849,7 T€ 82,7% der Bilanzsumme (Vorjahr 7.076,4 T€ 83,9%).

Die Liquidität war ganzjährig und über diesen Zeitraum bis zur Erstellung des Lageberichtes gesichert. Die bilanzierten Zahlungsverpflichtungen konnten jederzeit erfüllt werden.

Voraussichtliche Entwicklung

Mittelfristig sind keine wesentlichen Änderungen der Geschäftspolitik zu erwarten. Nach wie vor werden Überlegungen angestellt, ob bestimmte im öffentlichen Interesse stehende Bauprojekte durch die STL Bauträger- und Beteiligungs-GmbH für die Stadt vollständig abgewickelt werden können. Zu diesem Zweck wurde in 2009 der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft entsprechend der Beschlussfassung im Rat der Stadt Lüdenscheid geändert.

Risikobericht

Der Gesellschaftszweck der STL-GmbH ist entsprechend § 108 Abs. 3 Ziffer 2 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) auf den Ankauf von Grundstücken und Gebäuden, das Erstellen von Gebäuden und die Verpachtung der Grundstücke und Gebäude an den STL-Eigenbetrieb beschränkt. Es gibt darüber hinaus keine weitere wirtschaftliche Betätigung. Die Gesellschaft ist daher überwiegend abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung und der strategischen Ausrichtung des Eigenbetriebes.

Im Rahmen der internen Revision finden regelmäßige Überprüfungen der Arbeitsabläufe statt. In 2012 wurden die Pflichten der Gesellschaft als Verpächterin der Grundstücke und Gebäude gegenüber dem STL als Pächter untersucht, wobei sich kein bemerkenswerter Änderungsbedarf ergeben hat.

Um das Haftungsrisiko zu minimieren, besteht seit 2007 eine Directors & Officers Versicherung sowie eine Vertrauensschaden- und Strafrechtsschutzversicherung. Darüber hinaus bestehen für die Gebäude der Gesellschaft Versicherungen gegen Schäden durch Feuer, Brand, Blitzschlag und Leitungswasser.

Prognosebericht

Auf dem STL-Betriebsgelände sind für das Jahr 2013 allgemeine Unterhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen in Höhe von rd. 30,0 T€ geplant.

Die Überlegungen und Verhandlungen zum Kauf eines benachbarten Grundstücks zur Erweiterung des Recyclinghofes wurden im Berichtsjahr abgeschlossen. Der Kauf wurde Anfang 2013 mit einem Kaufpreis von 194,5 T€ abgewickelt. Die Erweiterung dient der Qualitäts- und Leistungssteigerung beim STL, um den europaweiten gesetzlichen Vorgaben beim Abfallrecycling zu entsprechen und Behinderungen sowie auftretende Unfallgefahren zu vermindern. Auf dem Recyclinghof sind seit Jahren stetig steigende Besucherzahlen zu verzeichnen. Für den Kauf sowie die Herrichtung des Geländes und der Hallen einschließlich des Abbruchs nicht benötigter Gebäudeteile ist eine Investitionssumme von insgesamt rd. 513,0 T€ angesetzt. Mit der Zustimmung des Rates der Stadt Lüdenscheid am 10.12.2012 zu den Abfallentsorgungsgebühren für das Jahr 2013, die den Pachtzins beinhalten und somit die Refinanzierung für den Grundstückskauf gewährleisten sollen, wurde der Kauf ermöglicht.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich für die Gesellschaft nach dem Ende des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Feststellung im Rahmen der Prüfung nach § 53 des HGrG

Die von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Südwestfalen-Revision GmbH durchgeführte Prüfung gemäß § 53 HGrG hat für das Geschäftsjahr 2012 keine Anhaltspunkte ergeben die Zweifel an der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung begründen könnten.

2.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

2.2.2.1 Bilanz

Aktivseite STL GmbH		2012	2011	2010
A.	Anlagevermögen			
	Sachanlagen			
1.	Grundstücke und Bauten	8.277.778,41	8.386.790,41	8.702.842,41
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.712,00	8.673,00	13.634,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.422,00	41.970,21	29.467,67
II.	Guthaben bei Kreditinstituten	0,00	0,00	19.473,79
	Bilanzsumme	8.284.912,41	8.437.433,62	8.765.417,87

Passivseite STL GmbH		2012	2011	2010
A.	Eigenkapital			
I.	Stammkapital	511.291,88	511.291,88	511.291,88
II.	Kapitalrücklage	511.291,88	511.291,88	511.291,88
III.	Gewinnrücklagen	263.771,07	172.344,63	126.432,59
IV.	Jahresüberschuss	127.205,65	111.426,44	65.912,04
B.	Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	6.517,00	27.583,00	0,00
2.	sonstige Rückstellungen	15.100,00	27.100,00	64.900,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.546.941,30	6.971.381,22	7.344.597,22
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	206.436,86	1.130,50	295,30
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0,00	0,00	238,70
4.	sonstige Verbindlichkeiten	96.356,77	103.884,07	140.458,26
	Bilanzsumme	8.284.912,41	8.437.433,62	8.765.417,87

2.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite STL GmbH		2012/2011	2012/2011 in %
A.	Anlagevermögen		
	Sachanlagen		
1.	Grundstücke und Bauten	-109.012,00	-1,30
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	-4.961,00	-57,20
B.	Umlaufvermögen		
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	-38.548,21	-91,85
II.	Guthaben bei Kreditinstituten	0,00	-
	Bilanzsumme	-152.521,21	-1,81

Passivseite STL GmbH		2012/2011	2012/2011 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Stammkapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen	91.426,44	53,05
IV.	Jahresüberschuss	15.779,21	14,16
B.	Rückstellungen		
1.	Steuerrückstellungen	-21.066,00	-76,37
2.	sonstige Rückstellungen	-12.000,00	-44,28
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-424.439,92	-6,09
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	205.306,36	18.160,67
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0,00	-
4.	sonstige Verbindlichkeiten	-7.527,30	-7,25
	Bilanzsumme	-152.521,21	-1,81

2.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung STL GmbH		2012	2011	2010
1.	Umsatzerlöse	940.420,41	959.470,10	979.265,85
2.	sonstige betriebliche Erträge	0,00	5.072,80	0,00
3.	Personalaufwand			
a)	Gehälter	2.400,00	2.400,00	0,00
b)	soziale Abgaben	961,09	425,76	0,00
4.	Abschreibungen auf Sachanlagen	319.352,70	321.013,00	321.013,00
5.	sonstige betriebliche Aufwendungen	80.303,65	97.734,47	168.568,01
6.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	126,38	3,08
7.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	345.486,96	374.691,15	406.163,95
8.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	191.961,01	168.374,90	83.523,97
9.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	64.710,36	56.948,46	17.611,93
10.	Jahresüberschuss	127.205,65	111.456,44	65.912,04

2.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung STL GmbH		2012/2011	2012/2011 in %
1.	Umsatzerlöse	-19.049,69	-1,99
2.	sonstige betriebliche Erträge	-5.072,80	-100,00
3.	Personalaufwand		
a)	Gehälter	0,00	0,00
b)	soziale Abgaben	535,33	125,74
4.	Abschreibungen auf Sachanlagen	-1.660,30	-0,52
5.	sonstige betriebliche Aufwendungen	-17.430,82	-17,83
6.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-126,38	-100,00
7.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-29.204,19	-7,79
8.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	23.586,11	14,01
9.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7.761,90	13,63
10.	Jahresüberschuss	15.749,21	14,13

2.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

2.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2012	2011	2010
160 010 010	4651100	Gewinnanteile	20.000,00	20.000,00	20.000,00
160 010 010	4563100	Bürgschaftsprovision	68.987,58	73.445,97	77.803,09

2.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der STL GmbH und dem STL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2012	2011	2010
Verwaltungskosten	41	43	42
Pacht	937	958	977
EDV-Nutzung	10	10	10

2.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen STL GmbH	2012	2011	2010	Abweichung	
		%	%	%	2012	2011
1.	Eigenkapitalquote	17,06	15,48	13,86		1,58
2.	Fremdkapitalquote	82,94	84,52	86,14		-1,58
3.	Anlagendeckung I	17,07	15,56	13,94		1,51
4.	Anlagenintensität	99,96	99,50	99,44		0,46
5.	Umlaufintensität	0,04	0,50	0,56		-0,46
6.	Kassenmittelintensität	0,00	0,00	0,22		0,00
7.	Eigenkapitalrentabilität	9,00	8,53	5,43		0,47
8.	Gesamtkapitalrentabilität	4,87	4,89	4,50		-0,02
9.	Personalaufwandsquote	0,36	0,29	0,00		0,06
10.	Abschreibungsquote	3,86	3,82	3,68		0,03

2.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2012 bis 2014 wie folgt (in T€):

Erfolgsplan	2014	2013	2012	2013/2014	in %
Umsatzerlöse u. sonstige betriebl. Erträge	940,00	965,00	973,00	-25,00	-2,59
betriebliche Aufwendungen	418,00	422,00	436,00	-4,00	-0,95
Finanzergebnis	-302,00	-375,00	-385,00	73,00	19,47
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	220,00	168,00	152,00	52,00	30,95
Ertrags- und sonstige Steuern	69,00	57,00	51,00	12,00	21,05
Jahresüberschuss	151,00	111,00	101,00	40,00	36,04

Vermögensplan	2014	2013	2012	2013/2014	in %
bilanzielle Abschreibungen	323,00	332,00	329,00	-9,00	-2,71
Jahresüberschuss	151,00	121,00	101,00	30,00	24,79
Darlehensaufnahmen	306,00	313,00	330,00	-7,00	-2,24
Liquiditätszufluss Gesamt	780,00	766,00	760,00	14,00	1,83
Darlehensstilgung	454,00	442,00	449,00	12,00	2,71
Ergebnisabführung an die Stadt	20,00	20,00	20,00	0,00	0,00
Gesamtinvestitionen	306,00	315,00	330,00	-9,00	-2,86
Liquiditätsabfluss Gesamt	780,00	777,00	799,00	3,00	0,39
periodenbezogene Veränderung	0,00	-12,00	-39,00	12,00	100,00

2.2.4 Wirtschaftsplandaten 2012 im Vergleich zum Ergebnis 2012

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2012 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten (T€) und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2012	Plan 2012	Ist 2012	Abweichung	Abweichung in %
Erträge	973,0	940,4	-32,6	-3,35
Aufwendungen	436,0	403,0	-33,0	-7,57
Finanzergebnis	-385,0	-345,5	39,5	10,26
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	152,0	192,0	40,0	26,32
Ertrags- und sonstige Steuern	51,0	64,7	13,7	26,86
Jahresüberschuss	101,0	127,2	26,2	25,94

3 Lüdenscheider Wohnstätten AG

3.1 Allgemeine Unternehmensdaten

3.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Lüdenscheider Wohnstätten AG Liebigstraße 15 58511 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1927
Grundkapital:	8.819.784,96 Euro
Beteiligung der Stadt:	8.813.611,11 Euro = 99,93%

		Betrag in Euro	Anteil
Weitere Gesellschafter:	9 Angehörige des Baugewerbes	1.763,96	0,02%
	14 Industriefirmen und Private	4.409,89	0,05%

3.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Die Gesellschaft errichtet, bewirtschaftet, betreut und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, andere Unternehmen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Die Gesellschaft dient vorrangig einer sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung breiter Schichten der Bevölkerung. Die Tradition der Gesellschaft als gemeinnütziges Wohnungsunternehmen bei der Zurverfügungstellung von Wohnraum soll damit erhalten bleiben.

Der im Gesellschaftsvertrag beschriebene Gegenstand des Unternehmens ist auf die Erfüllung eines öffentlichen Zwecks ausgerichtet: Eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der Bevölkerung stellt nach wie vor einen wichtigen öffentlichen Zweck dar. Die Wahrnehmung dieser Aufgaben stand für die Gesellschaft im Berichtsjahr wieder im Mittelpunkt ihres Handelns.

3.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Lüdenscheider Wohnstätten AG hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Anteil in Euro
WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank	4.120,00
Münchener Hypothekenbank eG	70,00
Maler-Einkaufgenossenschaft für Lüdenscheid und Umgebung eG	1.369,88

3.1.4 Wichtige Verträge

- Satzung vom 15.12.1992, in der aktualisierten Fassung vom 15.11.2007
- Grundstückskaufvertrag und Erbbauvertrag vom 26.06.1990 (Übernahme des städtischen Miethausbesitzes, Kaufpreis von 24 Mio. Euro)
- Verwaltungsvertrag vom 03.02.1992 (Übernahme der Verwaltung von weiteren städtischen Mietwohnungen)
- Erlaubnis des Märkischen Kreises vom 26.01.1994 zur Ausführung von Tätigkeiten gemäß § 34 c GewO

3.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Vorstand

Die Stadt Lüdenscheid ist im Vorstand nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RF Susanne Mewes
RH Michael Thielicke
Dr. Wolfgang Schröder
RH Rolf Breucker
RF Heide-Marie Skorupa

c) Hauptversammlung

In geraden Jahren
Stimmberechtigter Vertreter: RH Rüdiger König
Stellvertreterin: RH Gordan Dudas

In ungeraden Jahren
Stimmberechtigter Vertreterin: RH Gordan Dudas
Stellvertreter: RH Rüdiger König

3.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2012.

3.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die konjunkturellen Perspektiven haben sich in Deutschland im Jahr 2012 eingetrübt. Angesichts der zum Teil schweren Anpassungsrezessionen im Euro-Gebiet mit der sich zuspitzenden Euro-Krise und der Verlangsamung der globalen Konjunktur ist ein Rückgang der wirtschaftlichen Aktivitäten zu verzeichnen.

Im Zuge der Euro-Krise verlangsamte sich die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland zusehends. Im Jahresdurchschnitt 2012 lag der Anstieg des Bruttoinlandsproduktes lediglich bei 0,7%. Noch im Vorjahr hatte das Wachstum der Wirtschaftsleistung 3% erreicht, hier ist jedoch der Aufholungsprozess bedingt durch die Wirtschaftskrise 2009 zu beachten. Ungeachtet der insgesamt recht erfolgreichen Exporttätigkeit haben die Unternehmen ihre Ausrüstungsinvestitionen erheblich gekürzt, und zwar real um minus 4,4%.

In einem bemerkenswerten Gegensatz zu den Unternehmensinvestitionen erhöhten sich die Aufwendungen im Wohnungsbau erheblich. Die Neubauaktivitäten richteten sich überwiegend auf den Geschosswohnungsbau in den bekannten Ballungsräumen. Dies steht im Einklang mit den steigenden Miet- und Kaufpreisen auf diesen Immobilienmärkten. Die niedrigen Zinsen wirken in diesem Segment zusammen mit der derzeitigen Verunsicherung nachfrageverstärkend. Diese Tendenz steht im Gegensatz zu den anderen stagnierenden Immobilienmärkten. Der private Verbrauch mit einem schwachen Wachstum von 0,8% hat hingegen im laufenden Jahr die Erwartungen eher enttäuscht. Trotz der Belastungen durch die zum Teil schweren Anpassungsrezessionen im Euro Gebiet und die sich aus der Schuldenkrise ergebenden Unwägbarkeiten zeigt sich die deutsche Volkswirtschaft nach wie vor in einem guten Zustand.

Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute gehen in ihrem Herbstgutachten 2012 davon aus, dass sich im Laufe des Jahres 2013 die deutsche Konjunktur belebt, da sich die Lage im Euroraum allmählich entspannen und die übrige Weltwirtschaft stärker Fahrt aufnehmen dürfte. Größere negative Überraschungen wie zum Beispiel das Ausbleiben notwendiger Reformen in den EuroLändern könnten diese positive Einschätzung beeinflussen.

Geschäftsverlauf

Auch im Geschäftsjahr 2012 konnte die Lüdenscheider Wohnstätten AG ihre Position am Wohnungsmarkt behaupten. Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher vor dem Hintergrund der weiterhin bestehenden schwierigen Rahmenbedingungen.

Die Angebots- und Nachfragesituation auf dem Mietwohnungsmarkt in Lüdenscheid ist im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 weiterhin gekennzeichnet durch einen Angebotsüberhang. Cha-

rakteristisch ist die seit Jahren zu verzeichnende starke Entspannung des Wohnungsmarktes sowie der Rückgang der Einwohnerzahlen.

Um weiterhin erfolgreich am Markt zu agieren, setzt die LüWo auf eine vernünftige und gesunde Balance von nachhaltiger Bestandsentwicklung und wirtschaftlicher Leistungskraft. Durch die umfangreichen marktorientierten Investitionen in den vorhandenen Bestand erreicht die Gesellschaft eine sichere und sozial verantwortliche Wohnungsversorgung für breite Teile der Bevölkerung. In erster Linie zählten zu diesen Maßnahmen, wie in den Jahren zuvor, auch in 2012 die Sanierung und Modernisierung des Wohnungsbestandes.

Schwerpunkte dieser Aktivitäten sind:

- Energieeffiziente Modernisierungen von Bestandsimmobilien
- Fortführung der Bestands- und Wohnungsmodernisierung in Quartieren mit zentralen Stadtlagen
- Wohnungseinzelmodernisierung
- Barrierearmer und -freier Wohnungsumbau

Ferner konnte die Portfoliobereinigung von marktabgängigen Gebäuden fortgesetzt werden. Die Lüdenscheider Wohnstätten AG will und wird auch in Zukunft weiter investieren, um damit den Wohnungsbestand qualitativ zu verbessern und zukunftstauglich zu gestalten.

Hausbewirtschaftung

Die Gesellschaft bewirtschaftete zum Stichtag 31.12.2012 folgende Einheiten:

Eigene Wohnungen		
Wohnungsbestand	2.139	WE
Verwaltete Wohnungen		
4 Eigentümergeinschaften	59	WE
Wohnungen insgesamt	2.198	WE
Eigene Garagen und Stellplätze	532	GA
Verwaltete Garagen	29	GA
Eigene gewerbliche Einheiten	19	GE

Auch im Geschäftsjahr 2012 hat die LüWo wieder erhebliche Mittel investiert, um ihren Wohnungsbestand durch Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen aufzuwerten und zu pflegen. Es wurden rund 4.042.000 € aufgewendet.

Modernisierung

In 2012 sind für Modernisierungsmaßnahmen ca. 1.992.000 € auszuweisen. Der Schwerpunkt der Investitionen lag im I. Bauabschnitt Am Wiesenhang 12-16, mit ca. 1.088.500,00 €. Hier ist eine Komplettmodernisierung mit der zusätzlichen Schaffung von 3 Dachgeschosswohnungen realisiert worden.

Am Gebäude Starenweg 2, 4 wurde für 16 Wohnungen eine energetische Nachrüstung mit einem Volumen von ca. 427.500,00 € durchgeführt.

Die wichtigsten übrigen Einzelmaßnahmen im Überblick:

Für die im Rahmen des Investitionsplan 2011/2012 umgesetzte Modernisierung des Gebäudes Höher Weg 7 sind in 2012 ca. 120.000,00 € angefallen.

Ca. 208.000,00 € investierte die LüWo in die Modernisierung der Gebäude Brüderstr. 61, 63, Friedrich-Wilhelm-Str. 29, 31 sowie Wermecker Grund 25- 29.

Der neue PKW Parkplatz Wermecker Grund mit 31 Stellplätzen erforderte eine Investition in Höhe von ca. 100.000,00 €.

Instandhaltungen

Aufwendungen für laufende Instandhaltungsmaßnahmen betragen im Jahr 2012 insgesamt 2.049.570,00 € (2011: 1.666.534,00 €).

Rund 86.000,00 € sind in die Dachsanierung und -isolierung der Wohnanlagen Breitenfeld 16-26 und Am Grünwald 1-31 investiert worden. Für die Beton- und Balkonsanierung in den Wohnanlagen Starenweg 26-28 wurden rund 71.000,00 € aufgewendet. Die Neugestaltung der Fassade für das Objekt Friedrich-Wilhelm-Str. 25-33 summierte sich auf ca. 43.000,00 €. Für erste Sanierungsmaßnahmen in den Wohnanlagen Brüderstr. 45-67 und Wermecker Grund 25-29 sind ca. 501.800,00 € ausgegeben worden.

Für die Beseitigung von Versicherungsschäden unterschiedlicher Art wendete die LüWo 2012 insgesamt 205.550,00 € auf.

Die verbleibenden Instandhaltungskosten verteilten sich im Jahr 2012 auf folgende Gewerke:

Sanitär- und Heizungsinstallation	402.000,00
Maler- und Oberbodenarbeiten	222.000,00
Maurer- und Fliesenarbeiten	117.000,00
Elektroinstallationsarbeiten	73.000,00
Wohnumfeldarbeiten	51.000,00
Zimmerarbeiten	50.000,00
Dachdeckerarbeiten	42.000,00
Metallbau/Schlosserarbeiten	18.000,00
Fensterbau- und Rolladenarbeiten	12.500,00
Sonstiges	155.500,00
Summe	1.143.000,00

Die Aufwendungen für Instandhaltungen betragen rd. 20,3% (Vorjahr rd. 16,3%) des Umsatzerlöses aus der Hausbewirtschaftung.

Verkauf

Der Prozess der Bestandsbereinigung ist auch in 2012 weitergeführt worden. Aus dem Anlagevermögen sind die Gebäude Kölner-Str. 73-87 und Lohmühlenstr. 8, 10 sowie ElsaBrändström-Str. 38-50 verkauft worden.

Ertragslage

Die Ertragslage hat sich im Geschäftsjahr 2012 weiter positiv entwickelt. Es wurde ein Jahresüberschuss von 466.083,45 € (Vorjahr: 277.940,62 €) erwirtschaftet. Das Ergebnis ist im Wesentlichen bestimmt durch die Entwicklung der Erlöse und Erträge, hier insbesondere durch Reduzierung der Erlösschmälerungen um 186.489,68 € und die realisierten Verkäufe aus dem Anlagevermögen sowie die planmäßigen wie außerplanmäßigen Abschreibungen.

Das Ergebnis der Hausbewirtschaftung wurde allerdings im Geschäftsjahr 2012 - und wird auch

zukünftig - durch marktbedingte, insbesondere strukturelle Wohnungsleerstände belastet. Diesen Leerständen wird auch in Zukunft durch die Umsetzung der Portfolioanalyse und intensive Bestandspflege entgegenzuwirken sein. Mit diesen Strategien konnte der Abbau des Leerstandes auch in 2012 weiter erfolgreich fortgeführt werden.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Kapitalverhältnisse der Gesellschaft sind geordnet. Die langfristigen Vermögenswerte sind zum größten Teil auch langfristig finanziert. Darüber hinaus verblieb eine zufriedenstellende Liquiditätsreserve im kurzfristigen Bereich.

Das Eigenkapital beträgt 26,6%, das Anlagevermögen beträgt 89,6% des Gesamtvermögens.

Die Zahlungsbereitschaft war im Geschäftsjahr 2012 immer gegeben; sie ist auch weiterhin jederzeit gewährleistet. Die Finanzierung der laufenden und geplanten Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen ist gesichert.

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind geordnet; die Zahlungsfähigkeit ist gewährleistet.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2012 sind nicht eingetreten.

Risiko- und Chancenbericht

Bestandsgefährdende Risiken, die die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage negativ beeinflussen können, sind nicht erkennbar. Allerdings könnten die anhaltende Entspannung auf dem Mietwohnungsmarkt sowie die demografische Entwicklung zu weiter steigenden Fluktuations- und Leerstandsquoten führen. Der örtliche Wohnungsmarkt, der von einem breiten Angebot und einem niedrigen Mietpreinsniveau geprägt ist, ist ein Risikofaktor. Daraus ergeben sich einerseits Risiken für die Erlössituation und andererseits relativ geringe Spielräume für Erlössteigerungen. Diesen Risiken wird zum einen mit der Umsetzung der Bestandsbereinigung und zum anderen mit einer kontinuierlichen Qualitätssteigerung des Wohnungsangebots sowie entsprechend konsequenter Nutzung von Mietsteigerungspotentialen begegnet.

Durch erhebliche Modernisierungen und Investitionen im den Wohnungsbestand und nicht zuletzt durch den Verkauf von marktabgängigen Objekten wird den Leerständen wirksam begegnet. Um der demografischen Entwicklung gerecht zu werden, sind auch zukünftig Investitionen in altengerechte Wohnanlagen notwendig. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass durch die vorgefundene Topographie seniorengerechte Anlagen nur im begrenzten Umfang im vorhandenen Bestand umgesetzt werden können.

Insgesamt sieht die Gesellschaft aber in den vorgenannten Maßnahmen eine Chance, die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung langfristig zu sichern und zu steigern. Darüber hinaus besteht die Chance, die Mieter möglichst lange an das Unternehmen zu binden.

Bei der Gesellschaft werden im wesentlichen Darlehen als Finanzinstrumente genutzt, die grundsätzlich einem Zinsänderungsrisiko unterliegen.

Zinsänderungsrisiken sind insbesondere vor dem Hintergrund des derzeit immer noch günstigen Zinsniveaus und der im Zeitablauf steigenden Zinsdegression nur in begrenztem Rahmen zu erwarten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Aktien unserer Gesellschaft befinden sich zu 99,93% im Besitz der Stadt Lüdenscheid. Der Vorstand hat deshalb einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt und diesen zur Prüfung vorgelegt.

Der Abhängigkeitsbericht enthält folgende Schlusserklärung:

"Wir erklären hiermit, dass bei jedem der in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäfte die Lüdenscheider Wohnstätten AG eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die im Zeitpunkt des Abschlusses der Rechtsgeschäfte bekannt waren."

Prognosebericht

Nach den für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 aufgestellten Wirtschaftsplänen werden Jahresüberschüsse von 380 T€ bzw. 473 T€ erwartet.

Eine der wichtigsten Aufgaben der LüWo wird es auch in Zukunft sein, den Wohnungsbestand stetig und konsequent markt- und kundenorientiert auszurichten, zu pflegen und zu modernisieren.

3.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

3.2.2.1 Bilanz

Aktivseite LüWo AG	2012	2011	2010
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Software und Nutzungsrechte	21.444,51	23.751,51	33.184,02
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	62.841.786,15	63.697.715,12	63.384.208,67
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten	452.765,72	390.545,72	417.319,72
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	493.068,79	493.068,79	390.909,72
4. Technische Anlagen und Maschinen	4,00	4,00	4,00
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.554,04	28.701,04	36.497,06
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	4.120,00	4.120,00	4.120,00
2. Andere Finanzanlagen	1.439,88	1.439,88	1.439,88
B. Umlaufvermögen			
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	0,00	0,00	12.754,89
2. Grundstücke mit unfertigen Bauten	0,00	0,00	6.500,00
3. Unfertige Leistungen	2.984.671,36	2.913.497,77	3.093.656,56
4. Andere Vorräte	1.780,00	690,00	1.725,00
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Vermietungen	53.241,28	58.981,88	51.888,27
2. Forderungen aus Betreuungstätigkeit	0,00	34.623,97	19.298,64
3. Sonstige Vermögensgegenstände	200.507,37	135.111,98	62.909,33
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	4.038.365,68	3.278.313,87	1.595.149,53
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
1. Geldbeschaffungskosten	125.174,24	146.830,45	128.735,46
2. Andere Rechnungsabgrenzung	2.312,54	987,97	274,12
Bilanzsumme	71.254.235,56	71.208.383,95	69.240.574,87
D. Treuhandvermögen	1.340.396,24	1.272.612,73	1.203.918,62

Passivseite LüWo AG		2012	2011	2010
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	8.819.784,96	8.819.784,96	8.819.784,96
II.	Kapitalrücklage	212.186,13	212.186,13	212.186,13
III.	Gewinnrücklagen			
1.	Gesetzliche Rücklage	564.059,93	540.755,76	526.858,76
2.	Andere Gewinnrücklagen	9.327.147,88	8.969.032,53	8.743.146,93
IV.	Bilanzgewinn			
1.	Jahresüberschuss	466.083,45	277.940,62	192.515,60
2.	Einstellung in die Gewinnrücklagen	-256.345,90	-152.867,00	-105.600,00
B.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Bauinstandhaltung	601.881,95	726.697,02	872.730,00
2.	Steuerrückstellungen	0,00	0,00	113.115,00
3.	Sonstige Rückstellungen	384.420,70	191.235,06	82.148,16
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43.480.538,95	43.993.743,97	42.428.602,57
2.	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	3.224.818,12	3.312.949,36	3.392.476,04
3.	Erhaltene Anzahlungen	3.230.828,94	3.226.439,84	3.095.816,53
4.	Verbindlichkeiten aus Vermietung	176.900,85	168.518,88	129.889,25
5.	Verbindlichkeiten aus Betreuungstätigkeit	268,08	1.271,51	730.952,02
6.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.020.468,93	808.810,25	0,00
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	1.192,59	111.885,06	5.952,92
	Bilanzsumme	71.254.235,56	71.208.383,95	69.240.574,87
D.	Treuhandverbindlichkeiten	1.340.396,24	1.272.612,73	1.203.918,62

3.2.2.2 Bilanz Veränderungen

	Aktivseite LüWo AG	2012/2011	2012/2011 in %
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Software und Nutzungsrechte		-2.307,00	-9,71
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten		-855.928,97	-1,34
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten		62.220,00	15,93
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten		0,00	0,00
4. Technische Anlagen und Maschinen		0,00	0,00
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung		4.853,00	16,91
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen		0,00	0,00
2. Andere Finanzanlagen		0,00	0,00
B. Umlaufvermögen			
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten		0,00	-
2. Grundstücke mit unfertigen Bauten		0,00	-
3. Unfertige Leistungen		71.173,59	2,44
4. Andere Vorräte		1.090,00	157,97
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Vermietungen		-5.740,60	-9,73
2. Forderungen aus Betreuungstätigkeit		-34.623,97	-100,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände		65.395,39	48,40
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		760.051,81	23,18
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
1. Geldbeschaffungskosten		-21.656,21	-14,75
2. Andere Rechnungsabgrenzung		1.324,57	134,07
Bilanzsumme		45.851,61	0,06
D. Treuhandvermögen		67.783,51	5,33

Passivseite LüWo AG		2012/2011	2012/2011 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen		
1.	Gesetzliche Rücklage	23.304,17	4,31
2.	Andere Gewinnrücklagen	358.115,35	3,99
IV.	Bilanzgewinn		
1.	Jahresüberschuss	188.142,83	67,69
2.	Einstellung in die Gewinnrücklagen	103.478,90	67,69
B.	Rückstellungen		
1.	Rückstellungen für Bauinstandhaltung	-124.815,07	-17,18
2.	Steuerrückstellungen	0,00	-
3.	Sonstige Rückstellungen	193.185,64	101,02
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-513.205,02	-1,17
2.	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	-88.131,24	-2,66
3.	Erhaltene Anzahlungen	4.389,10	0,14
4.	Verbindlichkeiten aus Vermietung	8.381,97	4,97
5.	Verbindlichkeiten aus Betreuungstätigkeit	-1.003,43	-78,92
6.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	211.658,68	26,17
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	-110.692,47	-98,93
	Bilanzsumme	45.851,61	0,06
D.	Treuhandverbindlichkeiten	67.783,51	5,33

3.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung LüWo AG		2012	2011	2010
1.	Umsatzerlöse	10.109.715,66	10.328.531,65	10.020.426,51
2.	Erhöhung/Verminderung (-) des Bestandes an zum Verkauf bestimmten Grundstücken mit fertigen und unfertigen Bauten sowie unfertigen Leistungen	71.173,59	-199.413,68	-19.308,90
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	39.400,00	52.700,00	42.600,00
4.	Sonstige betriebliche Erträge	900.697,17	645.508,88	290.400,15
5.	Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen			
a)	Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	5.450.060,75	5.014.915,35	4.773.971,41
b)	Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	21.140,36	12.736,50	7.225,35
6.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	626.641,94	618.668,35	598.916,50
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	165.349,94	179.719,79	164.799,68
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.213.245,06	2.414.921,76	2.354.050,86
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	304.302,65	298.667,25	364.447,91
9.	Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	174,78	213,15	213,85
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	49.801,25	44.733,70	34.381,96
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.677.372,23	1.690.723,81	1.679.695,80
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	712.849,52	641.920,89	425.606,06
13.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	113.111,63	0,00
14.	Sonstige Steuern	246.766,07	250.868,64	233.090,46
15.	Jahresüberschuss	466.083,45	277.940,62	192.515,60
16.	Einstellung in die gesetzliche Rücklage	-23.304,17	-13.897,00	-9.600,00
17.	Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-233.041,73	-138.970,00	-96.000,00
18.	Bilanzgewinn	209.737,55	125.073,62	86.915,60

3.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung LüWo AG	2012/2011	2012/2011 in %
1.	Umsatzerlöse	-218.815,99	-2,12
2.	Erhöhung/Verminderung (-) des Bestandes an zum Verkauf bestimmten Grundstücken mit fertigen und unfertigen Bauten sowie unfertigen Leistungen	270.587,27	135,69
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	-13.300,00	-25,24
4.	Sonstige betriebliche Erträge	255.188,29	39,53
5.	Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen		
a)	Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	435.145,40	8,68
b)	Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	8.403,86	65,98
6.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	7.973,59	1,29
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-14.369,85	-8,00
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-201.676,70	-8,35
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.635,40	1,89
9.	Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	-38,37	-18,00
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.067,55	11,33
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-13.351,58	-0,79
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	70.928,63	11,05
13.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	-113.111,63	-100,00
14.	Sonstige Steuern	-4.102,57	-1,64
15.	Jahresüberschuss	188.142,83	67,69
16.	Einstellung in die gesetzliche Rücklage	-9.407,17	-67,69
17.	Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-94.071,73	-67,69
18.	Bilanzgewinn	84.663,93	67,69

3.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2010 bis 2012 wie folgt:

	2012	2011	2010
Vorstand	2	2	1
technischer Bereich	3	3	3
kaufmännischer Bereich	10	10	11
sonstige Angestellte	1	1	2
Auszubildende	0	0	0
Stellen insgesamt	16	16	17

3.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2012	2011	2010
160 010 010	4651200	Gewinnanteile	0,00	0,00	250.000,00
160 010 010	4563400	Bürgerschaftsprovision	94.747,91	97.534,52	99.732,82

3.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der LüWo und dem STL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2012	2011	2010
Bauleistungen und Service	5,7	4,8	2,9

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der LüWo und dem SEL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2012	2011	2010
Entwässerung	530	530	521

3.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen		2012	2011	2010	Abweichung
LüWo AG		%	%	%	2012/2011
1.	Eigenkapitalquote	26,85	26,21	26,56	0,64
2.	Fremdkapitalquote	73,15	73,79	73,44	-0,64
3.	Anlagendeckung I	29,97	28,88	28,61	1,09
4.	Anlagenintensität	89,61	90,77	92,82	-1,17
5.	Umlaufintensität	10,21	9,02	7,00	1,20
6.	Kassenmittelintensität	5,67	4,60	2,30	1,06
7.	Eigenkapitalrentabilität	2,44	1,49	1,05	0,95
8.	Gesamtkapitalrentabilität	3,01	2,76	2,70	0,24
9.	Materialaufwandsquote	49,20	46,43	46,27	2,76
10.	Personalaufwandsquote	7,12	7,37	7,39	-0,25
11.	Abschreibungsquote	3,47	3,74	3,66	-0,27

3.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2012 bis 2014 wie folgt:

Erfolgsplan	2014	2013	2012	2013/2014	in %
betriebliche Erträge	10.891.641	10.594.205	10.713.940	297.436	2,81
betriebliche Aufwendungen	8.624.207	8.587.618	8.312.576	36.589	0,43
betriebliches Ergebnis	2.267.434	2.006.587	2.401.364	260.847	13,00
Finanzergebnis	-1.530.627	-1.607.565	-1.642.802	76.938	4,79
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	736.807	399.022	758.562	337.785	84,65
Steuern	262.435	270.572	252.641	-8.137	-3,01
Jahresüberschuss	474.372	128.450	505.921	345.922	269,30
Investitionsplan					
Gesamtinvestitionen	1.647.000	2.455.000	1.330.000	-808.000	-32,91
Vermögensplan					
Öffentliche Mittel	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kapitalmarktmittel	1.187.000	1.805.000	840.000	-618.000	-34,24
Eigene Mittel	460.000	650.000	490.000	-190.000	-29,23

3.2.4 Wirtschaftsplandaten 2012 im Vergleich zum Ergebnis 2012

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2012 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2012	Plan 2012	Ist 2012	Abweichung	Abweichung in %
betriebliche Erträge	10.713.940,00	11.120.986,42	407.046,42	3,8
betriebliche Aufwendungen	8.312.576,00	8.780.740,70	468.164,70	5,63
betriebliches Ergebnis	2.401.364,00	2.340.245,72	-61.118,28	-2,55
Finanzergebnis	-1.642.802,00	-1.627.396,20	15.405,80	0,94
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	758.562,00	712.849,52	-45.712,48	-6,03
Steuern	252.641,00	246.766,07	-5.874,93	-2,33
Jahresüberschuss	505.921,00	466.083,45	-39.837,55	-7,87

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.luewo.de/>

4 Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH

4.1 Allgemeine Unternehmensdaten

4.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH Karolinenstraße 8 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1988
Grundkapital:	556.850,00 €
Beteiligung der Stadt:	360.500,00 € = 64,74%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschafter:	Sparkasse Lüdenscheid	186.100,00 €	33,42%
	Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen	10.250,00 €	1,84%

4.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Wirtschafts- und Technologieförderung in Lüdenscheid. Hierzu gehört insbesondere der Betrieb eines Entwicklungs- und GründerCentrums.

Der Betrieb von Entwicklungs- und Gründerzentren ist eine Form der Technologie- und Wirtschaftsförderung. Sie soll Innovationen und Existenzgründungen erleichtern und den erforderlichen Technologietransfer zwischen Hochschulen und Betrieben verbessern. Die Förderung von Technologiezentren ist ein Ansatz zur Lösung struktureller Probleme und zur Sicherung sowie Neuschaffung von Arbeitsplätzen.

4.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Betrag	Beteiligung Anteil
Deutsches Institut für Angewandte Lichttechnik GmbH	71.750,00 €	35,0%
Institut für Umformtechnik der mittelständischen Wirtschaft GmbH	51.150,01 €	20,0%
Werkzeugbauinstitut Südwestfalen GmbH	2.000,00 €	4,0%
IKU Institut für die mittelständische Wirtschaft GmbH	10.225,84 €	100,0%

4.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 11.10.1988 in der aktualisierten Fassung vom 31.01.2008
- Erbbaurechtsvertrag und Optionsvertrag vom 27.11.1991 für das Firmengrundstück in Lüdenscheid, Gustav-Adolf-Str. 4
- bisheriger Erbbaurechtsvertrag vom 15.04.1994 mit der Stadt Lüdenscheid über das bebaute Grundstück in Lüdenscheid, Liebigstr. 11 entfällt; das Erbbaurecht wurde in 2007 gelöscht und das Gebäude an die Stadt Lüdenscheid zurückübertragen
- Pachtvertrag vom 25.11.2005 mit der Stadt Lüdenscheid für die Grundstücke Bahnhofstr. 40 und Lutherstr. 13

4.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

StK Dr. Karl Heinz Blasweiler

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas

RH Ingo Diller

RH Bernd-Rüdiger Lührs

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin: RF Britta Rogalske
Stellvertreter: RH Jens Voß

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Jens Voß
Stellvertreterin: RF Britta Rogalske

4.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2012.

4.2.1 Darstellung des Geschäftsverlaufs

Allgemeine Lage

Das Wirtschaftsjahr 2012 hat sich in der Gesamtschau im wesentlichen dargestellt wie die vergangenen Jahre auch. Konstanten Mieterlösen standen zyklenhafte Auf- und Abwärtstendenzen im Seminar- und Cateringgeschäft gegenüber, die insbesondere von den Auslastungen durch die Institute bestimmt waren. Die dortigen Zahlen der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen werden direkt durch die Situation der Unternehmen bestimmt. In 2012 waren in allen Instituten deutliche Rückgänge zu verbuchen, die auch beim EGC zu geringeren Auslastungen führten. Ähnliche Entwicklungen hat es auch in den Vorjahren immer wieder gegeben.

Das Dienstleistungsgeschäft profitierte von der weiter gewachsenen Zusammenarbeit mit dem Kunststoff-Institut und den zahlreichen Projektförderungen durch das Land NRW.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsbereich Vermietung

Dieser Geschäftsbereich konnte in 2012 das vergleichsweise hohe Niveau aus dem Vorjahr mit rund 516 T€ halten und lag damit auch deutlich über den ursprünglichen Planzahlen. Ausschlaggebender Grund hierfür war der Verbleib des DIAL auf allen angemieteten Flächen bis zum Ende des Jahres und in Teilbereichen darüber hinaus. Dies war mitentscheidend für das rund 15 T€ geringere Defizit als geplant.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsbereich Konferenzzentrum und Casino

Der bereits eingangs dargestellte Rückgang der Erlöse aus Konferenzzentrum und aus dem Verkauf von Speisen und Getränken hängt mit den reduzierten Seminartätigkeiten des KIMW und vor allem auch des DIAL zusammen. Der Aufwand für Speisen und Getränken ist entsprechend zurückgegangen, allerdings fehlt auch ein Teil des Deckungsbeitrages aus dem Verkauf der Speisen.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsbereich Dienstleistungen

Der Bereich Dienstleistungen ging von Planerlösen in Höhe von nur 29 T€ aus, u. a. wegen Beendigung der Dienstleistungen für die Stadt Lüdenscheid in den Bahnhofsbereichen im Wert von 16 T€ jährlich. Dieser Fehlbetrag konnte durch neue Dienstleistungen kompensiert werden.

In dem neuen Geschäftsfeld Betreuung von Förderprojekten werden zurzeit 10 Projekte, davon fünf des Kunststoff-Institutes aber auch fünf von nicht im EGC ansässigen Firmen, begleitet. Durch Verzögerungen bei der Bewilligung und der Durchführung der Projekte in den Unternehmen konnten Leistungen, die für 2012 vorgesehen waren, in Höhe von 7.4000,00 € erst in 2013 in Rechnung gestellt werden. Das Gesamtvolumen der vereinbarten Honorare verringert sich nicht.

Investitionsmaßnahmen

Wesentliche Investitionen hat es im Berichtszeitraum nicht gegeben.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Mit der Auflegung des Fassadenprogramms im Stadtumbaugebiet hat sich für die EGC GmbH die Möglichkeit eröffnet, Fördermittel für die noch nicht bearbeiteten Fassaden des Hauses 8 zu erhalten. Ohne Förderung wäre die Durchführung der Arbeiten nicht möglich. Ein entsprechender Antrag wurde gestellt. Dadurch kann das Gebäude optisch deutlich verbessert werden. Der endgültige Auszug des DIAL mit allen wesentlichen Einrichtungen erfolgte zum 31.12.2012.

Kostendeckungsgrad aus Umsätzen und sonstigen Erträgen

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
%	91,2	77,4	93,2	97,2	100,0	99,6	99,1	91,3	92,8	94,6	95,0

Überblick über die Struktur der Erträge und Aufwendungen

Anteil am Gesamtertrag in %		2012	2012	2011
a.)	Mieterträge	521.871,00	64,6	60,4
b.)	Dienstleistungen	41.619,00	5,2	4,5
c.)	Konferenzzentrum	15.074,00	1,9	2,9
d.)	Speisen und Getränke	65.587,00	8,1	9,7
e.)	Zuschüsse	34.890,00	4,3	7,5
f.)	sonstige Erträge	128.308,00	15,9	15,0
Anteil am Gesamtaufwand in %		2012	2012	2011
a.)	Personal	250.403,00	29,0	29,5
b.)	Betriebsaufwand	480.826,00	55,7	55,4
c.)	Abschreibung	64.575,00	7,5	7,2
d.)	sonstiger Aufwand, Verwaltung	67.169,00	7,8	7,9

Die Personalkosten liegen um knapp 18 T€ unter dem Vorjahreswert und beinhalten zudem noch die Abfindung in Höhe von 10 T€ für den ausgeschiedenen Hausmeister.

Innerhalb der Betriebskosten sind erneut höhere Beträge für den Brandschutz angefallen, u. a. für ein eigenes Brandschutzkonzept für die Erweiterungsmaßnahmen für die Fa. Brockhaus. Letzteres war erst für 2013 geplant und wird das dortige Ergebnis nicht mehr belasten.

Zusätzliche 10 T€ Instandhaltungskosten fielen für Modernisierungsarbeiten an, um die Vermietbarkeit von DIAL-Räumen herzustellen.

Jahresergebnis

Jahresergebnis	Plan 2012	Rechnung 2012
Gesamterträge	728.000,00	807.351,00
Gesamtaufwand	797.000,00	862.975,00

Die Erhöhung der Erträge begründet sich durch die erwähnten zusätzlichen Mieterlöse, den Baukostenzuschuss Haus 2 und Zuschüsse der Agentur für Arbeit, die Erhöhung der Aufwendungen durch Instandhaltungen (Fassade Haus 2, Modernisierung DIAL-Räume, Wasserschaden Bahnhofstraße 40 und Kosten Brandschutz).

Hinweise auf Risiken der künftigen Entwicklung

Der endgültige Auszug des DIAL ist nunmehr vollzogen. Rund 50% der Fläche sind vermietet. Die Vermietung der weiteren Flächen gestaltet sich schwierig, da die Nachfrage sich sehr kleinteilig gestaltet (max. bis 70 qm) und eine Unterteilung der DIAL-Flächen in so kleine Einheiten technisch ohne aufwendige Umbauten kaum möglich ist.

Wie im letztjährigen Abschluss erwähnt, wird der Brückenneubau zur Phänomena die Anlieferungssituation eines Mieters des Hauses 8 massiv einschränken. Hier könnte im schlechtesten Fall ein weiterer Auszug eines größeren Mieters anstehen.

Die ebenfalls als Risiko erwähnten Pachtzahlungen an die Stadt Lüdenscheid sind weiterhin in der Diskussion. Es bleibt bei der Feststellung, dass die EGC GmbH diese Zahlungen nicht leisten kann.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Das Kunststoff-Institut plant die Errichtung eines Polymer Training Centers. Hier sollen europaweit Mitarbeiter aus der Kunststofftechnik weitergebildet werden. Dazu ist eine erneute bauliche Erweiterung mit Technikum, Seminarräumen und auch Übernachtungsmöglichkeiten notwendig. Optimaler Standort ist der Bereich der alten Piepenstock-Lackierei. Im Rahmen der Denkfabrik findet hierzu ein städtebaulicher Wettbewerb statt, in den auch das EGC eingebunden wird. Untersucht werden soll die Verlagerung der Haupteingangssituation des EGC an die Lutherstraße, sozusagen an den Endpunkt der neuen Wegebeziehung zum Areal Denkfabrik. Mit dieser neuen Situation rückt das Haus 8 einerseits näher an die anderen EGC-Komplexe und andererseits stark in das Zentrum des Denkfabrik-Areals.

Ausblick

Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kunststoff-Institutes und dem wachsenden Umfang der Betreuung von Förderprojekten zeichnen sich sehr gute Entwicklungsperspektiven für die EGC-Kerngeschäfte ab. Die städtebauliche Entwicklung um das Haus 8 erreicht mittlerweile die Umsetzungsphase und wird die erwarteten Entwicklungschancen für diesen Teil des EGC eröffnen.

Die erdgeschossigen Bereiche der ehemaligen DIAL-Labore behindern aber eine attraktive Nutzung und ein erfolgreiches Vermietungskonzept, ähnlich wie die noch nicht modernisierten Flächen. Die Notwendigkeit der Investitionsmaßnahmen liegt auf der Hand.

Der Wirtschaftsplan 2013 weist ein Defizit von knapp 89 T€ aus. Für 2014 wird ein etwa 20 T€ geringeres Defizit erwartet, weil von einer weiteren Vermietung noch leerstehender DIAL-Flächen ausgegangen werden kann.

4.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

4.2.2.1 Bilanz

Aktivseite EGC GmbH		2012	2011	2010
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände:			
	Entgeltlich erworbene Software	580,00	507,00	0,00
II.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	2.878.735,00	2.968.912,00	3.059.089,00
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	101.239,00	143.272,00	182.264,00
III.	Finanzanlagen: Beteiligungen	135.125,85	135.125,85	134.956,72
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	20.351,00	12.561,00	5.820,00
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25.094,43	19.803,72	30.990,57
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	64.531,11	76.677,24	131.875,55
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	22.794,21	25.708,74	43.246,17
III.	Kassenbestand	110,30	182,77	327,26
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	1.401,00	2.801,00
	Bilanzsumme	3.248.560,90	3.384.151,32	3.591.370,27

Passivseite EGC GmbH		2012	2011	2010
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	556.850,00	556.850,00	556.850,00
II.	Gewinnvortrag	21.081,40	72.025,84	156.536,27
III.	Jahresfehlbetrag	-54.429,56	-50.944,44	-84.510,43
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	2.360.848,00	2.433.760,00	2.504.735,00
C.	Rückstellungen			
1.	Sonstige Rückstellungen	21.350,00	22.500,00	18.700,00
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31.159,49	13.135,80	53.928,27
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.225,84	10.225,84	10.225,84
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	282.868,35	309.734,00	369.734,00
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	17.897,38	16.154,28	4.461,32
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	710,00	710,00	710,00
	Bilanzsumme	3.248.560,90	3.384.151,32	3.591.370,27

4.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite EGC GmbH		2012/2011	2012/2011 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände:		
	Entgeltlich erworbene Software	73,00	14,40
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	-90.177,00	-3,04
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-42.033,00	-29,34
III.	Finanzanlagen: Beteiligungen	0,00	0,00
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.790,00	62,02
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.290,71	26,72
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-12.146,13	-15,84
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	-2.914,53	-11,34
III.	Kassenbestand	-72,47	-39,65
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-1.401,00	-100,00
	Bilanzsumme	-135.590,42	-4,01

Passivseite EGC GmbH		2012/2011	2012/2011 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Gewinnvortrag	-50.944,44	-70,73
III.	Jahresfehlbetrag	-3.485,12	-6,84
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	-72.912,00	-3,00
C.	Rückstellungen		
1.	Sonstige Rückstellungen	-1.150,00	-5,11
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18.023,69	137,21
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	-26.865,65	-8,67
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	1.743,10	10,79
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
	Bilanzsumme	-135.590,42	-4,01

4.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung EGC GmbH		2012	2011	2010
1.	Umsatzerlöse	976.986,44	783.439,82	1.019.206,38
2.	Sonstige betriebliche Erträge	46.288,97	74.189,93	64.414,59
3.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	204.550,42	219.909,82	215.364,61
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	45.852,96	48.117,53	49.633,35
4.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	137.487,31	138.377,43	146.122,01
	abzüglich Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse des Landes NRW und aus Städtebaumitteln	72.912,00	72.749,89	72.735,00
5.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	760.116,65	572.663,71	827.224,27
6.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.434,08	1.315,25	2.599,12
7.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00	4.617,47
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.879,88	3.407,14	368,00
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-54.265,73	-50.780,74	-84.374,62
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,32	-0,45	-0,34
11.	Sonstige Steuern	164,15	164,15	136,15
12.	Jahresfehlbetrag	-54.429,56	-50.944,44	-84.510,43

4.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung EGC GmbH		2012/2011	2012/2011 in %
1.	Umsatzerlöse	193.546,62	24,70
2.	Sonstige betriebliche Erträge	-27.900,96	-37,61
3.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	-15.359,40	-6,98
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-2.264,57	-4,71
4.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-890,12	-0,64
	abzüglich Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse des Landes NRW und aus Städtebaumitteln	162,11	0,22
5.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	187.452,94	32,73
6.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	118,83	9,03
7.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	-
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	472,74	13,87
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-3.484,99	-6,86
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,77	171,11
11.	Sonstige Steuern	0,00	0,00
12.	Jahresfehlbetrag	-3.485,12	-6,84

4.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2010 bis 2012 wie folgt: (Angaben jeweils zum 31.12.)

Stellen	2012	2011	2010
Beschäftigte in Festanstellung	6	6	6
Aushilfen	3	3	3

4.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2012	2011	2010
160 010 010	4563600	Bürgschaftsprovision	307,59	215,80	-

4.2.2.7 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen EGC GmbH		2012	2011	2010	Abweichung 2012/2011
		%	%	%	
1.	Eigenkapitalquote	88,79	88,99	87,25	-0,21
2.	Fremdkapitalquote	11,21	11,01	12,75	0,21
3.	Anlagendeckung I	16,80	17,79	18,63	-0,99
4.	Anlagenintensität	95,91	95,97	94,01	-0,06
5.	Umlaufintensität	4,09	3,99	5,91	0,10
6.	Kassenmittelintensität	0,00	0,01	0,01	0,00
7.	Eigenkapitalrentabilität	-10,40	-8,81	-13,44	-1,58
8.	Gesamtkapitalrentabilität	-1,56	-1,40	-2,34	-0,15
9.	Materialaufwandsquote	0,00	0,00	0,00	0,00
10.	Personalaufwandsquote	24,47	31,25	24,45	-6,78
11.	Abschreibungsquote	4,41	4,26	4,33	0,15

4.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich wie folgt:

Erfolgsplan	2014	2013	2013/2014	in %
Umsatzerlöse	676.800,00	653.500,00	23.300,00	3,57
Personalkosten	233.500,00	259.120,00	-25.620,00	-9,89
Abschreibungen	67.000,00	64.000,00	3.000,00	4,69
Betriebskosten	292.400,00	282.800,00	9.600,00	3,39
Verwaltungskosten	72.450,00	86.500,00	-14.050,00	-16,24
Vertriebskosten	24.000,00	15.000,00	9.000,00	60,00
Übrige Aufwendungen	28.000,00	29.000,00	-1.000,00	-3,45
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.000,00	5.500,00	-500,00	-9,09
Steuern	0,00	0,00	0,00	-
Aufwendungen Gesamt	722.350,00	741.920,00	-19.570,00	-2,64
Erträge Gesamt	676.800,00	653.500,00	23.300,00	3,57
Differenz	-45.550,00	-88.420,00	42.870,00	48,48

Investitionsplan	2014	2013	2013/2014	in %
Gesamtinvestitionen	0,00	244,50	-244,50	-100

4.2.4 Wirtschaftsplandaten 2012 im Vergleich zum Ergebnis 2012

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2012 gegenübergestellt (in T€).

Plan/Ist-Vergleich 2012	Plan 2012	Ist 2012	Abweichung	Abweichung in %
betriebliche Erträge	728,00	1.097,62	369,62	50,77
betriebliche Aufwendungen	797,00	1.152,05	355,05	44,55
Jahresergebnis	-69,00	-54,43	14,57	21,12

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.egc.de/>

Teil IV

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote unter 50%

1 Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH Lüdenscheider Straße 22 58762 Altena
Gründungsjahr:	1999
Grundkapital:	207.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	72.000 Euro = 34,78%

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Stadt Altena	86.000 Euro	41,55%
	Stadt Werdohl	42.000 Euro	20,29%
	Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH	7.000 Euro	3,38%

1.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur der Städte Altena, Lüdenscheid und Werdohl durch die Förderung von Gewerbeansiedlungen im Märkischen Gewerbepark Rosmart.

Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft insbesondere berechtigt,

- die Steuerung des geplanten Projektes und dessen (Zwischen-) Finanzierung durchzuführen,
- die Gesellschafter bei der örtlichen und überörtlichen Planung zu unterstützen,
- Grundstücke zu erwerben, diese zu erschließen, mit Gebäuden zu versehen, zu veräußern, zu vermieten, zu verpachten oder sonst wie in Nutzung zu geben, immobiliennahe Dienstleistungen und Vermittlungstätigkeiten zu erbringen, Maßnahmen zu Baureifmachung und Erschließung durchzuführen,
- für die Ansiedlung von Unternehmen des sekundären und tertiären Bereichs zu werben, sie zu beraten und bei der Lösung betrieblicher Ansiedlungsprobleme zu unterstützen,

- Einrichtungen zu schaffen und/oder zu fördern, die mit der Bestandsförderung oder der Ansiedlung von Unternehmen des sekundären und tertiären Bereichs in Zusammenhang stehen,
- den Märkischen Gewerbepark Rosmart zu verwalten,
- den finanziellen Ausgleich zwischen den Gesellschaftern zu ermitteln.

Ziel der Beteiligung an der Gesellschaft ist, das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die Belebung der industriellen und gewerblichen Entwicklung der Region zu verbessern. Die Sicherung eines ausreichenden regionalen Gewerbeflächenangebots ist wesentlicher Teil der Wirtschaftsförderung.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 13.08.1999, in der geänderten Fassung vom 25.01.2010
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom 16.06.1999 zur Abwicklung der anfallenden hoheitlichen Aufgaben

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid mit Herrn Edgar Weinert vertreten.

b) Aufsichtsrat

Ordentliche Mitglieder

BM Dieter Dzewas
RH Michael Thielicke
RH Björn Weiß
RH Michael Wülfrath

Stellvertretende Mitglieder

BG Wolff-Dieter Theissen
RH Jan Eggermann
RH Hansjüren Wakup
RH Jens Voß

c) Beirat

SB Rüdiger Wilde
RH Lothar Hellwig
RF Anette Schwarz

d) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Jürgen Sager
Stellvertreter: RH Steffen Kriegel

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Steffen Kriegel
Stellvertreter: RH Jürgen Sager

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2012.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Auch wenn sich für das Winterhalbjahr 2012/2013 bereits im November 2012 eine schwächere Entwicklung der Wirtschaft in Deutschland ankündigte, war im ersten Dreivierteljahr des Berichtsjahres bundesweit ein insgesamt solides Wachstum festzustellen. Der Beschäftigungsstand war hoch. Trotz des zuletzt abnehmenden Beschäftigungszuwachses nahmen die privaten Konsumausgaben weiter zu. Die Einkommen der abhängig Beschäftigten stiegen spürbar und unterstützten das nach wie vor freundliche Konsumklima in Deutschland. Auch die Preissteigerungen blieben in etwa in dem von der EZB vorgegebenen Zielbereich. Die sich zuletzt abschwächerende Dynamik und die nach wie vor schwierige konjunkturelle Situation in Europa ließ den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung weitere Reformanstrengungen auf europäischer und nationaler Ebene anmahnen.

Diese im Wesentlichen positiven Entwicklungen in 2012 spiegeln sich in der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft nicht wider. Auch wenn sich die Umsatzerlöse gegenüber 2011 mehr als versechsfachten und der Jahresfehlbetrag gegenüber dem Vorjahr rund 3% niedriger ausfiel, war die wirtschaftliche Gesamtsituation der Gesellschaft nach wie vor desolat. Die Steigerung der Umsatzerlöse ist dabei auf einen Grundstücksverkauf zurückzuführen, dessen Erlös die ansonsten sich alljährlich niederschlagenden Erlöse aus Zahlungen für Vorhalteentschädigungen und Erdablagerungen aufstockte.

Die Vermarktung der Flächen blieb damit - wie auch in den Vorjahren - deutlich hinter ursprünglichen Prognosen und Erwartungen zurück. Offensichtlich wollten - abgesehen von dem neu angesiedelten Unternehmen - auch 2012 ehemals expansionswillige Unternehmen insbesondere aus den Gesellschafterstädten Risiken aus Investitionen durch einen Standortwechsel in den Märkischen Gewerbepark Rosmart nicht eingehen.

Da die Gesellschaft auch 2012 zugunsten der Gesellschafterstädte aufwändig die in diesen Städten fehlenden großflächigen Gewerbe- und Industriegrundstücke weiter bevorratet hat, war eine

grundlegende Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der MGR GmbH im Berichtsjahr erneut ausgeschlossen. Die finanziellen Probleme des Unternehmens, die bereits in den Lageberichten seit 2007 zum Ausdruck kamen, hielten folglich an.

Im Jahr 2012 war eine Inanspruchnahme der Gesellschafterstädte aus der zwecks Vermeidung einer insolvenzrechtlichen Überschuldung von diesen Städten gezeichneten harten Patronats-erklärung gleichwohl nicht erforderlich. Prognostiziert war im Rahmen der insoweit von der Geschäftsführung immer vorzunehmenden Worst-Case-Betrachtung eine Inanspruchnahme für 2012 in Höhe von 1.500 T€. Das Ausbleiben der prognostizierten Belastung der Gesellschafterkommunen aus der Patronats-erklärung ist mit einer bereits 2011 zu Gunsten des Berichtsjahres erfolgten Zahlung der Kommunen (250 T€), mit dem Ausbleiben der Belastung für den Kostenanteil an der erneuerten Landstraße L 694 (300 T€), mit der Nichtverwirklichung eines Grunderwerbs (390 T€) und im Übrigen mit einer nicht erwarteten Verstärkung der positiven Zinsentwicklung zu erklären.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2012 endete mit einem Jahresfehlbetrag von 377 T€. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2011 (Jahresfehlbetrag 390 T€) entspricht das der bereits erwähnten Fehlbetrags-senkung von rund 3%. Diese Änderung gegenüber dem Vorjahresbetrag erklärt sich u. a. aus dem Mehr an Umsatzerlösen. Verbuchten Umsatzerlösen in Höhe von 88 T€ und sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen in Höhe von 48 T€ standen 2012 insbesondere Zinsaufwendungen von 330 T€ (im Vorjahr 363 T€) gegenüber.

Da eine Aktivierung des auf den in Baustraßenform seit Jahren fertiggestellten und nutzbaren 1. Bauabschnitt entfallenden Zinsaufwandes nicht zulässig ist, belasten diese Zinsen das jährliche Geschäftsergebnis weiter. Soweit keine ausreichenden Erlöse aus der Vermarktung der Gewerbe- und Industrieflächen erzielt werden, sind negative Jahresergebnisse - wie den Vorjahren und in 2012 - auch künftig jeweils die Folge.

Grundstücksgeschäft

Neben dem erfolgreichen Grundstücksverkauf an der Rosmarter Allee wurden auch 2012 mit weiteren Interessenten Verhandlungen über die Vermarktung von Grundstücksflächen geführt. Insoweit bisher leider erfolglos.

Neue Marketingstrategie

Aufgrund eines Aufsichtsratsbeschlusses der Gesellschaft aus Februar 2010 wurden aufbauend auf Vorschlägen der Geschäftsführung gemeinsam mit der Fa. nws Dialogmarketiflg GmbH, Frankfurt, die Maßnahmen des im November 2010 durchgeführten Workshops zur aktiven Ansprache potentieller Investoren für den Märkischen Gewerbepark Rosmart im Jahr 2011 durchgeführt (Basisdialog). Die Resonanz der telefonisch direkt angesprochenen 1.376 Unternehmen in Deutschland war bereits 2011 enttäuschend. 2012 musste alsdann resümiert werden, dass die durchaus aufwändige Marketingaktivität kein ansiedlungsbereites Unternehmen nach Rosmart gelockt hat.

Parallel zum Basisdialog wurden bereits im Jahr 2011 insgesamt 401 Architekturbüros in NRW unter Beifügung der Erwerber-CD auf den Märkischen Gewerbepark Rosmart mit der Bitte aufmerksam gemacht, potentielle Bauherren auf das beschriebene Angebot der Gesellschaft hinzuweisen. Diese Aktivität hat auch in 2012 zu keinerlei Kontakten geführt. Nichts anderes gilt für Werbung über Printmedien.

Vor diesem Hintergrund beschloss der Aufsichtsrat der Gesellschaft in seiner Sitzung am

20.12.2012 den Auftrag an die Geschäftsführung, im Rahmen von Maklerverträgen eine Zusammenarbeit zwischen Maklerfirmen aus Hagen und Lüdenscheid zur Unterstützung der Geschäftsführung bei der Vermarktung herbeizuführen.

Darstellung der Lage

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich durch eine weitere Steigerung des nicht gedeckten bilanziellen Fehlbetrages im Maße von 377 T€ auf nunmehr 2.630 T€ zum 31.12.2012 verschlechtert. Das entspricht einem Fehlbetragsanstieg von 2011 auf 2012 in Höhe von 16,7% (Vorjahressteigerung: 21%). Die Gesellschaft ist damit weiterhin bilanziell überschuldet. Die vorliegende Patronatserklärung wendet jedoch die ansonsten bestehende Insolvenzantragspflicht der Geschäftsführung ab.

Unter Berücksichtigung der Patronatserklärung der drei Gesellschafterstädte ist die Finanzlage der Gesellschaft auch künftig als gesichert zu bezeichnen. Das Finanzmanagement der Gesellschaft ist deshalb weiterhin darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten und Forderungen im Rahmen der Zahlungsziele zu begleichen bzw. zu vereinnahmen.

Trotz unausgewogener Kapitalstruktur und trotz Fehlens einer Eigenkapitalquote (und damit auch einer Eigenkapitalrendite) macht die vorliegende Patronatserklärung die Fortführung der Gesellschaft möglich.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Mit der vorliegenden Patronatserklärung sind die in der Vergangenheit dargestellten Risiken der Entwicklung der Gesellschaft eliminiert worden. Die Gesellschaft wird seitens der Gesellschafterstädte die zur Fortführung der Gesellschaft erforderlichen Mittel erhalten, sofern der eigene Kreditspielraum ausgeschöpft ist.

In 2012 ist es erfreulicherweise möglich gewesen, die Inanspruchnahme der Gesellschafterstädte aus der Patronatserklärung entgegen den zuvor getroffenen Prognosen komplett zu vermeiden. Zu hoffen bleibt, dass eine derartige Nichtbelastung der Kommunen durch einen hoffentlich signifikanten Anstieg der Umsatzerlöse aus der Vermarktung von Grundstücken der Regelfall wird.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Da die Rosmarter Allee als Baustraße keinen abschließenden Deckenaufbau (endgültige Herstellung fehlt noch) aufweist, mussten Risse und Schadstellen im Asphaltbelag mit entsprechender Mittelbindung in 2013 ausgebessert werden. Das Fortschreiten der Verschlechterung der vorhandenen Asphaltoberfläche durch Frost-Tau-Wirkung wurde damit gehemmt.

Die Geschäftsführung hat 2013 mit mehreren Firmen wegen deren Grundstücksinteresse verhandelt. U. a. auch mit einem an der Rosmarter Allee gelegenen laufenden Betrieb, der eine optierte Fläche erwerben möchte. Notarielle Vertragsabschlüsse dazu lagen allerdings im Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes noch nicht vor.

Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und über die Zweckerreichung gem. § 108 Abs. 3 Ziffer 2 GO

Ziel der Beteiligung der Gesellschafter an der Märkischer GewerbePark Rosmart GmbH ist es, das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die Belebung der industriellen und gewerblichen Entwicklung der Region zu verbessern.

Die Sicherung eines ausreichenden regionalen Werbeflächenangebotes ist wesentlicher Bestandteil der Wirtschaftsförderung. Die im Jahr 2012 von der Gesellschaft durchgeführten Maßnahmen dienen sämtlich diesen Zwecken.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Aktivseite MGR GmbH		2012	2011	2010
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	1,00	1,00	108,00
II.	Sachanlagen			
1.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	126,00	253,00	637,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
1.	Grundstücke	18.525.560,39	18.544.763,58	18.405.928,55
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	sonstige Vermögensgegenstände	82,88	7.697,08	13.621,10
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	379.191,33	698.001,28	309.476,99
C.	Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	2.630.525,70	2.253.000,82	1.862.762,63
	Bilanzsumme	21.535.487,30	21.503.716,76	20.592.534,27

Passivseite MGR GmbH		2012	2011	2010
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	207.000,00	207.000,00	207.000,00
II.	Verlust-/Gewinnvortrag	-207.000,00	-207.000,00	-207.000,00
III.	Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00
	Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00	0,00	0,00
B.	Rückstellungen			
1.	Sonstige Rückstellungen	833.947,00	818.694,00	881.219,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.017.937,22	20.032.160,77	19.550.192,82
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	683.603,08	652.861,99	161.122,45
	Bilanzsumme	21.535.487,30	21.503.716,76	20.592.534,27

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite MGR GmbH		2012/2011	2012/2011 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00
II.	Sachanlagen		
1.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-127,00	-50,20
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
1.	Grundstücke	-19.203,19	-0,10
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	sonstige Vermögensgegenstände	-7.614,20	-98,92
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	-318.809,95	-45,67
D.	Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	377.524,88	16,76
	Bilanzsumme	31.770,54	0,15

Passivseite MGR GmbH		2012/2011	2012/2011 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Verlustvortrag	0,00	0,00
III.	Jahresfehlbetrag	0,00	-
	Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00	-
B.	Rückstellungen		
1.	Sonstige Rückstellungen	15.253,00	1,86
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-14.223,55	-0,07
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	30.741,09	4,71
	Bilanzsumme	31.770,54	0,15

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung MGR GmbH		2012	2011	2010
1.	Umsatzerlöse	134.610,22	57.228,71	650.081,01
2.	Verminderung/Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-19.203,19	138.835,03	-337.235,62
3.	sonstige betriebliche Erträge	19,00	0,00	24,21
4.	Materialaufwand	62.341,81	129.084,89	321.195,62
5.	Personalaufwand	9.072,00	9.072,00	9.072,00
6.	Abschreibungen auf Sachanlagen	126,00	633,82	808,76
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	93.182,59	86.717,08	67.848,49
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.332,02	2.584,83	1.070,77
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	330.561,11	363.379,79	274.003,02
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-377.525,46	-390.239,01	-358.987,52
11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,58	-0,82	0,00
12.	Jahresfehlbetrag	-377.524,88	-390.238,19	-358.987,52

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung MGR GmbH		2012/2011	2012/2011 in %
1.	Umsatzerlöse	77.381,51	135,21
2.	Verminderung/Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-158.038,22	-113,83
3.	sonstige betriebliche Erträge	19,00	-
4.	Materialaufwand	-66.743,08	-51,70
5.	Personalaufwand	0,00	0,00
6.	Abschreibungen auf Sachanlagen	-507,82	-80,12
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	6.465,51	7,46
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-252,81	-9,78
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-32.818,68	-9,03
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.713,55	3,26
11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,24	29,27
12.	Jahresfehlbetrag	12.713,31	3,26

1.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die Geschäftsführer erfüllen ihre Aufgaben nebenberuflich, sie erhalten eine Aufwandsentschädigung.

1.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2012	2011	2010
160 010 010	4563300	Bürgschaftsprovision	55.620,90	54.847,80	55.617,30
150 010 020	5391000	Aufw. aus Patronatserkl. MGR	-	180.000,00	-

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.gewerbepark-rosmart.de/>

2 Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH

2.1 Allgemeine Unternehmensdaten

2.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH*
Gründungsjahr:	58507 Lüdenscheid 1992
Grundkapital:	100.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	30.000 Euro = 30,00%

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Wirtschaftsförderung Kreis- stadt Lüdenscheid e.V.	20.000 €	20,00%
	Stadtwerke Lüdenscheid	20.000 €	20,00%
	Sparkasse Lüdenscheid	20.000 €	20,00%
	SIHK Hagen	10.000 €	10,00%

2.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind alle Maßnahmen und Projekte zur Förderung und Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Lüdenscheid. Zu diesem Zweck steht die Gesellschaft als Plattform für Sponsoringmaßnahmen der Gesellschafter sowie Dritter zur Verfügung. Gegenstand des Unternehmens ist zudem die Errichtung und Bewirtschaftung von Parkierungseinrichtungen und Parkleitsystemen oder ähnlicher Einrichtungen.

2.1.3 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 13.04.1992, neu gefasst am 23.12.2003
- Pachtvertrag vom 23.12.1991/14.01.1992 zwischen der Stadt Lüdenscheid und der WKL e.V. in deren Auftrag die LSM zur gebührenpflichtigen Parkraumbewirtschaftung verpflichtet ist. Mit Vertrag vom 10.09.2002 wurde das Pachtverhältnis für die Zeit ab 01.01.2002 bis zum 31.12.2008 neu geregelt. Die Vertragslaufzeit verlängert sich stillschweigend um jeweils ein Jahr.

2.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid mit Herrn André Westermann vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas

Erste Stellvertretende BM Verena Szermerski-Kasperek

RF Susanne Mewes

RF Anette Schwarz

RH Harald Metzger (Vorschlagsrecht der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH)

Wolfgang Struwe (Vorschlagsrecht der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH)

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Lothar Hellwig

Stellvertreterin: RF Christel Gabler

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreterin: RF Christel Gabler

Stellvertreter: RH Lothar Hellwig

2.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2012.

2.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Allgemeine Lage

Das Jahr 2012 stellt sich in der Rückschau insgesamt als wirtschaftlich unproblematisch für die Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH dar, aber dennoch als schwierig in der Entwicklung der einzelnen Tätigkeitsfelder, von dem großen Thema LichtRouten einmal abgesehen.

Tatsächlich konnte in 2012, trotz einiger Gespräche und Vorschläge, keine weitere Klarheit über die Art und Weise der Fortführung der Parkraumbewirtschaftung, insbesondere auch über die finanziellen Rahmenbedingungen, herbeigeführt werden. Allerdings hat sich der Pachtvertrag selbst automatisch bis Ende 2014 verlängert.

Die Durchführung von nur zwei verkaufsoffenen Sonntagen war unbefriedigend, zumal sich aus der Sichtweise der Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH im Nachhinein gezeigt hat, dass die beiden weiteren Veranstaltungen in Teilen nicht den Inhalten der Wettbewerbsbeiträge und dem Anspruch des Wettbewerbs selbst entsprachen.

Geschäftsentwicklung

Das Ergebnis schließt nach Berücksichtigung der Steuern mit einem Gewinn von 4.766,97 € ab. Das Eigenkapital ist damit wieder auf 94.985,73 € angewachsen.

Wie im vergangenen Jahr auch haben die Gesellschafter Anzahlungen auf die LichtRouten 2013 geleistet. Zum 31.12.2012 beträgt die Summe 215.483,18 €.

Investitionsmaßnahmen

Wie in den vergangenen Jahren auch wurden keine wesentlichen Investitionen durchgeführt.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Parkraumbewirtschaftung

Die Kosten der Parkraumbewirtschaftung sind deutlich gestiegen. Dies begründet sich durch erhöhten Reparaturkostenaufwand an der Parkpalette Turmstraße (hier Abdichtung des oberen Parkdecks und Fahrbahnerneuerung). Diese Kosten belasten das Ergebnis der Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH nicht, da sie im Rahmen der Pachtabrechnung vollständig ausgeglichen werden.

Geringfügig gestiegen ist die Miete für Parkscheinautomaten, da zusätzlich neue Automaten für die Bewirtschaftung der Bahnhofsallee notwendig wurden. Die Überlegung zum Kauf der Automaten wurde im Rahmen der Gespräche über die Parkraumbewirtschaftung zunächst nicht weiterverfolgt.

Weiterhin berichtenswert, aber aus der GuV nicht ersichtlich, ist ein deutlicher Einnahmerückgang bei den Erlösen aus den Parkscheinautomaten, die bei WKL e.V. verbucht werden. Dabei handelt es sich um einen Rückgang von rund 30 T€, der eindeutig vier Automaten auf der Parkpalette Turmstraße und an der Schillerstraße zugeordnet werden kann. Durch den Neubau des LN-Verlagsgebäudes musste die Verkehrsregelung geändert werden. Die Anfahrt zur Parkpalette wurde dadurch so unkomfortabel, dass die Nutzung im genannten Umfang zurückging.

Mit Fortdauer der Baumaßnahme muss mit weiteren Einnahmeausfällen gerechnet werden.

Stadtmarketing

Wie bereits dargestellt, konnte die Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH lediglich zwei verkaufsoffene Sonntage durchführen. Diese beiden Veranstaltungen wurden in der Folge mit einem etwas höheren Etat versehen und boten daher ein qualitativ besseres und attraktiveres Programm. Andererseits konnte 2012 nur eine einmalige freiwillige Umlage des Einzelhandels angefragt werden (bei vier Sonntagen ansonsten zwei), die lediglich zu Erlösen von 5.280,00 € (2011=10.770,00 €) führten.

Die erneute Ausschreibung der verkaufsoffenen Sonntage für 2013 im Juli 2012 brachte immerhin das teilweise erfreuliche Ergebnis, dass die Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH zumindest wieder drei verkaufsoffene Sonntage durchführen kann. Leider wurde durch die Jury erneut die, in Kooperation mit der KFZ-Innung beantragte Auto-Schau abgelehnt und stattdessen eine Marktschreier Veranstaltung mit angegliedertem Familienprogramm bevorzugt.

Die Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH beteiligte sich darüber hinaus an der Aktion Auto-freies Volmetal und unterstützte die Einkaufsrallye im Rahmen des Famo.

Im Laufe des Jahres 2012 wurde bei der Stadt Lüdenscheid eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sowohl die organisatorischen Abläufe zwischen Stadtverwaltung und Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH als auch inhaltliche Positionen in der zukünftigen Ausrichtung des Stadtmarketings erörtern soll. Die LSM GmbH ist an diesem Prozess beteiligt.

Wechsel der Geschäftsführung

Aufgrund eines beruflichen Wechsels hat Frau Giuseppina Giordano ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin der Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH beendet. Als Nachfolger wurde Herr Andre Westermann durch die Stadt Lüdenscheid benannt.

Darstellung der Lage

Kostendeckungsgrad aus Umsätzen und sonstigen Erträgen

Jahr	%	%	
2006	71,20	99,00	(inkl. Gesellschaftersponsoring)
2007	69,40	110,37	"
2008	69,70	98,30	"
2009	71,10	101,60	"
2010	53,50	103,50	"
2011	74,50	99,10	"
2012	74,50	100,70	"

Strukturen der Aufwendungen

Anteil am Gesamtaufwand		2012	2012	2011
			in %	in %
a.)	Personal inkl. Fremdleistungen u. Aufwandsentschädigung GF	149.550,00	20,9	22,0
b.)	Kosten Parkraumbewirtschaftung inkl. übrige Aufwendungen	368.063,00	51,4	48,9
c.)	Kosten Wirtschaftsförderung	158.637,00	22,2	22,6
d.)	Allgemeine Verwaltungskosten	39.754,00	5,5	6,5

Jahresergebnis

	Plan 2012	Rechnung 2012
Gesamterträge	796.600,00	720.773,00
Gesamtaufwand	694.700,00	716.006,00
1.) inkl. Anzahlung Lichttrouten 2013		

Hinweise auf Risiken der zukünftigen Entwicklung

Nach wie vor steht das Bestreben der Stadt Lüdenscheid im Raum, die Erlöse aus der Parkraumbewirtschaftung (Pachtzahlung) auf 500 T€ zu erhöhen (hierzu wird auch auf den Lagebericht 2011 verwiesen). Diese Situation hat sich 2012 nicht verändert. Im Hinblick auf die Genehmigung verkaufsoffener Sonntage hat die Landesregierung angekündigt, das Ladenöffnungsgesetz zu verschärfen.

Demnach sollen die Geschäfte am Sonntag nur noch anlässlich größerer traditioneller Veranstaltungen öffnen dürfen.

Die genauen Auswirkungen lassen sich noch nicht absehen, es steht aber zu befürchten, dass der finanzielle Aufwand für die Durchführung verkaufsoffener Sonntage immens steigen wird. Allerdings müsste sich in einem solchen Falle auch der Einzelhandel Lüdenscheids weitaus deutlicher zu den offenen Sonntagen bekennen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Im Hinblick auf die Verbesserung der Einnahmesituation in der Parkraumbewirtschaftung wurde in Abstimmung mit der Stadt Lüdenscheid eine erste Maßnahme, nämlich die Abschaffung der Bewachung der Tiefgarage Kulturhaus, umgesetzt. Weitere Maßnahmen stehen zur Diskussion in der Tarifkommission an (Abschaffung Brötchentaste, Änderung der gebührenpflichtigen Zeiten ...) und müssen dann noch in die Gebührensatzung aufgenommen werden.

Die grundlegende Klärung der Fragen Gebäudeverantwortung und Verkehrssicherungspflicht sollen in 2013 angegangen werden.

Die Zusagen von dritten Sponsoren zur Unterstützung der LichtRouten sind in erfreulicher Höhe eingegangen, so dass mit einem guten und gesicherten Etat gearbeitet werden kann.

2.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

2.2.2.1 Bilanz

Aktivseite LSM GmbH		2012	2011	2010
A.	Anlagevermögen			
I.	Sachanlagen			
1.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.677,00	1.616,00	2.154,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.520,70	1.921,20	3.595,25
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	355.221,40	285.795,59	195.663,14
3.	sonstige Vermögensgegenstände	11.114,13	2.272,03	27.701,31
II.	Kassenbestand	1.626,09	1.489,62	1.593,87
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	4.574,00	2.986,00
	Bilanzsumme	375.159,32	297.668,44	233.693,57

Passivseite LSM GmbH		2012	2011	2010
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100.000,00	100.000,00
II.	Verlustvortrag	-9.781,24	-3.908,09	-39.678,27
III.	Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	4.766,97	-5.873,15	35.770,18
B.	Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	126,00	0,00	1.469,87
2.	Sonstige Rückstellungen	18.300,00	20.200,00	21.150,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Erhaltene Anzahlungen	215.483,18	119.474,78	0,00
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.253,98	33.171,81	84.481,56
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	19.209,31	29.000,85	22.096,87
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	2.801,12	5.602,24	8.403,36
	Bilanzsumme	375.159,32	297.668,44	233.693,57

2.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite LSM GmbH		2012/2011	2012/2011 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Sachanlagen		
1.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	61,00	3,77
B.	Umlaufvermögen		
I.	Forderungen und sonstige Vermögens- gegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.599,50	187,36
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	69.425,81	24,29
3.	sonstige Vermögensgegenstände	8.842,10	389,17
II.	Kassenbestand	136,47	9,16
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-4.574,00	-100,00
	Bilanzsumme	77.490,88	26,03

Passivseite LSM GmbH		2012/2011	2012/2011 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Verlustvortrag	-5.873,15	-150,28
III.	Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	10.640,12	181,17
B.	Rückstellungen		
1.	Steuerrückstellungen	126,00	-
2.	Sonstige Rückstellungen	-1.900,00	-9,41
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Erhaltene Anzahlungen	96.008,40	80,36
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-8.917,83	-26,88
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	-9.791,54	-33,76
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	-2.801,12	-50,00
	Bilanzsumme	77.490,88	26,03

2.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung LSM GmbH		2012	2011	2010
1.	Umsatzerlöse	690.258,10	653.139,05	1.016.111,85
2.	Sonstige betriebliche Erträge	29.488,79	25.834,12	38.153,43
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	21.407,00	21.407,00	20.907,00
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne, Gehälter	96.442,26	95.720,34	96.656,78
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	22.701,63	24.585,02	24.592,76
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.155,80	1.107,02	1.369,00
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	573.144,23	543.444,14	873.839,87
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.026,92	279,24	349,42
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	1,77	13,95
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.922,89	-7.012,88	37.235,34
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.155,92	0,00	0,00
11.	Sonstige Steuern	0,00	-1.139,73	1.465,16
12.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	4.766,97	-5.873,15	35.770,18

2.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung LSM GmbH		2012/2011	2012/2011 in %
1.	Umsatzerlöse	37.119,05	5,68
2.	Sonstige betriebliche Erträge	3.654,67	14,15
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	0,00	0,00
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne, Gehälter	721,92	0,75
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.883,39	-7,66
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	48,78	4,41
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	29.700,09	5,47
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	747,68	267,76
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1,77	-100,00
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.935,77	184,46
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.155,92	-
11.	Sonstige Steuern	1.139,73	100,00
12.	Jahresergebnis	10.640,12	181,17

2.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr 2012 beträgt durchschnittlich 1,5 (Vorjahr 1,5). Die LSM GmbH beschäftigt zwei nebenamtliche Geschäftsführer.

2.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der LSM GmbH und der Stadt stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2012	2011	2010
010 020 020	5315000	Zuschuss	70.000,00	75.000,00	243.750,00

3 Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH

3.1 Allgemeine Unternehmensdaten

3.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH Karolinenstraße 8 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1988
Grundkapital:	450.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	108.000 Euro = 24,00%

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Trägergesellschaft Kunststoffinstitut Lüdenscheid e.V.	342.000 Euro	76,00%

3.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist insbesondere in den Bereichen Kunststofftechnik und Formenbau die Forschung, die Förderung von neuen Technologien und von Innovation, der Technologietransfer und die Personalqualifikation. Hierzu gehören vor allem die Errichtung und der Betrieb eines Kunststoff-Institutes sowie das Angebot von Beratungs- und anderen Dienstleistungen sowie Produktion von Prototypen, Musterteilen und Kleinserien.

Die Gesellschaft kann durch Kooperationsvertrag als Institut an der Fachhochschule Südwestfalen gem. § 29 Abs. 5 Hochschulgesetz NRW geführt werden.

Die Förderung von Forschung, neuen Technologien, Innovationen und Technologietransfer gehören zu den öffentlichen Aufgaben im Bereich der Wirtschaftsförderung. Für ihre Projekte hat die Gesellschaft öffentliche Zuschüsse vom Land NRW, aus Mitteln des Bundes und von der Europäischen Union erhalten.

3.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält aktuell folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Anteil
Werkzeugbauinstitut Südwestfalen GmbH	12,50%
Kunststoff-Institut Südwest Verwaltungs GmbH	51,00%
Kunststoff-Institut Südwest GmbH und Co. KG	20,83%

3.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 26.07.1988 in der aktualisierten Form von 16.12.2008
- Kooperationsvereinbarung vom 28.11.1988 mit der Märkischen Fachhochschule
- Erbbaurechtsvertrag vom 08.04.2009 mit der Stadt Lüdenscheid an dem Grundstück Karolinenstr. 8

3.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RH Oliver Fröhling
RH Jens Voß

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin: RF Evangelia Kasdanastassi
Stellvertreter: RH Bernd-Rüdiger Lührs

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Bernd-Rüdiger Lührs
Stellvertreterin: RF Evangelia Kasdanastassi

3.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2012.

3.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist insbesondere in den Bereichen Kunststofftechnik und Formenbau die Forschung, die Förderung von neuen Technologien und von Innovation, der Technologietransfer und die Personalqualifikation. Hierzu gehören vor allem die Errichtung und der Betrieb eines Kunststoff Institutes sowie das Angebot von Beratungs- und anderen Dienstleistungen so wie Produktion von Prototypen, Musterteilen und Kleinserien.

Lage des Kunststoffinstituts

Die Lage der Kunststoffindustrie hat sich nach der in 2008 einsetzenden Wirtschaftskrise ab 2010 wieder deutlich erhöht, wobei sich dieser Trend auch im Jahr 2011 fortgesetzt hat. Für das Jahr 2012 und 2013 ist jedoch in vielen Bereichen eine eher abwartende Haltung prognostiziert worden, welches sich auch im ersten Quartal 2013 in den Umsätzen niedergeschlagen hat.

Als Dienstleister für die Kunststoffindustrie ist das KIMW von dieser Entwicklung direkt betroffen hat an dieser tendenziellen Entwicklung bei den Mitgliedsfirmen und Kunden teilgenommen.

Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und des Geschäftsergebnisses 2012

Es kann auf das erfolgreichste Geschäftsjahr in der Historie des Instituts zurückgeblückt werden. Der Kostendeckungsgrad, berechnet aus selbsterwirtschafteten Umsätzen (inkl. Bestandsveränderung + sonstige betriebliche Erträge abzüglich der Zuschüsse der Trägergesellschaft bezogen auf die Gesamtkosten) ist deutlich über 100% (wie bereits im Vorjahr). Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2012 sind deutlich gegenüber dem Vorjahr gestiegen, was sich in allen Dienstleistungsbereichen gezeigt hat. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass auch im Bereich Aus- und Weiterbildung wieder deutlicher Umsatzzuwachs zu verzeichnen ist, auch wenn die Umsätze von 2008 noch nicht wieder erreicht wurden. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten wie im Vorjahr einen Zuschuss der Trägergesellschaft von 115 T€. Die Personalkosten sind um 508 T€ gestiegen. Ursächlich ist neben moderaten Gehaltserhöhungen der Anstieg der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter von 70 auf 79.

Die Abschreibungen steigen investitionsbedingt auf 479 T€ (Vorjahr 471 T€)

Die variablen sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich analog der Umsatzentwicklung. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um rd. 20 T€ auf 246 T€ (Vorjahr 273 T€) leicht gesunken.

Lage des Unternehmens

Die Lage des Unternehmens ist nach wie vor geprägt von dem operativen Geschäft.

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr wieder einmal verbessert. Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens und der Verbindlichkeiten halten sich aufgrund der Erfahrungen im Finanzierungsbereich stabil.

Die Finanzlage ist als sehr stabil zu bezeichnen. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten stets innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen. Die Kapitalstruktur hat sich weiter verbessert. Wesentlichen

Anteil daran hat die Konsolidierungspolitik der Gesellschaft, aufgrund derer die erwirtschafteten Ergebnisse im Wesentlichen im Unternehmen verbleiben.

Die umfangreichen Investitionstätigkeiten sind in den großen Blöcken abgeschlossen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten machen 14,8% der Bilanzsumme aus. Zwecks Finanzierung der Absatzgeschäfte bedienen sich die Gesellschaft der eingeräumten Kreditlinien der Banken, welche jeweils nur kurzfristig in Anspruch genommen werden. Die Gesellschaft verfügt über deutlich höhere Kreditlinien, als durchschnittlich in Anspruch genommen werden. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen 3% der Bilanzsumme. Sämtliche Verbindlichkeiten können stets innerhalb der Zahlungsziele beglichen werden.

Die Liquiditätslage hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr unter Berücksichtigung der Auszahlungen der NRW Bank und dem gewährten Darlehen der Trägergesellschaft trotz der dramatisch schlechten Auszahlungsmoral der Landesmittel finanzierten Projekte auf gutem Niveau stabilisiert. Der Personalaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr zwar erhöht, wird sich aber durch deutliche Steigerung des Umsatzes kompensieren lassen. Die Beschäftigungslage ist als sehr gut zu bezeichnen.

Die wirtschaftliche Lage kann insgesamt als gut bezeichnet werden.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Um die positive Entwicklung des Unternehmens zu unterstützen, werden weiterhin in Zukunft die Kundenakquise durch Verstärkung des Vertriebs forciert. Besondere Schwerpunkte werden auf die Bereiche Innovation und Produkte gelegt, damit eine langfristige Einnahmensituation gesichert wird. Die Verbundprojekte gepaart mit den öffentlich geförderten Projekten bilden zudem einen weiteren, wichtigen Baustein der Einnahmenabsicherung. Aus diesem Grund wurden die Fachbereiche neu geordnet und noch stärker auf die Kundenbelange hin ausgerichtet.

In den neuen Fachbereichen sind zudem neue Bearbeitungsfelder wie Leichtbau, Materialentwicklung, strategische Marktentwicklung und zahlreiche weitere, neue Dienstleistungen enthalten.

Die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Südwestfalen wirkt sich derzeit positiv auf die Entwicklung des Unternehmens aus. Die Studiengänge Bachelor Kunststofftechnik und Master Kunststofftechnik, bei denen das KIMW Dienstleistungen mit einbringt und angemessen vergütet bekommt, entwickeln sich positiv. Die Studiengänge sind mit rd. 200 Studenten belegt und erste eigene Bachelor und auch mittlerweile Master konnten in verschiedenen Bereichen des Instituts angestellt werden. Durch die Beteiligungen an dem Werkzeugbau-Institut Südwestfalen (12,5%) und durch den Aufbau einer Niederlassung Südwest in Villingen Schwenningen (51% Beteiligung), soll langfristig auch ein breiteres Leistungsspektrum abgesichert und bestehende Abteilungen höher und konstanter ausgelastet werden. Die ersten Monate der Geschäftstätigkeit im Südwesten bestätigen dies durch höhere Umsätze im Bereich Aus- und Weiterbildung und durch den direkten Start vierer Verbundprojekte und dem voraussichtlichen Start eines ZIM-Nemo Netzwerkprojektes.

Darüber hinaus sind keine wesentlichen Änderungen in der Geschäftspolitik geplant.

Allgemeiner Risikobericht

Potenzielle Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft beeinflussen könnten, werden durch überschaubare und schlanke aber effiziente betriebliche Strukturen kompensiert, sodass auf sich abzeichnende Risiken zeitnah angemessen reagiert werden kann. Dem Wettbewerb am Markt, vor allem durch die zunehmende Konkurrenz der Anbieter im eigenen Segment, werden weiterhin durch Erfahrung, Innovationen, Zuverlässigkeit und durch ein hohes Maß an Qualität begegnet.

Die hohen Qualitätsansprüche werden durch Qualitätskontrollen sowohl direkt bei den Lieferanten in den Herkunftsländern als auch im eigenen Labor, durchgesetzt.

Spezieller Risikobericht

Die Liquiditätslage ist sehr zufriedenstellend; trotz des relativ hohen Investvorhabens in 2012 sind keine Engpässe zu erwarten.

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Beteiligungen, Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Die Gesellschaft verfügt über einen solventen Kundenstamm. Forderungsausfälle sind die absolute Ausnahme. Zudem besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit einem Großteil der Kunden. Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen gezahlt.

Im kurzfristigen Bereich finanziert sich die Gesellschaft überwiegend mittels Lieferantenkrediten und über Kreditlinien verschiedener Banken.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik. Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt das Unternehmen über ein adäquates Debitorenmanagement. Zudem besteht eine Warenkreditversicherung. Darüber hinaus informiert sich die Gesellschaft vor Eingehung einer wesentlichen neuen Geschäftsbeziehung stets über die Bonität neuer Kunden.

Prognosebericht Die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens ist positiv. Die Kunststoffindustrie und die in diesem Zusammenhang von der KIMW angebotenen Dienstleistungen bieten ein sehr großes Wachstumspotential. Auch wenn die Prognosen der kunststoffverarbeitenden Industrie für 2013 verhaltener ausfallen, geht die Gesellschaft von einer Konsolidierung der Umsatzsituation aus. Aus diesem Grund das Unternehmen in diesem Jahr nur von einer Umsatzsteigerung im einstelligen Bereich aus, da auch die Einarbeitung der zahlreichen neuen Mitarbeiter in einem gesunden Maße stattfinden muss. Das KIMW erwartet im folgenden Geschäftsjahr 2013 daher nur eine sehr geringere Steigerung des Umsatzvolumens (+0,4%). Durch die relativ geringen Fixkosten kann wieder mit einem zufriedenstellenden Ergebnis gerechnet werden. Die Gesellschaft wird auch zukünftig in der Lage sein, Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

Forschung und Entwicklung

Gegenstand der Entwicklungstätigkeit der Gesellschaft ist der Ausbau der Verbundprojekte im Bereich Verfahrenstechnik, und -entwicklung und dem Bereich Oberflächentechnik aber auch die Profilschärfung im Segment der Prüftechnik, in dem nun auch eigene Prüfvorrichtungen entwickelt werden. Der wichtigste Pfeiler der Innovationskraft ist das Team hochqualifizierter Mitarbeiter. Insgesamt stieg die Mitarbeiterzahl in allen Entwicklungsbereichen auf 79 zu Beginn

des Jahres 2013 (34 in 2010).

Auch im Jahr 2012 hat das Unternehmen die avisierten Investitionen im Rahmen der Projekte umgesetzt und damit deutlich das Anlagen- und Prüfequipment aufstocken können.

Bericht über die Tochtergesellschaften Südwest

Die Tochtergesellschaft in Villingen Schwenningen wurde wie geplant im Oktober 2011 gegründet, deren Hauptgesellschafter (51%) das Kunststoff-Institut geworden ist. Im Bereich des Schwarzwaldes existiert ein hohes Umsatz- und Technologiepotenzial an Kunststofftechnik, deren Schwerpunkte im Bereich der Feinwerk- und Hybridtechnik zu sehen ist. Das neue Kunststoff-Institut Südwest wurde mit der ortansässigen IHK geplant und durch eine direkte Einbindung der dortigen Industrieunternehmen auch finanziell in einem 5-Jahresplan abgesichert. Ausgehend von diesem Businessplan und 14 Kommanditisten, wurde im März 2012 der 20igste Kommanditist begrüßt, so dass nun ein deutlich höheres finanzielles Polster geschaffen werden konnte. Zudem ist es gelungen in der Region Fachpersonal zu finden, damit die regionalen und branchenspezifischen Schwerpunkte entsprechend in das Portfolio eingebunden werden können.

3.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

3.2.2.1 Bilanz

	2012	2011	2010
Aktivseite KIMW GmbH			
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	131.744,00	60.211,00	44.580,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	712.856,00	735.930,00	755.800,00
2. technische Anlagen und Maschinen	801.802,00	804.993,00	875.958,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	1.382.915,94	1.162.978,94	841.686,94
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	13.770,00	18.773,59
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.750,00	12.750,00	0,00
2. Beteiligungen	256.250,00	256.250,00	6.250,00
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	0,00	3.564,63	0,00
2. fertige Erzeugnisse und Waren	4.773,18	6.507,10	12.171,22
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	445.682,50	459.559,60	414.436,40
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	2.380,00	0,00
3. sonstige Vermögensgegenstände	188.880,05	450.508,41	373.705,62
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	765.700,37	535.759,44	360.281,93
C. Rechnungsabgrenzungsposten	76.074,80	64.975,75	31.934,27
Bilanzsumme	4.779.428,84	4.570.137,87	3.735.577,97

Passivseite KIMW GmbH		2012	2011	2010
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	450.000,00	450.000,00	450.000,00
II.	Gewinnvortrag	850.465,76	577.082,72	386.944,93
III.	Jahresüberschuss	246.855,59	273.383,04	190.137,79
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	838.733,00	920.962,00	816.325,00
C.	Rückstellungen			
1.	sonstige Rückstellungen	487.484,11	467.053,92	139.214,82
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	711.505,05	382.440,15	458.973,99
2.	erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	652.489,53	611.760,30	847.821,94
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	148.637,74	204.603,10	166.573,33
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0,00	300.000,00	172.000,00
5.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	151.638,74	200.024,52	0,00
6.	sonstige Verbindlichkeiten	214.919,32	112.828,12	107.586,17
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	26.700,00	70.000,00	0,00
	Bilanzsumme	4.779.428,84	4.570.137,87	3.735.577,97

3.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite KIMW GmbH		Abweichung	Abweichung
A. Anlagevermögen		2012/2011	2012/2011 in %
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		71.533,00	118,80
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		-23.074,00	-3,14
2. technische Anlagen und Maschinen		-3.191,00	-0,40
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		219.937,00	18,91
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		-13.770,00	-100,00
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00	0,00
2. Beteiligungen		0,00	0,00
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		-3.564,63	-100,00
2. fertige Erzeugnisse und Waren		-1.733,92	-26,65
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-13.877,10	-3,02
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		-2.380,00	-100,00
3. sonstige Vermögensgegenstände		-261.628,36	-58,07
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		229.940,93	42,92
C. Rechnungsabgrenzungsposten		11.099,05	17,08
Bilanzsumme		209.290,97	4,58

Passivseite KIMW GmbH		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2012/2011	2012/2011 in %
I. Gezeichnetes Kapital		0,00	0,00
II. Gewinnvortrag		273.383,04	47,37
III. Jahresüberschuss		-26.527,45	-9,70
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		-82.229,00	-8,93
C. Rückstellungen			
1. sonstige Rückstellungen		20.430,19	4,37
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		329.064,90	86,04
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		40.729,23	6,66
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-55.965,36	-27,35
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern		-300.000,00	-100,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		-48.385,78	-24,19
6. sonstige Verbindlichkeiten		102.091,20	90,48
E. Rechnungsabgrenzungsposten		-43.300,00	-61,86
Bilanzsumme		209.290,97	4,58

3.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung KIMW GmbH		2012	2011	2010
1. Umsatzerlöse		5.721.702,32	5.316.546,37	4.162.614,07
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		5.298,55	-2.099,49	-2.773,21
3. sonstige betriebliche Erträge		1.121.238,34	750.095,20	648.860,79
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter		3.173.912,07	2.686.144,78	2.121.427,27
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		662.206,57	571.888,78	484.446,14
5. Abschreibungen		478.931,42	471.204,65	419.507,39
6. sonstige betriebliche Aufwendungen		2.251.283,68	2.042.212,48	1.563.248,43
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		4.844,08	5.102,44	1.587,08
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		28.371,58	23.884,97	31.101,50
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		247.780,87	274.308,86	190.558,00
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,24	0,05	0,00
11. sonstige Steuern		925,52	925,87	420,21
12. Jahresüberschuss		246.855,59	273.383,04	190.137,79

3.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung KIMW GmbH		Abweichung 2012/2011	Abweichung 2012/2011 in %
1.	Umsatzerlöse	405.155,95	7,62
2.	Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	7.398,04	352,37
3.	sonstige betriebliche Erträge	371.143,14	49,48
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	487.767,29	18,16
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	90.317,79	15,79
5.	Abschreibungen	7.726,77	1,64
6.	sonstige betriebliche Aufwendungen	209.071,20	10,24
7.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-258,36	-5,06
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.486,61	18,78
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-26.527,99	-9,67
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,19	380
11.	sonstige Steuern	-0,35	-0,04
12.	Jahresüberschuss	-26.527,45	-9,7

3.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr 2012 beträgt 79 (Vorjahr 70).

3.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2012	2011	2010
160 010 010	4563500	Bürgschaftsprovision	353,16	434,93	658,63

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.kunststoff-institut-luedenscheid.de/>

4 ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG

4.1 Allgemeine Unternehmensdaten

4.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG 58095 Hagen
Gründungsjahr:	2006
Grundkapital:	114.900.000 Euro
Stadt Lüdenscheid:	27.718.192 Euro = 24,12%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschafter:	Stadt Hagen	49.009.736 €	42,65%
	RWE Westfalen-Weser-Ems AG	21.898.222 €	19,06%
	Stadt Altena	5.060.595 €	4,40%
	Stadt Plettenberg	3.181.306 €	2,77%
	Stadt Halver	1.944.478 €	1,69%
	Stadt Schwerte	1.521.926 €	1,32%
	Bäderbetrieb Kierspe GmbH	966.804 €	0,84%
	Gemeinde Schalksmühle	911.219 €	0,79%
	Stadt Kierspe	894.879 €	0,78%
	Gemeinde Herscheid	858.431 €	0,74%
	Stadt Meinerzhagen	735.107 €	0,64%
	Stadt Herdecke	199.105 €	0,17%

4.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die geschäftsleitende Tätigkeit einer Holding für die Versorgung mit elektrischer Energie, Gas, Wasser und Wärme gegenüber der Mark-E Aktiengesellschaft und der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH. Die Gesellschaft hält, steuert, koordiniert

und überwacht ihre Beteiligungen an Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen und weiterer Beteiligungen, die geeignet sind den Gesellschaftszweck der Versorgungs- oder Entsorgungsunternehmen zu fördern. Sie schafft gesellschaftsrechtliche Beteiligungsmöglichkeiten auf allen Tätigkeitsfeldern des Konzerns für Dritte. Dies kann durch unmittelbare Beteiligung an der Gesellschaft oder durch Gründung von Jointventures gemeinsam durch die Gesellschaft und Dritte erfolgen. Sie übernimmt für alle Konzerngesellschaften zentrale und auch unternehmensübergreifende Funktionen und kann weitere Dienstleistungen für ihre Konzerngesellschaften erbringen. Die Gesellschaft kann Liegenschaften und Schutzrechte erwerben, verwerten und veräußern, andere Gesellschaften und Zweigniederlassungen errichten bzw. sich an anderen Gesellschaften beteiligen. Die Gesellschaft will durch einen anzustrebenden Unternehmensverbund der regionalen Versorgungsunternehmen eine optimale Versorgung des regionalen Marktes mit den verschiedenen Energieformen (wie z. B. Strom, Gas, Wärme etc.) und Wasser gewährleisten und sicherstellen. Die Gesellschaft kann auch Kooperationen zu anderen kommunalen Versorgungsunternehmen in der Region begründen, um langfristig eine Bündelung der regionalen Versorgungs- und Entsorgungsfunktionen zu erreichen. Die ENERVIE erfüllt mit ihrem Unternehmensgegenstand einen öffentlichen Zweck.

4.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die ENERVIE hielt im Berichtsjahr 2012 folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Anteil
Stadtwerke Lüdenscheid GmbH	100,00%
ENERVIE AssetNetWork GmbH	100,00%
Mark-E AG	90,00%
lekker Energie GmbH	51,00%
Stadtwerke Kierspe GmbH	37,16%
SEW Beteiligungs GmbH und Co. KG	100,00%
SEW Beteiligungs Verwaltungs GmbH	49,00%
The Mobility House GmbH Deutschland	20,00%

4.1.4 Wichtige Verträge

- Satzung vom 07.06.2006, geändert 18.06.2012
- Aktionärvertrag vom 21.06.2006
- Einbringungs- und Übertragungsverträge zwischen der ENERVIE und ihren kommunalen Aktionären

4.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Vorstand

In dem Vorstand ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
Zweite Stellvertretende BM Ursula Meyer
RH Oliver Petrosch
RH Harald Metzger

c) Präsidium

BM Dieter Dzewas

d) Beirat

Erste Stellvertretende BM Verena Szermerski-Kasperek

e) Haupt- und Aktionärversammlungen

In geraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreter:	RH Jens Voß
Stellvertreter:	RH Norbert Adam

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:	RH Norbert Adam
Stellvertreter:	RH Jens Voß

4.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Kalenderjahr 2012.

Die ENERVIE Gruppe

Die ENERVIE - Südwestfalen Energie und Wasser AG ist der Untemehmensverbund der Mark-E Aktiengesellschaft, der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und der ENERVIE AssetNetWork GmbH im südlichen Nordrhein-Westfalen - und der bundesweit tätigen lekker Energie GmbH.

Für die Versorgung der rund 750.000 Kunden und Energiehandelspartner lieferte die ENERVIE Gruppe im Geschäftsjahr 2012 rund 11,5 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom, 6,3 Mrd. kWh Gas, 427 Mio. kWh Wärme und 17,5 Mio. Kubikmeter (m³) Trinkwasser. Damit gehört die ENERVIE Gruppe zu den größten unabhängigen Energiedienstleistern mit Eigenerzeugung in Nordrhein-Westfalen und steht auch bundesweit für effiziente Energielösungen. Außerdem deckt sie als eines von nur rund 20 Unternehmen in Deutschland die gesamte Wertschöpfungskette im Energiemarkt ab.

Als Holding nimmt die ENERVIE alle Management- und Steuerungsfunktionen für ihre Gesellschaften wahr. Dies umfasst die kaufmännischen Dienstleistungen, das Controlling, das Personalmanagement, die IT, das Facility Management sowie die Stabsdienste.

Geschäftsverlauf

ENERVIE orientierte sich in ihrer Geschäftspolitik und ihrem Handeln auch im Geschäftsjahr 2012 an ihrer Strategie 2020. Während die Maßnahmen der Jahre 2010 und 2011 erfolgreich umgesetzt wurden, erfolgte Anfang des letzten Jahres eine Überprüfung der Strategie. Die Zielvorgaben für 2012 wurden konkretisiert und die Stoßrichtungen für jedes strategische Geschäftsfeld bis 2020 festgelegt. Säulen der Strategie sind weiterhin die Geschäftsfelder Stromerzeugung, Commodities, Transport und Verteilung sowie Innovation. Im Geschäftsfeld Stromerzeugung führen Optimierungen bei der Instandhaltung zu Kostenreduzierungen und zu höheren Verfügbarkeiten der Kraftwerksanlagen. Darüber hinaus wird die Brennstoffbeschaffung weiter optimiert. Im Geschäftsfeld Commodities werden die Produkte speziell an Kundenbedürfnisse angepasst. Die Gesellschaft bindet ihre Kunden insbesondere durch Up- und Cross-Selling und bauen den Bekanntheitsgrad kontinuierlich aus. Das Geschäftsfeld Innovation beinhaltet die zukünftigen Wachstumfelder, insbesondere den Ausbau der Windenergie und der Energiedienstleistungen (Contracting). Mit rund 40 MW Windkraftleistung liegt ENERVIE genau auf dem Wachstumspfad der Strategie 2020. Die Wachstumsstrategie als Kernpunkt der Strategie 2020 wird mittel- und langfristig die Wirtschaftlichkeit und den Bestand der ENERVIE Gruppe sichern.

Das Jahr 2012 war auch in der Energiebranche von großen Unsicherheiten geprägt. Als langfristig orientierter Energieversorger ist ENERVIE auf verlässliche energiepolitische Rahmenbedingungen angewiesen. Im Rahmen der Novellierung des deutschen Energiewirtschaftsgesetzes wurden Gesetze verabschiedet, die Kraftwerksstilllegungen verhindern und die Kontrahierung von Reservekraftwerken ermöglichen sollen. Die genannten Komponenten sind für die zukünftige Aufstellung der Stromerzeugung in der Gruppe von relevanter Bedeutung. Daneben hinterlässt auch die abschwächende Konjunktur mit nachlassendem Energieverbrauch deutliche Spuren. ENERVIE hat jedoch frühzeitig mit Kostensenkungsmaßnahmen und Produkterweiterungen in den einzelnen Geschäftsfeldern auf die veränderten Marktgegebenheiten reagiert.

Der kommunale Energieverbund rund um lekker Energie konnte gemeinsam mit der SWK Stadtwerke Krefeld AG in 2012 weiter ausgebaut werden. Sowohl die ENERVIE Gruppe als auch die SWK Stadtwerke Krefeld AG sind überzeugt, dass die Zusammenarbeit geeignete Lösungen bietet, um staatlichen Regulierungsmaßnahmen, zunehmendem Kostendruck und Billig-Anbietern wirkungsvoll begegnen zu können. Hierzu beteiligen sich beide Unternehmen über ihre jeweiligen Tochterunternehmen Mark-E und SWK Energie GmbH zu je 50 Prozent an der Kundenservice Gesellschaft Dynergio Service GmbH. Als erster gemeinsamer Schritt soll von der Dynergio die Callcenter-Dienstleistung für Mark-E und SWK erbracht werden. Ein weiterer Ausbau

der Kooperation ist vereinbart.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Umsatzerlöse der ENERVIE resultieren aus den Dienstleistungen, die gegenüber den Tochtergesellschaften im Berichtsjahr erbracht worden sind. Der Materialaufwand betrifft die im Zusammenhang mit den Umsatzerlösen bezogenen Leistungen von den Tochtergesellschaften Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid und beinhaltet im Wesentlichen bezogene Management-Dienstleistungen. Der Personalaufwand enthält im Wesentlichen die Vergütungen für die bei der ENERVIE beschäftigten Vorstandsmitglieder. Die Zinsaufwendungen resultieren vor allem aus den getätigten Darlehensaufnahmen.

Allerdings wird die Ergebnisentwicklung der ENERVIE wesentlich durch die Einzelergebnisse ihrer Tochtergesellschaften Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE AssetNetWork, die über Ergebnisabführungsverträge mit der ENERVIE verknüpft sind geprägt. Dadurch erfolgt eine phasengleiche Vereinnahmung der Einzelergebnisse. Die lekker Energie dagegen ist nicht durch einen Ergebnisabführungsvertrag mit der ENERVIE verbunden, so dass das Ergebnis der lekker Energie nicht in das Ergebnis der ENERVIE einfließt. Den Gewinnabführungen der Mark-E von 58,7 Mio. € (im Vorjahr 39,2 Mio. €) und der Stadtwerke Lüdenscheid von 8,7 Mio. € (im Vorjahr 8,2 Mio. €) steht der übernommene Verlust der ENERVIE AssetNetWork von 25,5 Mio. € (im Vorjahr 23,4 Mio. €) gegenüber. Im Geschäftsjahr 2012 hat sich das daraus ergebende Beteiligungsergebnis auf 41,1 Mio. € erhöht. Dadurch entsteht im Einzelabschluss der ENERVIE ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 38,7 Mio. € (im Vorjahr 24,5 Mio. €). Zu dieser positiven Ergebnisentwicklung führten neben witterungsbedingten Einflüssen im Wesentlichen Optimierungen bei der Instandhaltung, verbesserte Kohlespreads, Kostensenkungsmaßnahmen und die Ausweitung unserer Handelsaktivitäten. Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 26,1 Mio. €. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der ENERVIE eine Dividende von 17,0 Mio. € auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 114,9 Mio. € (rund 14,8 %) auszuschütten und den verbleibenden Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Das Jahresergebnis der Mark-E wird durch witterungsbedingte Einflüsse geprägt. Die Erlöse aus dem Gasverkauf konnten trotz mengenbedingtem Rückgang im Vertrieb durch Ausweitung der Handelsaktivitäten erhöht werden, allerdings führten die rückläufigen Absatzmengen im Strombereich zu geringeren Erlösen als im Vorjahr. Ebenfalls lagen die Stromerzeugungsmengen in 2012 unter dem Vorjahresniveau. Dies führte unter anderem zu geringeren Bezugsaufwendungen für Strom und zu höheren im Gasbereich. Der Personalaufwand sank aufgrund geringerer Zuführungen für Pensionsrückstellungen im Vergleich zum Vorjahr.

Durch frühzeitige Kostensenkungsmaßnahmen und Produkterweiterungen in den einzelnen Geschäftsfeldern konnte das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.

Das Jahresergebnis der Stadtwerke Lüdenscheid ist ebenfalls witterungsbedingt geprägt. Während die Erlöse aus dem Stromverkauf mengenbedingt sanken, stiegen die Erlöse aus dem Gasverkauf. Demgegenüber hatten geringere Bezugsaufwendungen und Personalkosten aus dem Wechsel von Mitarbeitern zur ENERVIE AssetNetWork einen direkten positiven Einfluss auf das Ergebnis.

Das Ergebnis der ENERVIE AssetNetWork wird in wesentlichen Teilen von den Erlösen auf Basis der genehmigten Netzentgelte sowie durch Aufwandspositionen wie Netzleistungsrahmenverträge, Pachtentgelte, Kosten für Verlustenergiebeschaffung und Kosten für das vorgelagerte

Netz bestimmt. Insgesamt ist das Einzelergebnis der ENERVIE AssetNetWork damit auch für das Geschäftsjahr 2012 negativ.

Die Eigenkapitalstruktur des Unternehmens hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr um 2,5% verbessert und beträgt zum 31. Dezember 2012 71,0%. Die Eigenkapitaldeckung des Anlagevermögens ist nahezu unverändert geblieben und beträgt nun 88,6%. Die wirtschaftliche Lage des Unternehmens ist auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts weiterhin geordnet.

Risikobericht

Die ENERVIE ist als Holding der Unternehmen Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid, lekker Energie und ENERVIE AssetNetWork für zentrale Steuerungs- und Controllingaufgaben zuständig. Operative Geschäftstätigkeiten werden auf die Tochtergesellschaften verlagert. Die Gesellschaft ist daher frei von technischen Risiken (z.B. Kraftwerksausfällen) oder Marktrisiken (z.B. Strompreisänderungen). Eigene Risiken liegen im strategischen, organisatorischen und finanziellen Bereich sowie im Beteiligungsportfolio.

Die ENERVIE trifft die langfristigen strategischen Entscheidungen, die von den Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Steuerungsdaten werden dezentral aus den einzelnen Geschäftsfeldern sowie Konzerngesellschaften erhoben. Ein zentrales Konzerncontrolling führt die Aufgaben zusammen und überwacht die Plan-Ist-Abweichungen. Damit werden Fehleinschätzungen in der Planung und daraus resultierende Risiken frühzeitig aufgedeckt.

Im Rahmen des regelmäßig tagenden Risikokomitees werden aktuelle politische und rechtliche Risiken betrachtet und diskutiert.

Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken

Organisationsrisiken begegnen wir mit verbindlichen Regelungen für alle Mitarbeiter der ENERVIE Gruppe, die in den Konzernhandbüchern zusammengefasst sind. Mit dem verbindlichen Nachschlagewerk belegen die Unternehmen der ENERVIE Gruppe entsprechend der Gesetze, Verordnungen und Vorschriften organisiert zu sein.

Die Deckung eines kurzfristigen Liquiditätsbedarfs erfolgt im Rahmen von freien Kreditlinien bei mehreren Geschäftsbanken. Kreditrisiken werden bei Vertragsabschluss geprüft und laufend überwacht. Unsicherheit besteht weiterhin in der Zinsentwicklung für Tagesgeldaufnahmen. Die kontinuierliche Überwachung der Kreditrisiken wurde durch die Implementierung eines Kreditrisikomanagements innerhalb des zentralen Risikomanagements unterstützt.

Zwischen der ENERVIE und den Tochtergesellschaften Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE AssetNetWork bestehen seit dem 1. Januar 2007 Gewinnabführungsverträge. Dadurch wirken sich neben den technischen Risiken und Marktrisiken auch die politischen und rechtlichen Risiken indirekt auf die ENERVIE aus, die für die Gesellschaft nur in begrenztem Umfang steuerbar sind. Dazu zählen insbesondere die gesetzlichen und regulatorischen Risiken, die einen negativen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der ENERVIE haben können. Eine zentrale Rechtsabteilung begrenzt zusammen mit den jeweiligen Fachbereichen die Risiken die aus regulatorischen Auflagen Gerichtsprozessen oder behördliche Verfügungen entstehen können.

Zu den regulatorischen Risiken zählen auch die ökonomischen Auswirkungen der verstärkten Netzregulierung. Die Kostenprüfung und Festlegung der Erlösobergrenzen für das Strom- und Gasnetz durch die Regulierungsbehörden wird maßgeblichen Einfluss auf das Ergebnis des Netzgeschäfts haben.

Die Wirtschaftlichkeit der Erzeugungsanlagen sowie des Endkundenvertriebs ist maßgeblich von

den Marktpreisen für Strom, Kohle, Gas und CO₂-Zertifikaten abhängig. Um die Deckungsbeiträge zu sichern wendet die Gesellschaft kontinuierlich geeignete Vermarktungs- und Beschaffungsstrategien an und setzen Forwards, Futures und Swaps zur Absicherung physischer Geschäfte ein. Die Marktpreise unterlagen in der Vergangenheit erheblichen Schwankungen, auch künftig ist von einer hohen Volatilität der Energiemärkte auszugehen.

Insbesondere für die Jahre ab 2013 besteht aufgrund der aktuellen Marktlage das Risiko, dass die Vollkosten der Energieerzeugung nur teilweise durch Umsatzerlöse gedeckt werden können. Mittelfristig ist davon auszugehen, dass sich die Stromvermarktungspreise deutlich erholen und sich die Rohstoffpreise stabilisieren.

Eine kontinuierliche Marktbeobachtung im Rahmen der Kraftwerksvermarktungsstrategie unterstützt die Sicherung von Deckungsbeiträgen bei ausreichenden Spreads. Zusätzlich entwickelt ENERVIE innovative Produkte und erschließt neue Märkte, um den Kraftwerkspark bestmöglich an die aktuellen und zukünftigen Marktgegebenheiten anzupassen und die sich ergebenden Chancen zu nutzen.

Der Optimierungshandel als neue Geschäftsaktivität der ENERVIE ist aufgenommen. Er umfasst das bewusste Ausnutzen von Marktchancen und ein Agieren innerhalb gesetzter Limits. Das Risiko ist somit auf einen Betrag begrenzt und es erfolgt eine Überwachung mit Hilfe von marktüblichen Risikosteuerungsmethoden und Kennzahlen.

Gesamtbeurteilung der Risikosituation

Wesentliche Risiken sind identifiziert und quantifiziert und werden auf Basis des Risikomanagementsystems so weit wie möglich durch entsprechende Maßnahmen beherrscht. Ein Monitoring der Entwicklung wesentlicher Risiken erfolgt auf Konzernebene.

Darstellung der wesentlichen Chancen

Chancen können sich grundsätzlich im gesamten Umfeld der ENERVIE oder im Rahmen der einzelnen Geschäftstätigkeiten eröffnen. Häufig stellen sie dabei die Gegenpositionen der entsprechenden Risiken dar. Eine wesentliche Chance besteht in der mittelfristigen Etablierung eines neuen Strommarktdesigns, das die Wirtschaftlichkeit von gesicherter Stromproduktion in Kraftwerken ermöglicht. Hierzu zählen unter anderem der Intradayhandel, die EEG-Direktvermarktung, der 24/7-Handel und die Sekundärregelvermarktung.

Weitere unternehmensstrategische Chancen bieten sich für ENERVIE durch ihr Selbstverständnis, über ihre angestammte Rolle als regionales Versorgungsunternehmen hinauszugehen. Hier seien beispielhaft die Bereiche der Energiedienstleistung (Contracting) zu nennen die ausgebaut werden und so neue Geschäftsfelder erschließen, an deren dynamischem Wachstum ENERVIE partizipieren kann.

Prognosebericht

Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen

Chancen können sich grundsätzlich im gesamten Umfeld der ENERVIE oder im Rahmen der einzelnen Geschäftstätigkeiten eröffnen. Häufig stellen sie dabei die Gegenpositionen der entsprechenden Risiken dar. Eine wesentliche Chance besteht in der mittelfristigen Etablierung eines neuen Strommarktdesigns, das die Wirtschaftlichkeit von gesicherter Stromproduktion in Kraftwerken ermöglicht. Hierzu zählen unter anderem der Intradayhandel, die EEG-Direktvermarktung, der 24/7-Handel und die Sekundärregelvermarktung.

Weitere unternehmensstrategische Chancen bieten sich für ENERVIE durch ihr Selbstverständnis, über ihre angestammte Rolle als regionales Versorgungsunternehmen hinauszugehen. Hier

seien beispielhaft die Bereiche der Energiedienstleistung (Contracting) zu nennen die ausgebaut werden und so neue Geschäftsfelder erschließen, an deren dynamischem Wachstum ENERVIE partizipieren kann.

Investitionen

In den nächsten Jahren wird weiterhin gezielt investiert, um die Gesellschaft für die Anforderungen des Marktes adäquat aufzustellen. Im vorhandenen Kraftwerkspark werden ebenso wie in der Netzinfrastruktur notwendige Erhaltungs- und Erneuerungsinvestitionen durchgeführt, um auch zukünftig eine sichere Energie- und Wasserversorgung zu gewährleisten. So wird unter anderem in ein neues Blockheizkraftwerk investiert und damit dem Kraft-Wärme-Kopplungsanteil an der Stromproduktion erhöht. Im Netzservice werden die Stahlsanierung durch Ersatzneubau der 110 kV Freileitung Oege 1/2 und Lerne 2/3 fortgesetzt. Umfangreiche Investitionen im Ausbau der energienahen Dienstleistungen sind geplant. Zur Verbesserung unserer betrieblichen Abläufe wird ein neuer Zentralstandort der ENERVIE Gruppe errichtet, in dem den heutigen Anforderungen an eine Arbeitsumgebung Rechnung getragen wird. Aufgrund der soliden Finanzstruktur sieht sich die Gesellschaft gut aufgestellt, um die geplanten Zukunftsinvestitionen realisieren zu können. Der Neubau der Zentrale soll durch langfristige Kredite fremdfinanziert werden. Mit den vorhandenen Finanzierungsquellen wird auch in Zukunft die Finanzierung unseres Unternehmens sichergestellt.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ENERVIE haben, sind nach dem Stichtag nicht eingetreten.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

Die bereits Ende 2011 erkennbare Abschwächung des weltweiten Wirtschaftswachstums hat sich in 2012 fortgesetzt, was sich dämpfend auf die Strom- und Gasnachfrage auswirkt. Preisrückgänge bei Steinkohle und Emissionszertifikaten sowie ständig zunehmende Einspeisungen aus regenerativer Energieerzeugung führen zu deutlich niedrigeren Stromgroßhandelspreisen. Um kurzfristige Absatz- und Preisrisiken zu vermeiden, verkauft ENERVIE die Erzeugung der Kraftwerke möglichst auf Termin und sichern die Brennstoffe und Emissionsrechte preislich ab. Die Durchschnittspreise, die dabei erzielt werden, liegen insbesondere bei den Gaskraftwerken deutlich unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Eine Trendwende ist zurzeit noch nicht absehbar. Chancen ergeben sich für ENERVIE bei einem Anstieg der Großhandelspreise, einer Zunahme der liquiden Gashandelsplätze sowie kalten Witterungsperioden in den Herbst- und Wintermonaten. Die Netzentgelte für die Strom- und Gasnetze befinden sich zurzeit in der regulatorischen Kostenprüfungsphase für die ab 2013 bzw. 2014 beginnende zweite Anreizregulierungsperiode. Da die Verfahren noch nicht abgeschlossen sind, lässt sich abschließend noch nicht beurteilen, wie deutlich die regulatorischen Eingriffe sein werden. Das Privatkundengeschäft ist im Strombereich insbesondere durch deutliche Preiserhöhungen gekennzeichnet, die fast ausschließlich auf den Anstieg öffentlicher Abgaben zurückzuführen sind. Perspektiven für Margenerhöhungen ergeben sich hier derzeit nicht. Ziel ist es, die Kunden durch eine nachhaltige Betreuung und individuelle Produkte an das Haus zu binden. Der Energiehandel entwickelt innovative Vermarktungsmodelle für die Kraftwerke wie Intradayhandel oder den Ausbau der Sekundärregelvermarktung, um die niedrigeren Deckungsbeiträge aus der reinen Terminvermarktung der Kraftwerke auszugleichen. Allerdings kann das aktuelle Marktdesign insbesondere vor dem Hintergrund des weiteren Ausbaus der regenerativen Energien den wirtschaftlichen Betrieb von

ausreichender Erzeugungskapazität nicht mehr sicherstellen. Angesichts drohender Stilllegungen von Kraftwerken bundesweit ist davon auszugehen, dass mittelfristig ein neues Strommarktdesign etabliert wird. In allen strategischen Geschäftsfeldern und auch in den Servicefunktionen sind kostensenkende und effizienzsteigernde Maßnahmen eingeleitet worden, von denen in den Folgejahren profitiert werden kann. Durch weitere Kostensenkungen und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Vermarktungsstrategie für die Kraftwerke ist ENERVIE überzeugt, auch in den nächsten Jahren positive Ergebnisse zu erwirtschaften. Eine wichtige Rolle spielt auch der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes, der zu einer Optimierung unserer Arbeitsabläufe und -prozesse führen wird. In den kommenden zwei Jahren erwarten die Gesellschaft entsprechend der Branchenentwicklung jedoch Ergebnisse, die deutlich unter dem des Geschäftsjahres 2012 liegen werden. Mittel- bis langfristig gehen das Unternehmen davon aus, dass die Anstrengungen hinsichtlich konsequenter Kostensenkungen erfolgreich sein werden und zusammen mit unserem eingeleiteten Maßnahmenbündel sowie einer langfristig stabilen Marktentwicklung wieder zu einer deutlichen Steigerung der Ertragskraft des ENERVIE Konzerns führen werden.

Aussage zur geplanten Ausschüttung 2013

Die ENERVIE Gruppe ist sich der schwierigen energie- und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bewusst und hat Maßnahmen eingeleitet, die gesetzten Ziele der Mittelfristplanung trotz der unsicheren Marktlage zu erreichen. Zum heutigen Zeitpunkt gehen die Gesellschaft wiederum von einer attraktiven Gewinnausschüttung an die Anteilseigner für das Geschäftsjahr 2013 aus.

4.2.1 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

4.2.1.1 Bilanz

Aktivseite ENERVIE AG		2012	2011	2010
A.	Anlagevermögen			
I.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.145.289,20	2.388.062,25	2.045.251,90
2.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.069,00	8.024,00	0,00
3.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.867.722,73	71.013,57	0,00
II.	Finanzanlagen			
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	342.063.496,52	342.063.496,52	342.063.497,01
2.	Beteiligungen	1.286.736,04	1.436.068,00	1.436.068,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
	Unfertige Leistungen	0,00	563.084,14	179.463,83
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	69.637.389,19	48.092.320,58	107.515.188,25
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	3.331.939,67	11.995.699,48	11.149.269,24
III.	Guthaben bei Kreditinstituten	25.852,59	25.120.212,27	257.810,77
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	167.994,80	204.000,00	125.000,00
D.	Aktive latente Steuern	14.016.411,22	10.424.678,22	13.715.884,22
	Bilanzsumme	439.549.900,96	442.366.659,03	478.487.433,22

Passivseite ENERVIE AG		2012	2011	2010
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	114.900.000,00	114.900.000,00	114.900.000,00
II.	Kapitalrücklage	149.703.924,33	149.703.924,33	149.703.924,33
III.	Gewinnrücklagen			
1.	Andere Gewinnrücklagen	16.521.206,00	10.891.206,00	7.600.000,00
2.	Ausschüttungsgesperrte Gewinnrücklagen aus Steuerlatenzen	14.016.411,22	10.424.678,22	13.715.884,22
IV.	Bilanzgewinn	17.026.369,88	17.123.636,49	17.021.506,53
B.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.206.292,49	5.739.141,37	5.669.239,72
2.	Steuerrückstellungen	957.473,97	0,00	8.206.952,64
3.	Sonstige Rückstellungen	1.004.803,02	754.671,41	926.097,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43.343.827,93	30.000.038,98	30.000.000,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	983.876,69	583.603,17	800.867,37
3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	74.046.913,71	102.053.552,57	114.641.799,14
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	797,30	0,00
5.	Sonstige Verbindlichkeiten	838.801,72	191.409,19	15.301.162,27
	Bilanzsumme	439.549.900,96	442.366.659,03	478.487.433,22

4.2.1.2 Bilanz Veränderungen

	Aktivseite ENERVIE AG	Abweichung 2012/2011	Abweichung 2012/2011 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	757.226,95	31,71
2.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-955,00	-11,90
3.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.796.709,16	8.162,82
II.	Finanzanlagen		
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2.	Beteiligungen	-149.331,96	-10,40
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
	Unfertige Leistungen	-563.084,14	-100,00
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	21.545.068,61	44,80
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	-8.663.759,81	-72,22
III.	Guthaben bei Kreditinstituten	-25.094.359,68	-99,90
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-36.005,20	-17,65
D.	Aktive latente Steuern	3.591.733,00	34,45
	Bilanzsumme	-2.816.758,07	-0,64

Passivseite ENERVIE AG		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2012/2011	2012/2011 in %
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen		
1.	Andere Gewinnrücklagen	5.630.000,00	51,69
2.	Ausschüttungsgesperrte Gewinnrücklagen aus Steuerlatenzen	3.591.733,00	34,45
IV.	Bilanzgewinn	-97.266,61	-0,57
B. Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	467.151,12	8,14
2.	Steuerrückstellungen	957.473,97	-
3.	Sonstige Rückstellungen	250.131,61	33,14
C. Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.343.788,95	44,48
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	400.273,52	68,59
3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-28.006.638,86	-27,44
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-797,30	-100,00
5.	Sonstige Verbindlichkeiten	647.392,53	338,22
	Bilanzsumme	-2.816.758,07	-0,64

4.2.1.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung ENERVIE		2012	2011	2010
1.	Umsatzerlöse	29.820.097,28	25.169.631,54	24.935.165,05
2.	Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00	383.620,31	136.804,84
3.	andere aktivierte Eigenleistungen	44.649,84	1.439,15	0,00
4.	Sonstige betriebliche Erträge	345.016,74	3.275.961,70	414.643,89
5.	Materialaufwand			
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	24.254.373,91	19.150.409,94	17.763.672,63
6.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	1.050.750,30	913.949,64	928.818,33
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	477.417,90	69.318,09	784.755,55
7.	Abschreibungen auf Sachanlagen	2.681,44	569,80	0,00
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.938.450,99	4.205.389,68	4.588.658,65
9.	Erträge aus Gewinnabführung	66.590.488,30	46.546.867,36	55.549.210,76
10.	Erträge aus Beteiligungen	672.902,85	834.151,75	787.908,37
11.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	445.264,02	769.869,78	465.136,26
12.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	25.510.152,24	23.364.475,42	17.045.960,44
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.939.993,33	4.819.860,62	4.800.830,99
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	38.744.598,92	24.457.568,40	36.376.172,58
15.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	698.963,00
16.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12.618.403,57	7.353.823,98	11.249.459,38
17.	sonstige Steuern	1.728,96	1.614,46	0,00
18.	Jahresüberschuss	26.124.466,39	17.102.129,96	24.427.750,20
19.	Gewinnvortrag	123.636,49	21.506,53	78.967,47
20.	Einstellungen und Entnahmen Gewinnrücklagen			
a)	in andere Gewinnrücklagen	5.630.000,00	3.291.206,00	2.000.000,00
b)	in Gewinnrücklagen aus Steuerlatenzen	3.591.733,00	-3.291.206,00	5.485.211,14
21.	Bilanzgewinn	17.026.369,88	17.123.636,49	17.021.506,53

4.2.1.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung ENERVIE	Abweichung 2012/2011	Abweichung 2012/2011 in %
1.	Umsatzerlöse	4.650.465,74	18,48
2.	Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-383.620,31	-100,00
3.	andere aktivierte Eigenleistungen	43.210,69	3002,51
4.	Sonstige betriebliche Erträge	-2.930.944,96	-89,47
5.	Materialaufwand		
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.103.963,97	26,65
6.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	136.800,66	14,97
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	408.099,81	588,73
7.	Abschreibungen auf Sachanlagen	2.111,64	370,59
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.266.938,69	-30,13
9.	Erträge aus Gewinnabführung	20.043.620,94	43,06
10.	Erträge aus Beteiligungen	-161.248,90	-19,33
11.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-324.605,76	-42,16
12.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	2.145.676,82	9,18
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	120.132,71	2,49
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	14.287.030,52	58,42
15.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	-
16.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.264.579,59	71,59
17.	sonstige Steuern	114,50	7,09
18.	Jahresüberschuss	9.022.336,43	52,76
19.	Gewinnvortrag	102.129,96	474,88
20.	Einstellungen und Entnahmen Gewinnrücklagen		
	a) in andere Gewinnrücklagen	2.338.794,00	71,06
	b) in Gewinnrücklagen aus Steuerlatenzen	6.882.939,00	209,13
21.	Bilanzgewinn	-97.266,61	-0,57

4.2.2 Anzahl der Beschäftigten

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr 2012 beträgt 4,0 (Vorjahr 4,0).

4.2.3 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2012	2011	2010
160 010 010	4651000	Gewinnanteile	4.101.037,98	4.101.037,98	4.101.037,98

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.enervie-gruppe.de/>

5 MVG Märkische Verkehrsgesellschaft

5.1 Allgemeine Unternehmensdaten

5.1.1 Statistische Angaben

Die Darstellung bildet die Gesellschafterstruktur für das Berichtsjahr 2010 ab.

Unternehmensbezeichnung:	MVG Märkische Verkehrsgesellschaft Wehberger Straße 80 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1977
Grundkapital:	5.410.541,82 Euro
Beteiligung der Stadt:	956.371,46 Euro = 17,68%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschafter:	MKG Märkische Kommunale Wirtschafts- GmbH Lüdenscheid	2.972.753,24 €	54,94%
	Stadt Iserlohn	369.152,74 €	6,82%
	Stadt Plettenberg	351.615,43 €	6,50%
	Stadt Altena	282.284,25 €	5,22%
	Stadt Werdohl	99.344,01 €	1,84%
	Stadt Meinerzhagen	87.635,43 €	1,62%
	Gemeinde Schalksmühle	56.906,79 €	1,05%
	Stadt Neuenrade	43.613,20 €	0,81%
	Stadt Menden	42.437,23 €	0,78%
	Stadt Hemer	31.188,80 €	0,58%
	Stadt Hagen	29.143,64 €	0,54%
	Stadt Halver	27.354,12 €	0,50%
	Stadt Kierspe	25.922,50 €	0,48%
	Gemeinde Herscheid	10.788,26 €	0,20%
	Stadt Balve	10.225,84 €	0,189%
	Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde	8.691,96 €	0,16%
	Märkischer Kreis	5.112,92 €	0,09%

5.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die inländische Beförderung von Personen und Gütern mit eigenen oder fremden Fahrzeugen und die Durchführung aller mit einem Verkehrsbetrieb zusammenhängenden Maßnahmen.

Zweck der Gesellschaft ist die Bildung eines einheitlichen öffentlichen Verkehrssystems im Märkischen Kreis sowie seine Eingliederung in die ÖPNV Organisation des Landes Nordrhein-Westfalen.

Bei dem Unternehmen handelt es sich um eine Gesellschaft, die die Einwohner des Kreises mit Verkehrsleistungen versorgt und somit unmittelbar öffentlichen Zwecken dient. Die Unterhaltung des öffentlichen Personennahverkehrs ist ein wichtiges Bedürfnis der Gemeinschaft; sie gehört zur Daseinsvorsorge und ist eine öffentliche Aufgabe, die den kommunalen Körperschaften obliegt.

5.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Betrag	Beteiligung Anteil
MEG Märkische Eisenbahngesellschaft mbH	2.046.000 €	99,27%

5.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 24.02.1970, in der Neufassung vom 11.02.2008

5.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
SB Volker Spähr

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren
Stimmberechtigter Vertreter: RH Ingo Diller
Stellvertreter: RH Oliver Fröhling

In ungeraden Jahren
Stimmberechtigter Vertreter: RH Oliver Fröhling
Stellvertreter: RH Ingo Diller

5.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2012.

5.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Öffentlicher Zweck und Zweckerreichung

Die Gesellschaft dient mit der Beförderung von Personen im ÖPNV öffentlichen Zwecken. Im Hinblick auf diese öffentlichen Zwecke hat sie auch im Geschäftsjahr 2012 in den 15 Städten und Gemeinden des Märkischen Kreises, in Teilen der Stadt Hagen, in Randgebieten der Kreise Ennepe-Ruhr, Oberberg, Olpe, Soest und Unna ein Bedienungsgebiet mit rd. 449.000 Einwohnern auf einer Fläche von 1.150 km² mit Verkehrsleistungen im öffentlichen Personennahverkehr versorgt.

Geschäftsverlauf/Verkehrsleistung

Im Berichtsjahr haben sich die Fahrgastzahlen analog der VDV-weiten Entwicklung der Verkehre außerhalb der Ballungsräume leicht negativ entwickelt. Der Aufwärtstrend des Vorjahres konnte nicht fortgesetzt werden, allerdings mit deutlichen Abweichungen in den einzelnen Fahrgastgruppen.

Der Markt im Ausbildungsverkehr und damit bei der stärksten Fahrgastgruppe hat sich mit einem Zuwachs von 1,3% (Vorjahr +2,3%) weiter stabilisiert und insoweit sehr erfreulich entwickelt. Der positive Trend wird sich auf Grund der demographischen Entwicklung der Schülerzahlen im Märkischen Kreis, die von der MVG nicht zu beeinflussen sind, jedoch zukünftig nicht fortsetzen. Auch bei den Freizeitkarten für junge Fahrgäste gab es mit einem Plus von 6,3% (Vorjahr +4,4%) zum zweiten Mal in Folge einen Fahrgastzuwachs. Offensichtlich ist das Nachfragetief in diesem Marktsegment überwunden.

Bei den Stammkunden hat sich dagegen der konjunkturbedingte Aufwärtstrend des Vorjahres nicht fortgesetzt. Bei den für berufstätige Fahrgäste wichtigen Zeitkarten sanken die Fahrgastzahlen um rd. 2,0% (Vorjahr +6,0%). Auch bei den Seniorenkarten hat sich der Abwärtstrend der letzten Jahre fortgesetzt. Hier bestätigt sich weiterhin die Feststellung, dass die neuen älteren Mitbürger eine ausgeprägte Individualmobilität besitzen und dadurch deutlich weniger auf die Leistungen der MVG angewiesen sind, als dies in der Vergangenheit der Fall gewesen ist.

Insgesamt sank die Anzahl der Fahrgäste im Linienverkehr um 0,5% (Vorjahr +0,5%). Die MVG beförderte im Berichtsjahr im Linienverkehr 32,9 Millionen Fahrgäste (Vorjahr 33,0 Millionen). Hinzu kommen rd. 0,4 Millionen Fahrgäste im freigestellten Schülerverkehr. Die Gesamtzahl der von der MVG beförderten Fahrgäste betrug somit im Berichtsjahr 33,3 Millionen nach 33,5 Millionen im Vorjahr.

Auf Grund der jeweils im August des Vorjahres und des Berichtsjahres durchgeführten Fahrpreisanhebungen stiegen die Verkehrseinnahmen entsprechend um 1,4% (Vorjahr 1,3%).

Für die Erbringung des Leistungsangebots standen 160 eigene Busse (Vorjahr 172) inklusive 15 Bürgerbusse (Vorjahr 15) zur Verfügung (Stand 31.12.12).

Die Fahrleistungen im Linienverkehr blieben im Berichtsjahr mit 13,6 Millionen Kilometern nahezu konstant. Leichte Rückgänge ergaben sich aus bedarfsgerechten Anpassungen der Fahrleistungen. Die im Auftrag des Märkischen Kreises durchgeführten Leistungen im Schülersonderverkehr sanken um rd. 70.000 Kilometer auf nunmehr 0,88 Millionen Kilometer. Die Gesamtleistung betrug 14,5 Millionen Kilometer inklusive sonstiger Verkehre (Vorjahr 14,6 Millionen). Die Leistungserstellung mit eigenen Fahrzeugen und Personal konzentriert sich seit 2007 auf die drei Standorte Iserlohn, Lüdenscheid und Plettenberg. Mit Hilfe der seit Jahren bewährten Zusammenarbeit mit privaten Auftragnehmern ist eine Bedienung des gesamten Verkehrsgebietes sichergestellt. Der Leistungsanteil der Auftragnehmer im Linienverkehr stieg in 2012 (einschließlich der elf Linien mit AnrufLinienFahrten) leicht auf 52,6% (Vorjahr 52,2%).

Zu Beginn des Berichtsjahres wurde die tarifvertraglich geforderte betriebliche Beschäftigungssicherungsvereinbarung mit den Tarifvertragsparteien unterzeichnet und damit in Kraft gesetzt. Den Beschäftigten der MVG bringt die Vereinbarung Arbeitsplatzsicherheit bis Ende 2019, der MVG gibt sie den notwendigen finanziellen Spielraum, der zur Realisierung der Einsparpotenziale für die Restrukturierung der MVG und damit für die Erfüllung der Vorgaben des Vertrauensaktes benötigt wird.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse verminderten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. € auf 33,4 Mio. €. Die Verminderung betrifft im Wesentlichen die Erträge aus dem Linien- und Schülersonderverkehr (-0,1 Mio. € auf 28,2 Mio. €) sowie die Ausgleichsleistungen für die Beförderung von Schülern und Schwerbehinderten (-0,2 Mio. € auf 4,0 Mio. €). Die Ausgleichsleistungen im Vorjahr enthielten 0,7 Mio. € aus Vorjahren. Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mio. € auf 4,2 Mio. €. Sie betreffen im Wesentlichen erhöhte Erträge aus Zuwendungen zur Förderung der Servicequalität im ÖPNV gem. § 11 Abs. 2 ÖPNVG NRW (+1,4 Mio. €), verminderte Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (-0,4 Mio. €) und verminderte Erträge aus Erstattungen von Schadensfällen (-0,1 Mio. €). Die betrieblichen Aufwendungen stiegen im Jahresvergleich um 2,7 Mio. €. Der Anstieg resultiert aus erhöhten Materialaufwendungen (+2,0 Mio. €) und Personalaufwendungen (+0,7 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen und die Abschreibungen blieben nahezu konstant. Die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand verminderten sich um 0,1 Mio. € infolge der Verrechnung der Zuschüsse bei den Anschaffungs-/Herstellungskosten ab dem Jahr 2010. Das Finanzergebnis blieb mit einem Wert von -0,2 Mio. € auf dem Vorjahresniveau. Es wird im Wesentlichen aus den Aufwendungen aus der Anpassung langfristiger Rückstellungen bestimmt. Insgesamt beträgt der von der MKG-Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH auszugleichende Verlust 15,8 Mio. €. Er liegt damit um 2,4 Mio. € über dem Vorjahreswert und um 1,2 Mio. € unter dem Planansatz.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 136 T€ auf 31,8 Mio. €. Auf das Anlagevermögen, vorwiegend Busse und Betriebshöfe, entfallen 71,2% der Bilanzsumme (Vorjahr 71,4%); es erhöhte sich um 52 T€. Bei Verrechnung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand mit dem Sachanlagevermögen erhöhte sich dies um 1.151 T€. Das kurzfristig gebundene Vermögen verminderte sich um 84 T€. Ursächlich

dafür sind erhöhte Forderungen gegen verbundene Unternehmen (+1.320 T€) im Wesentlichen bedingt durch das reduzierte Jahresergebnis, erhöhte Vorräte (+12 T€), verminderte Forderungen gegen Dritte (-798 T€) sowie verminderte liquide Mittel (-450 T€). Die Eigenkapitalquote beträgt bei Verrechnung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand mit dem Sachanlagevermögen 45,6% (Vorjahr 47,7%). Die Passivseite ist gekennzeichnet durch Verminderungen im langfristigen (-1.023 T€) und Erhöhungen im kurzfristigen Bereich (+1.159 T€). Im langfristigen Bereich verminderte sich der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand (- 1.099 T€), da Zugänge an Zuschüssen direkt dem Anlagevermögen zugerechnet werden; es erhöhte sich der Saldo der langfristigen Rückstellungen für Pensionen und Altersteilzeit (+76 T€). Die Erhöhung im kurzfristigen Bereich ist gekennzeichnet durch erhöhte Verbindlichkeiten gegenüber Dritten (+1.307 T€) im Wesentlichen im Bereich der sonstigen Rückstellungen und verminderten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (-148 T€). Die Liquidität wurde im Rahmen der Verlustabdeckung aus Mitteln der MKG sichergestellt. Darüber hinaus hat die Gesellschaft eine Kreditlinie in Höhe von 800 T€. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Bilanzstichtag 4% (Vorjahr 6%) der Bilanzsumme.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Gesellschaft verfügt über geeignete Instrumentarien zur Risikofrüherkennung und Risikobewältigung. Zur Implementierung und Dokumentation der Maßnahmen für ein Risikomanagement und Risikofrühwarnsystem hat die Geschäftsführung einen verantwortlichen Risikomanagementbeauftragten benannt. Die identifizierten Risiken, die Frühwarnindikatoren und die Bewältigungsmaßnahmen sind in einem Risikomanagementhandbuch dokumentiert. Dieses wird dem Aufsichtsrat der MVG jährlich in fortgeschriebener Fassung und ergänzt durch einen Risikobericht vorgelegt. Die schwerwiegenden Risiken für die MVG liegen weiterhin im

- Bereich der Unternehmensführung und hier insbesondere in der zukünftig zu erwartenden Finanzierung der MVG über die MKG u.a. durch die Sparzwänge der öffentlichen Hand sowie in der Entwicklung des zukünftigen Wettbewerbsrechts und in den Folgen der demographischen Entwicklung.
- Bereich der Einnahmeverteilung und des Tarifs, hier insbesondere in zukünftigen Regelungen zur Fahrkostenerstattung im Schülerverkehr und in der Finanzierung der Verkehrsgemeinschaft.
- Bereich des Leistungsangebotes in den Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Schülerverkehr.
- Bereich der Leistungsvergabe, hier insbesondere in unerwarteten Betriebsaufgaben von Auftragsunternehmern und in der Einführung eines Tariftruegesetzes NRW.
- Bereich des Fahrdienstes, hier in notwendigen Sanierungsarbeiten in den Betriebsstellen.
- Bereich der Instandhaltung, hier insbesondere in der Abnabelung von der technischen Weiterentwicklung im KOM-Bereich auf Grund der nicht mehr ausreichenden Infrastruktur.

- Personalbereich in der Frage der Wettbewerbsfähigkeit des Spartentarifvertrags.
- Bereich der Informationstechnologie in der Anfälligkeit der Systeme gegen feindliche Angriffe.

Die MVG hat im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten auf die identifizierten Risiken reagiert. Mit dem Kreistagsbeschluss vom 12.06.2008 zur Verlängerung der Betrauung bis Ende Mai 2018 und der Beschäftigungssicherungsvereinbarung bis Ende 2019 sind unabhängig von den deutschen Anpassungsmaßnahmen an die EU-Verordnung 1370/2007 sichere Rechtsgrundlagen für eine dauerhafte öffentliche Mobilitätsdienstleistung durch die MVG gewährleistet. Derzeit diskutierte Auslegungsfragen der EU-Verordnung führen bei der MVG nicht zu Einschränkungen dieser Einschätzung.

Prognose

Die Gesellschaft wird auch zukünftig nachhaltig das Ziel verfolgen, sich als kostengünstiger und serviceorientierter Dienstleister auf einem qualitativ hohen Niveau unter den Anbietern im ÖPNV zu behaupten. Zur Erreichung dieses Ziels erfolgt eine konsequent umweltfreundliche Erneuerung der Busflotte. So genügen seit Jahren alle neu angeschafften Busse den höchsten Umweltansprüchen. Für das Jahr 2013 sind Investitionen in Höhe von 4,2 Mio. € geplant. Der größte Teil dieser Investitionen (3,2 Mio. €) gilt der Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen. Es wird ein Ergebnis von -16,7 Mio. € (Stand 06/2012) erwartet. Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von besonderer Bedeutung wären, haben sich nach Abschluss des Geschäftsjahres bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses 2012 nicht ereignet.

5.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

5.2.2.1 Bilanz

Aktivseite MVG GmbH		2012	2011	2010
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	568.415,32	732.570,45	814.821,04
II.	Sachanlagen	19.716.179,94	19.499.590,35	20.638.381,24
III.	Finanzanlagen	2.396.325,66	2.396.941,00	2.397.556,34
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	708.236,70	695.651,40	689.443,84
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.164.762,07	3.956.016,59	2.283.557,85
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	4.392.041,57	3.072.151,81	6.787.611,36
3.	sonstige Vermögensgegenstände	371.074,40	439.645,44	678.286,98
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	455.510,85	905.640,97	401.346,83
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	65.737,85	3.374,69	1.969,14
	Bilanzsumme	31.838.284,36	31.701.582,70	34.692.974,62

Passivseite MVG GmbH		2012	2011	2010
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	5.410.541,82	5.410.541,82	5.411.261,82
II.	Kapitalrücklage	7.175.981,55	7.175.981,55	7.175.981,55
B.	Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	4.237.618,32	5.337.031,42	6.582.945,65
C.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen	1.411.044,00	1.318.321,00	1.365.532,00
2.	Sonstige Rückstellungen	8.729.874,02	7.431.364,52	8.680.802,69
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.356.291,15	1.844.207,43	1.908.225,80
2.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.475.804,51	1.623.286,25	1.682.917,80
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	1.076.935,64	592.293,56	769.223,83
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	964.193,35	968.555,15	1.116.083,48
	Bilanzsumme	31.838.284,36	31.701.582,70	34.692.974,62

5.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite MVG GmbH		Abweichung	Abweichung
A. Anlagevermögen		2012/2011	2012/2011 in %
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		-164.155,13	-22,41
II. Sachanlagen		216.589,59	1,11
III. Finanzanlagen		-615,34	-0,03
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		12.585,30	1,81
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-791.254,52	-20,00
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		1.319.889,76	42,96
3. sonstige Vermögensgegenstände		-68.571,04	-15,60
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		-450.130,12	-49,70
C. Rechnungsabgrenzungsposten		62.363,16	1.847,97
Bilanzsumme		136.701,66	0,43

Passivseite MVG GmbH		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2012/2011	2012/2011 in %
I. Gezeichnetes Kapital		0,00	0,00
II. Kapitalrücklage		0,00	0,00
B. Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand		-1.099.413,10	-20,60
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen		92.723,00	7,03
2. Sonstige Rückstellungen		1.298.509,50	17,47
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-487.916,28	-26,46
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		-147.481,74	-9,09
3. Sonstige Verbindlichkeiten		484.642,08	81,82
E. Rechnungsabgrenzungsposten		-4.361,80	-0,45
Bilanzsumme		136.701,66	0,43

5.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung MVG		2012	2011	2010
1.	Umsatzerlöse	33.353.993,52	33.732.062,97	32.090.509,87
2.	sonstige betriebliche Erträge	4.165.140,81	3.441.152,63	2.314.668,03
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	5.619.798,77	5.660.992,16	5.228.547,89
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	20.875.724,01	18.854.076,35	18.621.874,14
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	14.867.448,95	14.384.780,51	14.447.115,54
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.287.866,47	4.087.980,20	4.240.749,28
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.652.564,48	3.691.927,89	3.867.620,68
6.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	1.099.413,10	1.225.609,17	1.384.438,78
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	4.850.647,43	4.815.968,14	4.769.133,09
8.	Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00	764,00
9.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	36.644,72	93.344,49	97.596,96
10.	Erträge aus Ausleihungen des Anlagevermögens	0,00	0,00	41,25
11.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	126.278,36	94.505,68	79.140,25
12.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	356.451,62	379.246,80	430.043,98
13.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-15.729.031,22	-13.288.297,11	-15.637.925,46
	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00	308.358,03
14.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	419.912,91
15.	Sonstige Steuern	37.105,42	37.659,90	33.315,56
16.	Erträge aus Verlustübernahme	15.766.136,64	13.325.957,01	15.782.795,90
17.	Jahresergebnis	0,00	0,00	0,00

5.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung MVG		Abweichung 2012/2011	Abweichung 2012/2011 in %
1.	Umsatzerlöse	-378.069,45	-1,12
2.	sonstige betriebliche Erträge	723.988,18	21,04
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-41.193,39	-0,73
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.021.647,66	10,72
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	482.668,44	3,36
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	199.886,27	4,89
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-39.363,41	-1,07
6.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	-126.196,07	-10,30
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	34.679,29	0,72
8.	Erträge aus Beteiligungen	0,00	-
9.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	-56.699,77	-60,74
10.	Erträge aus Ausleihungen des Anlagevermögens	0,00	-
11.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	31.772,68	33,62
12.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-22.795,18	-6,01
13.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.440.734,11	-18,37
	Außerordentliche Erträge	0,00	-
14.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	-
15.	Sonstige Steuern	-554,48	-1,47
16.	Erträge aus Verlustübernahme	2.440.179,63	18,31
17.	Jahresergebnis	0,00	0,00

5.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2010 bis 2012 wie folgt (durchschnittliche Zahl der während des Berichtsjahrs Beschäftigten):

	2012	2011	2010
Beschäftigte	420	409	413

5.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Verluste der Gesellschaft werden von der im Alleinbesitz des Märkischen Kreises stehenden MKG getragen. Die Stadt Lüdenscheid wird indirekt über die Kreisumlage an der Verlustabdeckung beteiligt.

Von der Stadt Lüdenscheid werden darüber hinaus Schülerbeförderungskosten gezahlt.

Die Finanzbeziehungen zwischen der MVG und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2012	2011	2010
Fiktiver Anteil der Stadt Lüdenscheid	2.986	2.501	2.899
an den Verlusten der MVG entsp. dem Anteil der Stadt an der Kreisumlage	(18,94 % von 15.766 Verlust)	(18,77% von 13.326 Verlust)	(18,37% von 15.783 Verlust)

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.mvg-online.de/>

Teil V

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung

1 Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Einrichtungsbezeichnung:	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Am Fuhrpark 14 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1991
Grundkapital:	1.942.909,15 Euro
Beteiligung der Stadt:	1.942.909,15 Euro = 100%

1.1.2 Erläuterung zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck der Einrichtung

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Lüdenscheid ist der Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid. Diese eigenbetriebsähnliche Einrichtung ist ein Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Sie bildet rechtlich eine Einheit mit der Stadt Lüdenscheid, ist aber als Sondervermögen aus der Haushaltswirtschaft der Stadt ausgesondert und verfügt über eine eigene Wirtschaftsplanung, Buchführung und Rechnungslegung. Der STL ist in vollem Umfang entsprechend den Vorschriften des Eigenbetriebsrechts organisiert und organisatorisch dem Bürgermeister zugeordnet. Gegenstand der Einrichtung ist die Abfallentsorgung, die Straßenreinigung, der Betrieb des städtischen Fuhrparks, des städtischen Baubetriebes und der Zentraldeponie Kleinleifringhausen sowie die mit diesen Aufgaben mittelbar oder unmittelbar zusammenhängenden öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Tätigkeiten.

Abfallentsorgung und Straßenreinigung sind lebenswichtige Bedürfnisse der Gemeinschaft, gehören zur Daseinsvorsorge und sind öffentliche Aufgaben der kommunalen Körperschaften. Mit der Übernahme dieser Aufgaben erfüllt der Betrieb unmittelbar öffentliche Zwecke.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Ratsbeschluss vom 11.06.1990 zur Führung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ab 01.01.1991
- Betriebssatzung vom 14.06.2010
- Dienstanweisung vom 14.06.2010
- Pachtvereinbarung vom 14.01.1991

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Werkleitung

Werkleiter Herr Heino Lange (Bestellung 01.08.2012)

b) Werksausschuss

Vorsitzender RH Bernd-Rüdiger Lührs
1. stellv. Vorsitzender RH Heinz-Rüdiger Ochel
2. stellv. Vorsitzender Karsten Weller
RH Ingo Diller
RH Horst Adolf Eick
RF Eveline Haue
RH Lothar Hellwig
RH Steffen Kriegel
RH Oliver Petrosch
RH Bernd Schildknecht
RH Dietmar Skowasch-Wiers
SB Pascal André Becker
SB Felice Bucci
SB Rolf Linnepe
SB Peter Paul Marienfeld
RF Elisabeth Siebensohn
SB Renate Klebeck
Beratendes Mitglied: Ahmet Demir
Vertreter: Ismail Yaman

In der konstituierenden Sitzung des Rates der Stadt Lüdenscheid vom 30.10.2009 wurde der Beschluss über die Vertretung von ordentlichen Ausschussmitgliedern in Ausschusssitzungen gefasst. Die in einer Vertretungsliste aufgeführten Personen können in der genannten Reihenfolge als stellvertretende Ausschussmitglieder tätig werden, ausschließlich für ein verhindertes ordentliches Ausschussmitglied.

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2012.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft expandierte im Jahr 2012 um 0,7%. Damit fiel das Wirtschaftswachstum deutlich geringer aus als im Vorjahr, in dem ein Wachstum von 3,0% verzeichnet werden konnte. Das schwierigere internationale Umfeld belastete spürbar die deutsche Konjunktur. Es bestand vor allem erhebliche Unsicherheit aufgrund der Schuldenkrise im Euroraum. Zusammen mit der Abschwächung der Nachfrage nach deutschen Exportgütern beeinträchtigte dies unter anderem die Bereitschaft zu Investitionen. Die Wachstumsdynamik nahm daher insbesondere im letzten Quartal des Berichtsjahres ab.

Der Arbeitsmarkt in Deutschland erwies sich jedoch auch in 2012 als sehr stabil. Das Statistische Bundesamt meldete für das abgelaufene Jahr mit rund 41,5 Millionen Erwerbstätigen zum sechsten Mal in Folge einen Beschäftigungsrekord.

Die Verbraucherpreise in Deutschland stiegen im Jahresdurchschnitt 2012 gegenüber dem Vorjahr um 2,0%. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, lag die Jahresteuerrate damit niedriger als in 2011 mit 2,3% .

Die regionale Wirtschaft im märkischen Südwestfalen hat sich dem bundesweiten Trend folgend wie im Vorjahr weiter positiv entwickelt. Getragen durch das gute Exportgeschäft wurde auch der Binnenmarkt gestärkt. Allerdings bleiben Risiken wegen gestiegener Energie- und Rohstoffpreise und der hohen Verschuldung einzelner europäischer Staaten bestehen. Die wirtschaftliche Entwicklung in der Region hat wegen des milden Winters nur wenig an Dynamik verloren. Die Geschäftslage verbunden mit den Geschäftserwartungen hat sich im Vergleich zu den Krisenjahren insgesamt stark verbessert.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2012 schließt mit einem Jahresüberschuss von 1.008,8 T€. Die Umsatzerlöse bewegen sich mit rd. 25.152,3 T€ im Rahmen des Vorjahreswertes.

Die unterdurchschnittliche Dauer und Intensität des Winters haben das Ergebnis für 2012 maßgeblich beeinflusst. Dies führte insbesondere in den Bereichen öffentlich-rechtlicher und gewerblicher Winterdienst zu positiven Ergebnissen. Bei der gewerblichen Abfallentsorgung ist der STL im Bereich der Papiersammlung weiterhin für die Duale System Deutschland GmbH als Marktführer und anderen Systembetreibern als direkter Vertragspartner tätig. Der Vertrag für die Sortierung und Vermarktung von Papier wurde in 2012 erneut ausgeschrieben und konnte mit einem guten Ergebnis für zwei weitere Jahre mit der Firma Meyer Recycling abgeschlossen werden. Die Sammlung von Leichtstoffverpackungen führte der STL ebenfalls als direkter Vertragspartner der DSD GmbH durch.

Auch im Berichtsjahr 2012 wurden im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Märkischer Kreis Hartz IV Kräfte beim STL eingesetzt. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Anzahl jedoch deutlich von 16 auf durchschnittlich 6 Kräfte im Berichtsjahr. Die Durchführung verschiedener Projekte war somit nicht mehr möglich, so dass der Schwerpunkt der Arbeit auf die Beseitigung wilder Abfallablagerungen gelegt wurde.

Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung wurde das Budget des STL um weitere 200,0 T€ für die Unterhaltung von Straßen, Grünflächen, sowie Spiel- und Bolzplätzen reduziert, sodass dem Betrieb insgesamt für die genannten Aufgaben rd. 4.200,0 T€ zur Verfügung standen.

Die Stromkosten sind im laufenden Geschäftsjahr 2012 erheblich gestiegen.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse lagen mit 25.152,3 T€ (Vorjahr 25.760,1 T€) unter den Umsatzerlösen des Vorjahres. Die Umsatzerlöse gliedern sich auf die Hauptbetriebsbereiche wie folgt auf:

Ertragslage STL 2012 Bereiche	2012	in %	2011	in %
1. Abfallentsorgung (öffentlich-rechtlich und gewerblich)	11.392,4	45,3	11.600,7	45,0
2. Reinigung und Winterdienst (öffentlich-rechtlich und gewerblich)	3.411,3	13,6	3.365,1	13,1
3. Deponiebetrieb und Schadstoffsammlung (gewerblich)	321,4	1,3	309,7	1,2
4. Leistungen für die Stadt (öffentlich-rechtlich)	9.762,1	38,8	10.208,7	39,6
5. Sonstige Leistungen (öffentlich-rechtlich und gewerblich)	265,1	1,1	275,9	1,1
6. Summe	25.152,3		25.760,1	

Die Umsätze im Bereich Leistungen für die Stadt (öffentlich-rechtlich) enthalten im Wesentlichen Leistungen des Baubetriebes in der Straßen- und Grünflächenunterhaltung, Friedhofsunterhaltung, Gebäude- und Sportflächenunterhaltung von 5.245,2 T€ (Vorjahr 5.692,6 T€). Darüber hinaus sind in dem Betrag Tiefbauinvestitionen in Höhe von 1.467,9 T€ (Vorjahr 2.019,0 T€) sowie Mittel aus dem für 2009 von der Stadt aufgelegten Sonderprogramm für unterlassene Unterhaltungsmaßnahmen in Höhe von 1.502,6 T€ (Vorjahr 703,2 T€) enthalten, die ergebnisneutral abgerechnet werden. Sonstige Leistungen für die Ämter wurden in Höhe von 1.546,5 T€ (Vorjahr 1.722,0 T€) erbracht.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Zinsen betragen 386,9 T€ (Vorjahr 375,7 T€) und setzen sich u. a. zusammen aus Mieterträgen, Zinsen, Erträgen aus der Photovoltaik Einspeisung sowie aus Erträgen aus Anlageabgängen. Im Wesentlichen ist hier seit dem Vorjahr die Korrektur der abzugsfähigen Vorsteuer für die gewerblichen Betriebsbereiche von 256,8 T€ (Vorjahr 271,6 T€) ausgewiesen. Ab 2011 wurde die Erfassung der Umsatzsteuer dahingehend geändert, dass anstelle einer Nettoerfassung der Eingangsrechnungen eine Bruttoerfassung der Eingangsrechnungen vorgenommen wurde. Die abzugsfähige Vorsteuer wird nach Feststellung des endgültigen Vorsteuerschlüssels als Ertrag erfasst bzw. vom Anlagevermögen I den Vorräten abgesetzt.

Aufwendungen

Die Aufwendungen bewegen sich mit 24.530,4 T€ inkl. 119,1 T€ Steuern (Vorjahr 25.525,2 T€ inkl. 94,7 T€ Steuern) auf dem Niveau des Vorjahres und gliedern sich wie folgt auf:

Aufwendungen STL 2012	2012	2011	Abweichung
1. Personalkosten	8.017,6	7.860,7	156,9
2. Pachtkosten	1.001,0	1.016,0	-15,0
3. Betriebsstoffkosten	733,3	701,4	31,9
4. Fahrzeugkosten	637,8	837,4	-199,6
5. Reinigung und Winterdienst	606,3	875,4	-269,1
6. Entsorgungsgebühren	3.953,2	4.146,0	-192,8
7. Abschreibungen	776,7	739,3	37,4
8. Straßen und Grünflächen, Sonstige Kosten	8.653,5	9.214,1	-560,6
9. Zinsaufwand	31,9	40,2	-8,3
10. Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0
11. Zwischensumme	24.411,3	25.430,5	-1.019,2
12. Steuern	119,1	94,7	24,4
13. Summe	24.530,4	25.525,2	-994,8

In 2012 waren insgesamt 175,0 Arbeitnehmer beschäftigt. Die Personalkosten liegen um 156,9 T€ über den Kosten des Vorjahres. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen die tarifliche Steigerung.

Insgesamt wurden durch das gewerbliche Personal im Jahr 2012 mit 184.639 Leistungsstunden (Vorjahr 195.190 Stunden) 10.551 Stunden weniger erbracht als im Jahr 2011.

Für die Berechnung der Pacht werden die laufenden Abschreibungen und die Verzinsung der Restbuchwerte der Grundstücke und Gebäude zugrunde gelegt. Im Laufe des Jahres 2009 wurde eine Anpassung des Pachtvertrages vorgenommen und ein Betrag in Höhe von 0,75% der Anschaffungs- und Herstellungskosten des Anlagevermögens für anstehende Unterhaltungsmaßnahmen eingerechnet. Der Pachtzins beträgt weiterhin 6,2% (inkl. Avalprovision und Verwaltungskostenanteil) der Buch- und Restbuchwerte der Grundstücke und Gebäude. In der Position Pachtkosten sind auch Pachten und Sondernutzungsentgelte enthalten, die an die Stadt für die Wertstoffsammelstellen abgeführt werden.

Die Kosten für Betriebsstoffe liegen mit 733,3 T€ aufgrund im Berichtsjahr weiter gestiegener Kraftstoffpreise um 31,9 T€ über den Beträgen des Vorjahres 701,4 T€.

Die Fahrzeugkosten liegen mit 637,8 T€ um -199,6 T€ deutlich unter dem Vorjahreswert von 837,4 T€. Im Jahr 2011 bestand ein erheblicher Reparaturstau aus den Vorjahren wegen der vermehrten Winterdienstaktivitäten in den Jahren 2009 und 2010.

Die Sachkosten für die Reinigung und den Winterdienst (Streumaterial, Kosten für Drittbeauftragte usw.) lagen aufgrund der unterdurchschnittlichen Intensität des Winters mit 606,3 T€ um -269,1 T€ unter dem Vorjahreswert 875,4 T€.

Die Entsorgungsgebühren für Abfall, die an den Märkischen Kreis abzuführen sind, liegen aufgrund der gesunkenen Abfallmengen mit 3.953,2 T€ um -192,8 T€ unter dem Vorjahreswert von 4.146,0 T€.

Die Abschreibungen betragen 776,7 T€ (Vorjahr 739,3 T€).

Im Bereich Straßen und Grünflächen und sonstige Kosten liegen die Aufwendungen mit 8.653,5 T€ um -560,6 T€ unter dem Vorjahreswert. Da die Stadt alleiniger Auftraggeber für Tiefbauinvestitionen (durchlaufender Posten) ist, ist der Rückgang in erster Linie auf die verminderte Bautätigkeit des Betriebes im Auftrag der Stadt im Bereich Straßenneubau in Höhe von 1.467,9

T€ zurückzuführen (Vorjahr: 2.130,5).

Jahresergebnis

Das Geschäftsjahr 2012 schließt mit einem Jahresüberschuss von 1.008,8 T€.

Ergebnis der Betriebsbereiche

Der Überschuss von 1.008,8 T€ ergibt sich aus den einzelnen Betriebsbereichen wie folgt:

Ergebnis der Betriebsbereiche STL 2012	2012
1. Öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung	90,9
2. Öffentlich-rechtliche Straßenreinigung und Winterdienst	698,5
3. Baubetrieb (inkl. Straßen und Grünflächen)	-121,1
4. Friedhöfe	37,9
5. Leistungen für die Stadt und andere öffentlich-rechtliche Dritte	65,8
6. Zwischensumme öffentlich-rechtliche Betriebsbereiche	772
7. Gewerbliche Abfall- und Wertstoffentsorgung	64,2
8. Sonstige Leistungen für Dritte	172,6
9. Zwischensumme gewerbliche Betriebsbereiche	236,8
10. Summe	1.008,8

In den öffentlich-rechtlichen Betriebsbereichen beträgt der Überschuss 772,0 T€. In den gewerblichen Betriebsbereichen ist ein Überschuss von 236,8 T€ nach Steuern zu verzeichnen. Im Jahr 2012 fällt das Ergebnis der öffentlich-rechtlichen Straßenreinigung und des Winterdienstes mit 698,5 T€ deutlich positiv aus. Mit dem Ergebnis konnte 1/3 der Kostenunterdeckung aus dem Jahr 2010 in Höhe von -662,9 T€ refinanziert werden. Zudem wurden 35,3 T€ zur Deckung der kalkulatorischen Kosten erwirtschaftet.

Im Bereich der gewerblichen Reinigung und des gewerblichen Winterdienstes einschließlich Sonstiger Leistungen für Dritte konnte aufgrund des unterdurchschnittlich milden Winters in 2012 ein positives Ergebnis von 172,6 T€ erzielt werden.

Auch in den öffentlich-rechtlichen Bereichen Baubetrieb und Leistungen für die Stadt und andere öffentlich-rechtliche Dritte, in denen Winterdienstaufwendungen auflaufen sowie im gewerblichen Betriebsbereich Sonstige Leistungen für Dritte werden die Ergebnisse vergleichbar positiv beeinflusst.

Die öffentlich-rechtliche und die gewerbliche Abfallentsorgung schließen mit einem positiven Ergebnis ab. Bei der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung ist insbesondere aufgrund niedrigerer Abfallmengen bei in etwa gleichbleibenden Verwertungserlösen ein Ergebnis von 90,9 T€ zu verzeichnen, was im Rahmen des Vorjahresergebnisses liegt (Vorjahr: 69,5 T€).

Die gewerbliche Abfallentsorgung schließt mit einem Ergebnis von 64,2 T€ (Vorjahr: 72,7 T€) positiv ab.

Finanzlage

Das Eigenkapital beträgt 3.487,5 T€ und liegt damit um 1.008,8 T€ über dem Vorjahreswert von 2.478,7 T€. In Relation zur Bilanzsumme von 7.268,0 T€ beträgt die Eigenkapitalquote 48,0% (Vorjahr 39,9%). Im Anstieg des Eigenkapitals sowie der Eigenkapitalquote spiegelt sich der Jahresüberschuss in Höhe von 1.008,8 T€ des Jahres wider.

Die allgemeine Rücklage des Betriebes hat zum 31.12.2012 wie im Vorjahr einen Bestand von 2.362,1 T€.

Die Rückstellungen belaufen sich auf insgesamt 2.487,9 T€. Davon entfallen 1.012,8 T€ auf Rückstellungen für Gebührenüberschüsse, 608,8 T€ auf Personalarückstellungen, 87,8 T€ auf Rückstellungen für Prüfungskosten und interne Jahresabschlusskosten, 718,4 T€ auf Rückstellungen für Altersteilzeit, 22,1 T€ auf Steuerrückstellungen und 38,0 T€ auf übrige Rückstellungen.

Die Verbindlichkeiten betragen mit insgesamt 1.292,7 T€ rd. 17,8% der Bilanzsumme und liegen um -359,3 T€ unter dem Vorjahreswert. Ursächlich hierfür ist die Verringerung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um -394,0 T€. Entgegen dieser Entwicklung wirkt sich die Zunahme der Sonstigen Verbindlichkeiten um 34,7 T€ aus.

Die Liquidität war ganzjährig und über diesen Zeitraum hinaus bis zur Erstellung dieses Lageberichts gesichert. Die bilanzierten Zahlungsverpflichtungen konnten jederzeit erfüllt werden.

Die Investitionen des Betriebes betragen im Jahr 2012 insgesamt 977,6 T€. Die Investitionssumme lag im Vergleich zum Wirtschaftsplan um -197,4 T€ unter dem Ansatz von 1.175,0 T€. Im Rahmen der Investitionsplanung wurde von höheren Beschaffungskosten und kürzeren Lieferzeiten ausgegangen.

Vermögenslage

Die Bilanzrelationen haben sich im Vergleich zum Vorjahr geändert. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 1.063,2 T€ auf 7.268,0 T€ (Vorjahr 6.204,8 T€). Auf der Aktivseite der Bilanz nahm das Anlagevermögen um insgesamt 199,4 T€ zu und beträgt mit 3.293,8 T€ 45,3% der Bilanzsumme (Vorjahr: 3.094,4 T€, 49,9%). Das kurzfristig gebundene Umlaufvermögen in Höhe von 3.950,2 T€ nahm stichtagsbezogen um 869,2 T€ ab (Vorjahr 3.081,0 T€). Das Anlagevermögen ist zu 105,9% (Vorjahr: 80,1%) durch Eigenkapital gedeckt.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte u. a. durch bilanzielle Abschreibungen.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden in Höhe von 24,0 T€ (Vorjahr 29,4 T€) ausgewiesen.

Der STL nimmt die Aufgabe Friedhofswesen im Rahmen der STL-Betriebssatzung und STL-Dienstanweisung wahr. Der Rechnungsabgrenzungsposten für die Gebühreneinnahmen für die Überlassung von Grabstätten für zukünftige Jahre wird bei der Stadtverwaltung Lüdenscheid geführt.

Nachtragsbericht

Bis zur Erstellung dieses Berichtes haben sich keinerlei Hinweise auf Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und welche die voraussichtliche Entwicklung des Betriebes zukünftig im wesentlichen Umfang negativ beeinflussen könnten. Entsprechend § 108 Abs. 3 Ziffer 2 der GO NRW hat der Betrieb im Berichtsjahr 2012 die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihm von der Stadt Lüdenscheid im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Risikobericht

Leistungen für die Stadt

Der Betrieb ist hauptsächlich abhängig von der Auftragsvergabe durch die Stadt Lüdenscheid in den Bereichen Baubetrieb (einschließlich Bau- und Ingenieurwesen) und sonstige Leistungen für die Stadt. Die Haushaltssituation der Stadt wirkt sich so unmittelbar auf die Ertragskraft des Betriebes aus.

Gewerbeabfall

Die Ausrichtung des Betriebes in den gewerblichen Betriebsbereichen orientiert sich daran, die Leistungsfähigkeit und den Unternehmerischen Erfolg zu steigern, um im Wettbewerb weiter bestehen zu können sowie sich bietende Chancen zu nutzen. Die knappen Vorbehandlungskapazitäten für Gewerbeabfall führten in den vergangenen Jahren zunächst zu einem deutlichen Anstieg der Entsorgungspreise, dann zu einer Stabilisierung und zuletzt aufgrund zusätzlich am Markt entstandener Verbrennungskapazitäten, sogar zu einer Senkung. Die weitere wirtschaftliche Situation des Betriebes ist im Bereich der gewerblichen Abfallentsorgung entscheidend davon abhängig, ob und wann sich die allgemeine Konjunkturlage auch in der Entsorgungsbranche durch einen Anstieg des Preisniveaus bemerkbar macht.

Wertstofffassung

Die Neufassung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes ist am 01.06.2012 in Kraft gesetzt worden. Danach müssen Bioabfälle, Papier, Glas, Metalle und Kunststoffe zum 01. 01. 2015 grundsätzlich flächendeckend getrennt erfasst werden. Des Weiteren wird die bisherige 3-stufige Abfallhierarchie (vermeiden, verwerten, beseitigen) durch die folgende 5-stufige Abfallhierarchie ersetzt:

- Vermeidung
- Vorbereitung zur Wiederverwertung
- Recycling (definiert als stoffliche Verwertung; keine Ersatzbrennstoff-Herstellung)
- Sonstige Verwertung, insbesondere energetische Verwertung und Verfüllung
- Beseitigung

Auch hinsichtlich der Genehmigung von gewerblichen und gemeinnützigen Sammlungen wurden mit dem neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz eng umrissene Voraussetzungen geschaffen. Mit der Umsetzung der Vorgaben wird die öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung auch in Lüdenscheid langfristig gesichert. Die Erlöse, die der Betrieb durch die flächendeckend eingeführte haushaltsnahe Wertstofffassung erzielt, sowie der hervorragend aufgestellte Recyclinghof werden auch künftig zur Gebührenstabilität beitragen.

Ein weiteres Ziel bei der Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes ist es, für Siedlungsabfälle spätestens bis zum Jahr 2020 eine Recyclingquote von 65 Prozent zu erreichen.

Damit diese hochgesteckten Ziele erreicht werden können, sieht das Bundesumweltministerium die Einführung einer einheitlichen Wertstofftonne vor. Die nähere Ausgestaltung hierzu ist jedoch noch völlig offen und aus Sicht des Betriebes nicht vor 2015 zu erwarten.

Die Werkleitung beobachtet und begleitet auch über die Verbandsebene das Marktgeschehen sowie das politische und rechtliche Umfeld zu dieser Thematik.

Reinigung und Winterdienst

Kostenerhöhungspotentiale bestehen im Bereich der öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Reinigung. Die Reinigungsanforderungen steigen tendenziell und insbesondere auch die Anforderungen an die Winterwartung erhöhen sich aufgrund der extremeren Witterungsverhältnisse, was auch in Zukunft zu erheblichen Schwankungen der Ergebnisse führen kann. In den Kalkulationen der Gebührenbereiche und bei der Anpassung der Entgelte für Dritte werden diese Risiken weitgehend für die Zukunft berücksichtigt. Verluste im Bereich der öffentlich-rechtlichen

Straßenreinigung und Winterwartung können in den Folgejahren durch Gebührenanpassungen ausgeglichen werden.

Risikomanagement

Den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz in allen Unternehmensbereichen hat der Betrieb entsprechend den Vorschriften mit der Implementierung eines Chancen- und Risikomanagementsystems erfüllt. Im Chancen- und Risikomanagementsystem werden alle den Betrieb und das Ergebnis dauerhaft beeinflussenden Chancen und Risiken aller Betriebsbereiche erfasst, fortlaufend überwacht und geeignete Maßnahmen zur Risikostreuung definiert. Eine regelmäßige Berichterstattung und die Überprüfung der Abläufe durch die Revision gewährleistet eine umfassende Information. Im Berichtsjahr wurden der Kassenprozess, Drittbeauftragungen sowie das Risiko- und Chancenmanagement geprüft. Bei Vergaben von öffentlichen Aufträgen ist das Tariftreuegesetz zu beachten.

Zertifizierung

Der Betrieb verfügt über ein integriertes Managementsystem im Rahmen der Entsorgungsfachbetriebsverordnung. Die Entsorgungsgemeinschaft der deutschen Entsorgungswirtschaft e.V. bestätigte im November des Jahres die erfolgreiche Durchführung und Weiterentwicklung des Systems. Die Überprüfung erfolgte im November des Berichtjahres und ist bis April 2013 gültig.

Arbeitsschutz/Gefahrgut

Im Bereich des Arbeitsschutzes wurden und werden kontinuierlich Gefährdungsanalysen von der Fachkraft für Arbeitssicherheit aufgestellt, bei denen sich keine wesentlichen Beanstandungen ergaben.

Entsprechend dem Jahresbericht des Gefahrgutbeauftragten gab es beim STL im Berichtsjahr keine Unfälle mit gefährlichen Gütern, bei denen Personen, Tiere, Sachen oder die Umwelt durch das Freisetzen gefährlicher Güter zu Schaden gekommen sind. Auch aus dem Jahresbericht 2012 für die Deponie Kleinleifringhausen des Betriebsbeauftragten für Abfall haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Versicherungsschutz

Um das Haftungsrisiko zu minimieren, besteht seit 2007 eine Directors & Officers Versicherung sowie eine Vertrauensschaden- und Strafrechtsschutzversicherung.

Zusätzlich zur Haftpflicht-, Unfall- und Kaskoversicherung für die Beschäftigten und Fahrzeuge des Betriebes bestehen für das Inventar des STL Versicherungen gegen Schäden durch Feuer, Brand, Blitzschlag, Einbruchdiebstahl sowie gegen Elementar- und Elektronikschäden.

Ergebnis

Bestandsgefährdende Risiken sind trotz der schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der sich abzeichnenden Veränderung der Wettbewerbssituation für den Betrieb nicht erkennbar.

Prognosebericht

Nach Angaben des Bundesministeriums für Umwelt und Technologie ist zu erwarten, dass sich die derzeitige Investitionszurückhaltung nach und nach lösen wird. Sobald die wirtschaftlichen Unsicherheiten und die Belastungen durch die Vertrauenskrise im Euroraum nachlassen, sollten die Wachstumsraten im Verlauf des Jahres 2013 zunehmen. Positive Signale aus dem wirtschaftlichen Umfeld, steigende Auftragseingänge, sowie die gute strukturelle Verfassung der deutschen Wirtschaft sprechen ebenfalls dafür, dass sich die konjunkturelle Entwicklung im laufenden Jahr belebt. Insgesamt wird ein Wirtschaftswachstum von rd. 0,5 Prozent erwartet.

Dies sollte sich auch auf die Kreislaufwirtschaft auswirken, so dass sich insbesondere die Vermarktung von Sekundärrohstoffen wie Altpapier und Schrott verbessert. Die Nachfrage nach Entsorgungsdienstleistungen sollte vor diesem Hintergrund jedenfalls nicht sinken. Die Dienstleistungsangebote des Betriebes werden diese Entwicklung begleiten und laufend den Markterfordernissen angepasst.

Die für die Stadt durchzuführenden Aufgaben wie die Abfallentsorgung, die Straßenreinigung und der Winterdienst, die Leistungen des Baubetriebes, die Friedhofsunterhaltung und die sonstigen Leistungen werden auf Basis von Selbstkosten abgerechnet und im Rahmen der Wirtschaftsplanansätze für das Jahr 2013 abgewickelt. In 2013 wird das Budget zur Unterhaltung von Straßen, Grünflächen, Spiel- und Bolzplätzen einschließlich dem Winterdienst auf Straßen außerhalb geschlossener Ortslage und der Reinigung der Straßeneinläufe für den STL um 200,0 T€ auf rd. 3.995,0 T€ gekürzt. Die Unterhaltungsarbeiten für den Bereich Baubetrieb sind aber bereits auf gesetzliche Pflichtaufgaben, wie zum Beispiel für Maßnahmen im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht sowie zur Abwehr von Gefahren und zur Unfallverhütung an Straßen, Grünflächen und Spiel- und Bolzplätzen und auf vertragliche Verpflichtungen begrenzt. Trotz eingeleiteter Maßnahmen, wie zum Beispiel erfolgte Umsetzungen im Bereich Baubetrieb, kann der STL die Budgetkürzungen nicht mehr kompensieren und erwartet einen Fehlbetrag in Höhe von 364,0 T€ für 2013.

Durch das Sanierungsprogramm für die Straßenbeleuchtung konnten im Geschäftsjahr 1.735 Straßenleuchten saniert werden. Dies entspricht einer Einsparung von 335.800 kw/h und damit einer Kostenersparnis von 62.100 € bei rechnerisch unveränderten Parametern.

Die Aufwendungen können sich aufgrund allgemeiner Preissteigerungen, zum Beispiel bei Energie- und Kraftstoffaufwendungen im Jahr 2013 noch erhöhen. Jedoch scheinen die Prognoseziele des Betriebes für das Jahr 2013 weiterhin erreichbar zu sein.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Die Werkleitung beobachtet das Marktgeschehen sowie das politische und rechtliche Umfeld zur Wertstofffassung sowie zur Neufassung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes und zur Einführung einer Wertstofftonne. Grundsätzlich werden aus Sicht des Betriebes zurzeit keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Abfallwirtschaft gesehen.

Darüber hinaus sieht sich der Betrieb mit steigenden Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit sowie zunehmender Ansprüche an Service- und Qualitätsstandards unter gleichzeitiger Beibehaltung qualifizierter Arbeitsplätze konfrontiert. Der Betrieb hat sich zum Ziel gesetzt, diese Anforderungen auch unter Berücksichtigung des demografischen Wandels - sowohl bei der Dienstleistung gegenüber der Lüdenscheider Bevölkerung als auch bei der internen Leistungsbeziehung zu bewältigen.

Feststellung im Rahmen der Prüfung nach § 53 des HGrG

Die von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Südwestfalen-Revision GmbH durchgeführte Prüfung gemäß § 53 HGrG hat für das Geschäftsjahr 2012 keine Anhaltspunkte ergeben, die Zweifel an der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung begründen könnten.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Aktivseite STL		2012	2011	2010
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	40.811,00	14.634,00	9.328,00
II.	Sachanlagen			
1.	Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	3.684,00	9.260,00
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.253.024,00	3.076.065,00	3.248.752,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	447.417,98	400.121,02	306.922,19
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	459.819,61	477.015,42	546.967,50
2.	Forderungen an die Stadt Lüdenscheid	856.485,32	1.461.010,33	2.446.147,06
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	418.063,99	259.889,75	335.110,00
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.768.392,10	483.020,75	697.966,36
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	24.026,30	29.412,00	31.895,65
	Bilanzsumme	7.268.040,30	6.204.852,27	7.632.348,76

Passivseite STL		2012	2011	2010
A.	Eigenkapital			
I.	Stammkapital	1.942.909,15	1.942.909,15	1.942.909,15
II.	Rücklagen			
1.	Allgemeine Rücklage	2.362.049,42	2.362.049,42	2.362.049,42
2.	Zweckgebundene Rücklage	127.160,29	127.160,29	127.160,29
III.	Verlustvortrag	-1.953.457,97	-2.564.079,06	-589.852,26
IV.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.008.803,70	610.621,09	-1.974.226,80
B.	Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	22.071,36	52.767,72	2.842,28
2.	sonstige Rückstellungen	2.465.802,91	2.021.422,98	2.838.402,57
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.063.049,68	1.457.061,06	2.629.136,26
2.	sonstige Verbindlichkeiten	229.651,76	194.939,62	293.927,85
	Bilanzsumme	7.268.040,30	6.204.852,27	7.632.348,76

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite STL		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2012/2011	2012/2011 in %
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	26.177,00	178,88
II.	Sachanlagen		
1.	Bauten auf fremden Grundstücken	-3.684,00	-100,00
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	176.959,00	5,75
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	47.296,96	11,82
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-17.195,81	-3,60
2.	Forderungen an die Stadt Lüdenscheid	-604.525,01	-41,38
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	158.174,24	60,86
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.285.371,35	266,11
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-5.385,70	-18,31
	Bilanzsumme	1.063.188,03	17,13

Passivseite STL		Abweichung	Abweichung
A.	Eigenkapital	2012/2011	2012/2011 in %
I.	Stammkapital		
II.	Rücklagen	0,00	-
1.	Allgemeine Rücklage	0,00	0,00
2.	Zweckgebundene Rücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen/Verlustvortrag	610.621,09	23,81
IV.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	398.182,61	65,21
B.	Rückstellungen		
1.	Steuerrückstellungen	-30.696,36	-58,17
2.	sonstige Rückstellungen	444.379,93	21,98
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-394.011,38	-27,04
2.	sonstige Verbindlichkeiten	34.712,14	17,81
	Bilanzsumme	1.063.188,03	17,13

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung STL		2012	2011	2010
1.	Umsatzerlöse	25.152.325,18	25.760.148,81	30.074.278,05
2.	Sonstige betriebliche Erträge	304.911,61	366.691,63	75.303,09
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	385.155,35	211.249,78	465.406,79
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.075.253,24	5.523.004,28	5.452.229,17
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	6.139.924,32	6.023.641,46	6.306.246,42
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.877.659,06	1.837.053,84	1.934.512,66
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen	776.739,17	739.288,55	787.633,83
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.124.636,70	11.056.164,48	17.037.054,29
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	81.957,52	9.028,22	13.129,36
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	31.920,30	40.165,70	52.270,00
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.127.906,17	705.300,57	-1.872.642,66
10.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	37.985,00
11.	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00	5.649,00
12.	Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	-32.336,00
13.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	94.072,63	70.171,60	43.885,71
14.	Sonstige Steuern	25.029,84	24.507,88	25.362,43
15.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.008.803,70	610.621,09	-1.974.226,80

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung STL		Abweichung 2012/2011	Abweichung 2012/2011 in %
1.	Umsatzerlöse	-607.823,63	-2,36
2.	Sonstige betriebliche Erträge	-61.780,02	-16,85
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	173.905,57	82,32
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	-447.751,04	-8,11
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	116.282,86	1,93
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	40.605,22	2,21
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen	37.450,62	5,07
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-931.527,78	-8,43
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	72.929,30	807,79
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-8.245,40	-20,53
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	422.605,60	59,92
		0,00	-
10.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	-
11.	Außerordentliche Erträge	0,00	-
12.	Außerordentliches Ergebnis	0,00	-
13.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23.901,03	34,06
14.	Sonstige Steuern	521,96	2,13
15.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	398.182,61	65,21

1.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2010 bis 2012 durchschnittlich wie folgt:

	2012	2011	2010
Stellen insgesamt	175	185	182
Angestellte (einschl. Werkleitung)	36	38	37
Arbeiter	128	131	125
Jahres- und Zeitverträge,	7	8	10
Zivildienstleistende			
Auszubildende	4	8	10

1.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen (Pachtzahlungen) zwischen dem STL und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2012	2011	2010
010 100 050	4411010	Schneesmelzbecken, Wertstoffsammelstellen	6.896,42	6.415,29	6.315,20
130 010 020	4411000	Friedhöfe	57.142,81	51.501,96	49.716,04
010 100 030	4411060	Bedürfnisanstalt Sauerfeld	0,00	0,00	106,52

1.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und der STL GmbH stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2012	2011	2010
Verwaltungskosten	41	43	42
Pacht	937	958	977
EDV-Nutzung	10	10	10

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und dem SEL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2012	2011	2010
Wasserbau	86	90	74

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und der LüWo stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2012	2011	2010
Bauleistungen und Service	5,7	4,8	2,9

1.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen STL		2012	2011	2010	Abweichung
		%	%	%	2012/2011
1.	Eigenkapitalquote	47,98	39,95	24,48	8,04
2.	Fremdkapitalquote	52,02	60,05	75,52	-8,04
3.	Anlagendeckung I	105,88	80,10	57,17	25,78
4.	Anlagenintensität	45,32	49,87	42,81	-4,55
5.	Umlaufintensität	54,68	50,13	57,19	4,55
6.	Kassenmittelintensität	24,33	7,78	9,14	16,55
7.	Eigenkapitalrentabilität	28,93	24,64	-105,68	4,29
8.	Gesamtkapitalrentabilität	14,32	10,49	-25,18	3,83
9.	Materialaufwandsquote	21,45	21,95	19,63	-0,50
10.	Personalaufwandsquote	31,49	30,09	27,33	1,41
11.	Abschreibungsquote	23,58	23,89	24,11	-0,31

1.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2012 bis 2014 wie folgt (in T€):

Erfolgsplan	2014	2013	2012	2013/2014	in %
betriebliche Erträge	27.989	26.127	27.177	1.862	7,13
betriebliche Aufwendungen	27.390	25.390	26.279	2.000	7,88
betriebliches Ergebnis	599	737	898	-138	-18,72
Finanzergebnis	-22	-31	-20	9	29,03
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	577	705	878	-128	-18,16
Steuern	102	95	93	7	7,37
Jahresüberschuss	475	611	785	-136	-22,26
Investitionsplan					
Gesamtinvestitionen	990	975	1.235	16	1,59
Vermögensplan					
Bilanzielle Abschreibungen	839	890	869	-51	-5,73
Jahresüberschuss	475	558	785	-83	-14,87
Investitionen	990	975	1.235	15	1,54
Periodenbezogene Liquiditätsveränderung	324	474	419	-150	-31,65

1.2.4 Wirtschaftsplandaten 2012 im Vergleich zum Ergebnis 2012

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2012 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2012	Plan 2012	Ist 2012	Abweichung	Abweichung in %
betriebliche Erträge	27.177.000,00	25.457.236,79	-1.719.763,21	-6,33
betriebliche Aufwendungen	26.279.000,00	24.379.367,84	-1.899.632,16	-7,23
betriebliches Ergebnis	898.000,00	1.077.868,95	179.868,95	20,03
Finanzergebnis	-20.000,00	50.037,22	70.037,22	350,19
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	878.000,00	1.127.906,17	249.906,17	28,46
Steuern	93.000,00	119.102,47	26.102,47	28,07
Jahresüberschuss	785.000,00	1.008.803,70	223.803,70	28,51

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.stl-luedenscheid.de/>

Teil VI

Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts

1 Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR-

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Bezeichnung:	Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR- Lennestraße 2 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1994/2003
Grundkapital:	20.000.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	20.000.000 Euro

1.1.2 Erläuterungen zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck

Der Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid der Stadt Lüdenscheid, der vorher als eigenbetrieb-sähnliche Einrichtung geführt wurde, ist zum 01.01.2003 in eine rechtsfähige Anstalt des öffent-lichen Rechts gem. § 114 a GO umgewandelt worden. Der Rat der Stadt Lüdenscheid hat am 18.11.2002 die entsprechende Satzung erlassen. Die Anstalt führt den Namen „Stadtentwäs-serungsbetrieb Lüdenscheid -AöR-“ kurz „SEL“. Sie tritt unter diesem Namen im gesamten Geschäfts- und Rechtsverkehr auf. Zweck des SEL ist die ordnungsgemäße Abwasserbeseiti-gung im Stadtgebiet Lüdenscheid aufgrund § 18 a WHG in Verbindung mit § 53 LWG. Zur Erfüllung dieses Zweckes sind und werden Abwasseranlagen hergestellt, die ein einheitliches System bilden und vom SEL als öffentliche Einrichtung betrieben und unterhalten werden. Zu den Aufgaben des SEL gehört die Erfüllung der gemeindlichen Pflicht zur Abwasserbeseitigung gemäß § 53 LWG. Die Abwasserbehandlung gehört nicht zu den Aufgaben des SEL. Zu den Aufgaben des SEL gehören weiterhin die Kontrolle der Gewässer und deren Anlagen mit der daraus resultierenden Unterhaltung gemäß § 91 LWG sowie der Führung eines Gewässerkatas-ters.

Die Abwasserentsorgung ist ein lebenswichtiges Bedürfnis der Gemeinschaft, gehört zur Da-seinsvorsorge und ist eine öffentliche Aufgabe, die den kommunalen Körperschaften obliegt.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Betriebssatzung vom 18.11.2002, in geänderter Fassung vom 23.12.2008
- Vertrag vom 25.04.2003 zwischen der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und dem SEL betreffend der Erbringung und Abrechnung gegenseitiger Leistungen zwischen der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und dem SEL. Der Vertrag endet am 31.12.2009. Er verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn er nicht ein halbes Jahr vor Ablauf gekündigt wird.
- Vertrag vom 21.08.2003 zwischen dem SEL und der Stadt Lüdenscheid über die Inanspruchnahme und Abrechnung von Dienstleistungen, die von den städtischen Fachdiensten gegenüber dem SEL erbracht werden

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Vorstand

Im Vorstand ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Verwaltungsrat

Technische Beigeordnete Marion Ziemann (vorsitzendes Mitglied)

RH Harald Metzger

erste stellvertretende BM Verena Szermerski-Kasperek

RH Gordan Dudas

RH Bernd-Michael Thielicke

RH Jens Voß

RF Sabine Rigas-Gülde

RF Christel Gabler

zweite stellvertretende BM Ursula Meyer

RH Oliver Petrosch

RF Kirsten Petereit

RH Peter Biernadzki

Die Wahl von stellvertretenden Verwaltungsratsmitgliedern ist nach der Satzung nicht vorgesehen. Das vorsitzende Mitglied wird im Verhinderungsfall durch seine/n/ihre/n Vertreter/in im Amt vertreten.

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2012.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung der Einrichtung

Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und der Geschäftsergebnisse 2012

Vor nunmehr 10 Jahren wurde zum 01.01.2003 die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid in die neue Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) umgewandelt. Seitdem gehört die Umsetzung und Durchführung der ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung in der Stadt Lüdenscheid zum Hauptaufgabengebiet der AÖR. Diese Abwasserbeseitigungspflicht der Gemeinde ergibt sich aus dem Landeswassergesetz NRW. Die Kontrolle der Gewässer und deren Anlagen mit den daraus resultierenden Unterhaltungsmaßnahmen und das Führen eines Gewässerkatasters gehört weiterhin zu den Aufgaben des SEL. Mit Beschluss des Rates der Stadt Lüdenscheid vom 14.10.2011 wurden weiterhin die sich aus der Umsetzung des § 61 a Landeswassergesetz, Private Abwasseranlagen, für die Gemeinde ergebenden Aufgaben dem SEL übertragen. Hierbei handelt es sich um die sogenannte Dichtheitsprüfung von Hausanschlussleitungen.

Die dem SEL aus der Abwasserbeseitigungspflicht gestellten Aufgaben wurden ohne Beanstandungen der Aufsichtsbehörden voll erfüllt.

Auf Grundlage des Kommunalen Abgabengesetzes (KAG) werden jährlich die Entwässerungsgebühren neu kalkuliert und vom SEL-Verwaltungsrat nach dem der Rat der Stadt Lüdenscheid auf Grund der satzungsmäßigen Weisungsbefugnis keine Einwände erhoben hat, beschlossen.

Die Einwohnerzahl in der Stadt Lüdenscheid ist in den vergangenen 5 Jahren stetig zurückgegangen. So auch im Jahr 2012. Aber der Trend hat sich deutlich abgeschwächt. Durch die verbesserte gesamtwirtschaftliche Situation, die auch bei Lüdenscheider Betrieben erkennbar ist blieb der Frischwasserverbrauch weiterhin nahezu konstant. Durch den sehr hohen Fixkostenanteil der Stadtentwässerung sind geringe Gebührensteigerungen zu verzeichnen.

Die Entwässerungsgebühren für das Geschäftsjahr 2012 beliefen sich für das Schmutzwasser (SW) auf 2,97 €/m³ Frischwasserverbrauch. Die Gebühr für Niederschlagswasser (NW) belief sich auf 0,99 €/m² versiegelte abflusswirksame Fläche. Ruhrverbandsmitglieder, in Lüdenscheid abwasserrelevante Gewerbe- und Industriebetriebe, beteiligen sich durch eigene Beiträge an den Abwasserbehandlungskosten des Ruhrverbands. Dieses wird bei der Gebührenkalkulation berücksichtigt. Somit fallen für Ruhrverbands-Mitglieder entsprechend geringere Entwässerungsgebühren an (SW: 1,27 €/m³ und NW: 0,78 €/m²).

Im Landesvergleich liegt Lüdenscheid bei Vergleichsrechnungen im Mittelfeld aller NRW-Kommunen.

Im Berichtsjahr wurde bei einer Betriebsleistung von 19.135 T€ (Vorjahr: 18.833 T€) und Betriebsaufwendungen von 13.098 T€ (Vorjahr: 13.065 T€) ein Betriebsergebnis von 6.037 T€ (Vorjahr: 5.768 T€) erzielt. Bei einem ausgewiesenen Finanzergebnis von -601 T€ (Vorjahr: -633 T€) und einem außerordentlichen Ergebnis von 1 T€ (Vorjahr 108 T€) ergibt sich ein Geschäftsergebnis von 5.437 T€ (Vorjahr: 5.242 T€). Die gestiegenen Umsatzerlöse haben das Ergebnis positiv beeinflusst. Die höheren Aufwendungen für ausgebuchte Forderungen konnten so kompensiert werden.

Lage des Unternehmens

Das für den Zeitraum 2009 bis 2014 verabschiedete Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) bildet die Handlungsgrundlage für die zu tätigen Kanalbau- und Kanalsanierungsmaßnahmen. Die durchzuführenden Baumaßnahmen werden im Vorfeld mit anderen Versorgungsträgern und den Straßenbaulastträgern abgestimmt und möglichst gemeinsam durchgeführt. Neuerschließungen sind rückläufig, so dass die Sanierung (schadhafte Kanäle; hydraulische Überlastungen) der öffentlichen Kanalisation in den Vordergrund gerückt ist.

Gemäß Nachtragsplan 2012 werden ab 2012 auch die Reliningmaßnahmen aktiviert. Daher sind im Berichtsjahr die Anlagenzugänge höher.

Vom SEL wurden im Geschäftsjahr 4.099 T€ investiert, davon entfallen auf das Kanalnetz 3.042 T€. Hierbei handelt es sich um aktivierungsfähige Neubau- und Sanierungsmaßnahmen 1.029 T€ wurden in Anlagen investiert die sich zum Jahresende noch im Bau befanden.

Wesentliche Maßnahmen waren:

- **Altenaer Str. I Bauabschnitt**

Infolge des Stillstandes während der Umverlegung von Telekomleitungen in 2011 und auf Grund von unvorhersehbaren Erschwernissen bei der Kreuzung und Sicherung von Versorgungsleitungen ist die Baumaßnahme erst im August 2012 zum Abschluss gekommen. Die Altenaer Straße ist nicht nur eine der Hauptverkehrsader Lüdenscheids sondern auch intensiv belegt mit Versorgungsleitungen die man entgegen den Bestandspflege gar nicht oder erheblich umfangreicher antraf. Deren erforderliche Unterfahrung führte über die gesamte Bauzeit zu Störungen im Bauablauf. Da die Leitungsdichte und -sicherung einen Maschineneinsatz ausschloss musste der Rohrgrabenaushub in diesen Bereichen händisch erfolgen. Der übliche Einsatz von Standardverbautafeln zur Sicherung der Grabenwand war in diesen Teilbereichen ebenfalls nicht durchgängig möglich. Ersatzweise erfolgte die Grabensicherung dann nach Gutachtervorgaben mittels einer Trägerbohrwand. Der Sammler in der Altenaer Straße stammt aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Zeitgleich hat man die verkehrliche Infrastruktur geschaffen und dafür das ehemalige Bachtal im großen Stil aufgefüllt. Der dabei verwendete Boden ist nach heutigen Kriterien als mit Schwermetallen belastet einzustufen und ist auf einer Sonderdeponie zu entsorgen. Obwohl weitgehend dessen Wiedereinbau erfolgte, blieben die durch den Rohrquerschnitt DN 1600 / DN 1800 verdrängten Bodenmassen in Höhe von ca. 3000 m³ übrig. Sie verursachen einen Großteil der Kostensteigerung. Die Aufrechterhaltung und Sicherung des Straßenverkehrs erforderte Aufwendungen in Form von Planungen, Ampelregelungen, Markierungen und Absperrungen die in dieser Qualität und diesem Umfang über die Zeitdauer der Maßnahme als außergewöhnlich anzusehen sind. Die Kosten für 2012 beliefen sich auf 1.123 T€.

- **Altenaer Str. III Bauabschnitt**

Die zeitliche Verzögerung des Bauabschnitt I und die damit verbundene Verkehrsbeeinträchtigung erlaubte keine zusätzlichen Belastungen im nachfolgenden Abschnitt. Auf Grund der verbleibenden Zeit kam daher nur noch der Bau des begleitenden Sickerwasserkanals zur Ausführung. Hierfür fielen Kosten Höhe von 197 T€ an.

- **Lösenbachtal, II. Bauabschnitt**

Gemäß der gesetzlichen Forderung zur Reduzierung von Fremdwasser ist mit entsprechender Satzung im Juli 2010 das Gebiet Lösenbachtal von der B 54 bis zur Mozartstraße im Zuge des alten im Tal befindlichen Sammlers als Fremdwassersanierungsgebiet festgelegt worden. Hier hat der Ruhrverband 2008 durch Messungen vermehrtes Eindringen von Grundwasser bestätigt, wodurch die Ablaufwerte auf der Kläranlage Volmetal in Stephansohl nicht mehr ausreichend einzuhalten sind. Mit einem Gesamtkonzept für die Sanierung der öffentlichen sowie auch der privaten Entwässerungsanlagen soll bis 2013 eine Beseitigung dieses Missstandes erfolgen. Der erste Abschnitt 2011 auf der Strecke zwischen der Fa. Flühs und der Fa. Dawedeit beinhaltete den Einzug eines neuen Rohres. Im II. BA ab der Fa. Dawedeit bis zur Fa. Radolid über 850 m sind 388 T€ im Relining- und Inlinerverfahren investiert worden. Die Maßnahme befindet sich noch im Bau.

- **Lösenbachtal IV. Bauabschnitt**

Mit Ablauf diesen Jahres endet auch das Förderprogramm für die Sanierung von Fahrbahndecken des Landes NRW. Im Frühjahr 2012 hat die Stadt Lüdenscheid einen Abschnitt der Lösenbacher Landstraße zwischen dem Kreishaus und der Mozartstraße zusätzlich in ihr Programm aufgenommen. Hierbei wird ein Teilbereich des Fremdwassersanierungskonzepts Lösenbachtal tangiert. Betroffen ist der Abschnitt zwischen der Fa. Hembek und der Mozartstraße. Das Kanalsanierungskonzept wird seit 2011 kontinuierlich abgearbeitet. Der vorgenannte Bereich lag ursprünglich in einem Bauabschnitt, der für 2013 vorgesehen ist. Durch die Deckensanierung musste zwingend ein Teil davon in 2012 vorgezogen werden. Hierfür fielen Kosten in Höhe von 91 T€ an.

- **Breslauer Straße, III. Bauabschnitt**

2010 und 2011 sind die ersten beiden Bauabschnitte der Breslauer Straße zwischen Hochstraße und Schlittenbacher Straße zur Ausführung gekommen. Der dritte und damit letzte Abschnitt erstreckt sich von der Schlittenbacher Straße bis zur Reckenstraße, über eine Länge von ca. 250 Meter. Auch hier war das alte Ei-Profil defekt und zu klein dimensioniert. Investitionen von 165 T€ waren erforderlich.

- **Am Kamp**

Für die vorhandenen undichten Kanäle der Siedlung Winkhausen in Brügge ist 2010/2011 ein umfangreiches Sanierungskonzept entstanden. Dieses sieht neben der Verlegung neuer Kanäle parallel zu den Bachverrohrungen des Winkhauser Siepens und des Ostendorfer Baches in den Straßen Am Kamp, Am Gehäge und Weidengrund vor. 2012 ist die Durchführung des ersten von zwei Abschnitten von der Volmebrücke Am Kamp mit der Straße Am Gehäge geplant. Für die Strecke Am Kamp waren 194 T€ erforderlich. Die Anlage befindet sich noch im Bau, in 2013 sind Restarbeiten erforderlich.

- **Am Gehäge**

Zur Weiterführung der unter Am Kamp aufgeführten Maßnahmen ist die Erneuerung der Entwässerung Am Gehäge über ca. 360 m vorgesehen. Hierfür wurden 375 T€ eingesetzt. Auch hier sind in 2013 noch Restarbeiten erforderlich, da sich die Anlage im Bau befindet.

- **Oeneking**

Der alte Kanal, der einen Bereich der Parkstraße mit der Teutonenstraße und dem Oenekinger Weg entwässert ist defekt und überlastet. Ab Markomannenweg ist im Oenekinger Weg in Richtung Regenrückhaltebecken Burgunderweg der Kanal auszutauschen. Die Durchführung erforderte eine Summe von 170 T€.

- **Inlinermaßnahmen**

Ab 2011 sind nach Beschluss die Inlinermaßnahmen aus dem Aufwandbereich in die Investitionen zu verbuchen. Mit diesem grabenlosen Verfahren sind 2012 mit einer Investitionssumme von 298 T€ die Kanäle Am Westhang, Am Willigloh/Heckengang, Heedfelder Straße, Sauerfeld/Sternplatz und Altenaer Straße saniert worden.

- **Kleinere Kanalbaumaßnahmen**

In den Bereichen Jockuschstraße, Paulinenstraße, Eduardstraße, Moltkestraße, Märkenstück, Bräucken-/Bromberger Straße, Am Willigloh und Friedrich-Wilhelm-Straße sind Erneuerungen und Auswechslungen defekter und zu klein dimensionierter Kanäle sowie einzelne Haltungen vorgenommen worden. Im Frühjahr informierte die Sparkasse Lüdenscheid über das Erschließungsvorhaben im Bereich des Wohnbaugebietes Vogelberg/Kirchhahn. Zur zeitnahen Sicherstellung der abwassertechnischen Erschließung wurde die Erweiterung des öffentlichen Mischwassernetzes ausgeschrieben und durchgeführt. Insgesamt wurden 348 T€ eingesetzt.

Aus den Kanal-TV-Untersuchungen werden ein Schadenskataster und ein Sanierungskonzept entwickelt. Daraus ergeben sich aufwandsbezogene Kanalsanierungen. Diese Sanierungen (Reparaturen) unterteilen sich in Maßnahmen in offener Bauweise und in partiellen Reliningmaßnahmen. Die aufwandsbezogenen Kosten beliefen sich auf ca. 445 T€.

Das Vermögen von 103.704 T€ (Vorjahr: 102.461 T€) gliedert sich in mittel- und langfristig gebundenes Vermögen von 96.380 T€ (Vorjahr: 94.986 T€) und kurzfristig gebundenes Vermögen 7.324 T€ (Vorjahr: 7.475 T€). Das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2012 61.976 T€ (Vorjahr: 59.767 T€).

Zum 31.12.2012 werden empfangene Ertragszuschüsse von 16.263 T€ (Vorjahr 17.317 T€) ausgewiesen.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 14.183 T€ (Vorjahr 15.103 T€) entfallen 12.650 T€ auf mittel- und langfristige Bankschulden (Vorjahr 13.239 T€) und 1.533 T€ auf kurzfristige Bankschulden (Vorjahr 1.864 T€).

Im Geschäftsjahr 2012 wurden die in 2011 begonnenen flächendeckenden Dichtheitsprüfungen zusammen mit Sanierungsmaßnahmen im Fremdwassersanierungsgebiet Lösenbachtal durchgeführt. Für betroffene Grundstückseigentümer in diesem Gebiet besteht die Möglichkeit der öffentlichen Förderung. Der SEL stellte entsprechende Anträge bei der NRW-Bank. Diese Maßnahmen sollen in 2013 abgeschlossen werden.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Für das Wirtschaftsjahr 2013 sind Investitionen in Höhe von 3.015 T€ vorgesehen. Schwerpunkte sind:

- **Altenaer Straße, II. Bauabschnitt, 2. Teil**

2011 und 2012 hat der SEL den ersten Bauabschnitt zur Sanierung des Hauptsammlers Altenaer Straße zwischen dem RUB Schafsbrücke und der Fa. Schöneborn ausführen lassen. Ebenfalls in 2012 wurde der I. Teil des II. BA in Form des begleitenden Sickerwasserkanals erstellt. In 2013 steht die Fortführung der Hauptsammlersanierung bis in Höhe der Einmündung Wiesenstraße an. Auf Grundlage aktueller hydraulischer Berechnungen die einen ausreichenden Querschnitt bestätigen und der statischen Unbedenklichkeit zur langfristigen weiteren Nutzung ist eine geschlossene Sanierung dieses Abschnittes möglich. Vorgesehen ist die Einbringung einer Sohlschale für den Trockenwetterabfluss und eine flächige/punktueller Abdichtung gegen eindringendes Wasser (Fremdwasser). Hierfür sind Kosten in Höhe von 710 T€ kalkuliert worden.

- **Lösenbachtal, III. Bauabschnitt**

Auf Basis der gesetzlichen Forderung zur Reduzierung von Fremdwasser, die gemäß Satzung im Lösenbachtal festgeschrieben ist, bildet der III. BA den Abschluss. Im öffentlichen Bereich zu sanieren ist der ehemalige Ruhrverbandssammler zwischen der Fa. Thiel bis zur Fa. Hembeck. Auf Grund der guten Ergebnisse aus den beiden vorangegangenen Bauabschnitten soll auch hier ein Relinigverfahren (Kurz- und Langrohr) zum Einsatz kommen. Hierfür ist in 2013 mit Kosten von 420 T€ zu rechnen.

- **Am Kamp II. Bauabschnitt**

Nachdem in 2012 der I. BA zur Verbesserung der hydraulischen Verhältnisse zur Ausführung kam erfolgt im II. Bauabschnitt die Weiterführung des Schmutzwasserkanals und des Regenwasserkanals von der Einmündung Am Gehäge bis zum Weidengrund. Die offenen Kanalverlegungen erfordern eine Investition von 130 T€.

- **Weidengrund**

Die hydraulische Sanierung in der Ortstage Winkhausen findet mit dem Neubau des Schmutz- und Regenwasserkanals im Weidengrund seinen Abschluss. Hierfür sind Kosten in Höhe von 530 T€ vorkalkuliert.

- **Oenekinger Hang**

Die notwendige hydraulische Entlastung des Hauptsammlers im Gebiet Oeneking erfordert die Herstellung einer Kanalverbindung zwischen den Sammlern in der Teutonenstraße und dem Markomannenweg. Die Ausführung erfolgt auf Grund nicht umlegbarer Versorgungstrassen im grabenlosen Verfahren (Rohrvortrieb) und ist mit Kosten von 220 T€ veranschlagt.

- **Opderbeckstraße**

Basierend auf der Vorankündigung einer Deckenerneuerung in der Opderbeckstraße durch den STL hat der SEL die aus baulichen Gründen notwendige Auswechslung des Mischwasserkanals in die Investitionsplanung 2013 aufgenommen. Nach der Kostenschätzung sind hierfür 240 T€ bereitzustellen.

- **Reliningmaßnahmen**

Die Reliningmaßnahmen dehnen sich über das gesamte Stadtgebiet von Lüdenscheid aus. Hierüber werden schadhafte Kanäle in geschlossener Bauweise durch Einzug neuer Rohre saniert. Kosten in Höhe von 300 T€ fallen voraussichtlich an.

- **Inlinermaßnahmen**

Die seit 2011 abschreibungsrelevanten Inlinermaßnahmen erstrecken sich über das gesamte Stadtgebiet von Lüdenscheid. Hierüber werden schadhafte Kanäle in geschlossener Bauweise durch Einzug harzgetränkter Schläuche saniert die nach Aushärtung im Verbund mit dem Altrohr einem neuen Rohr entsprechen. Hierfür sind Kosten in Höhe von 200 T€ angesetzt.

- **Kleine Kanalbaumaßnahmen**

Für kleinere Kanalbaumaßnahmen zur Neuverlegung einzelner Haltungen und kleinere Maßnahmen in der Alte Rathausstraße, dem Brahmweg, dem Gotenweg/Oenekinger Weg, der Werdohler Landstraße 240 sowie Netzerweiterungen im Umfeld der Denkfabrik und im Zuge von Erschließungsmaßnahmen sind Investitionen von 165 T€ vorgesehen.

Die Thematik Dichtheitsprüfung Hausanschluss wurde in Düsseldorf sehr kontrovers diskutiert. Sowohl Regierung als auch Opposition haben deshalb neue Gesetzentwürfe erarbeitet. Nach Auflösung des Landtages und Neuwahlen hat die neue Landesregierung im März 2013 die alten Forderungen der Dichtheitsprüfung aus dem Landeswassergesetz NRW herausgenommen. In einer noch zu erstellenden Rechtsverordnung soll die Dichtheitsprüfung neu geregelt werden. Von Seiten des SEL wird der Vollzug der Dichtheitsprüfung für die gemäß - Satzung festgelegten Fristengebiete ausgesetzt. Unabhängig davon wird die Fremdwassersanierung im Lösenbachtal und die dort notwendigen Dichtheitsprüfungen als gemeinsame Maßnahme mit SEL und den betroffenen Grundstückseigentümern fortgeführt. Hierfür wurden auch Landesfördermittel beantragt.

Nach eingehender Prüfung zur interkommunalen Zusammenarbeit des SEL und der Gemeindewerke Herscheid hat sich ergeben, dass bei der momentanen Gesetzeslage (Landeswasserrecht NRW) eine interkommunale Anstalt des öffentlichen Rechts mit Übertragung der Abwasserbeseitigungspflicht zweier Kommunen auf ein gemeinsames Kommunalunternehmen nicht möglich ist. Von der Landesregierung ist eine entsprechende Novellierung des LWG, in der diese Möglichkeit geregelt werde soll, geplant. Bis zur endgültigen gesetzlichen Klarstellung soll eine Zusammenarbeit mit Herscheid im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung weiter verfolgt werden.

Für die Jahre 2013 bis 2017 wird folgende Umsatz- und Betriebsergebnisentwicklung erwartet (in T€).

	Umsatz	Betriebliches Ergebnis
2013	19.111,00	6.080,00
2014	19.296,00	6.040,00
2015	19.455,00	5.994,00
2016	19.602,00	5.918,00
2017	19.672,00	5.854,00

Risikobericht

Der SEL mit rein hoheitlichen Aufgaben refinanziert sich über Gebühren. Weiterhin besteht die Gewährträgerhaftung durch die Kommune. Daher ist der Fortbestand des Betriebes aus finanzieller Sicht nicht gefährdet. Gleichwohl wird die Stadt Lüdenscheid durch das Wasserhaushaltsgesetz und das Landeswassergesetz zur Abwasserbeseitigung verpflichtet. Diese Aufgabe wurde dem SEL übertragen. Somit bedeutet Risikomanagement für den SEL insbesondere, Entwicklungen zu erkennen, die die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen gefährden können.

Der SEL entschied sich darüber hinaus zu einer gleichzeitigen Einführung eines Chancenmanagements, obwohl dieses vom Gesetzgeber nicht ausdrücklich im KonTraG gefordert ist. Große Chancen sieht der SEL in der interkommunalen Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden.

Da die Frischwasserverbrauchsmenge die Gebühren beeinflusst, ist die Entwicklung des Frischwasserverbrauchs auch im Zusammenhang mit der Bevölkerungs- und Konjunktorentwicklung in Lüdenscheid zu beobachten.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Die Prüfung des Risiko- und Chancenmanagement wurde ohne Beanstandung erfolgreich beendet, damit wurde das Risiko- und Chancenmanagement ordnungsgemäß durchgeführt.

1.2.2 Entwicklung der Einrichtung im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Aktivseite SEL AöR		2012	2011	2010
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	842.681,00	870.681,00	893.149,00
II.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke und Bauten	3.568.962,72	3.712.205,72	3.643.873,72
2.	Technische Anlagen und Maschinen	90.769.928,00	89.556.385,52	90.272.180,00
3.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	64.203,00	61.941,00	58.467,00
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.133.735,92	784.859,08	326.735,23
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	17.267,47	20.520,93	19.875,27
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.970.606,16	3.179.550,21	2.942.505,12
2.	Forderungen gegen die Stadt Lüdenscheid	4.313.650,17	4.198.400,67	4.442.864,67
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	6.587,19	63.430,07	6.983,65
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	16.331,47	13.266,20	8.093,90
	Bilanzsumme	103.703.953,10	102.461.240,40	102.614.727,56

Passivseite SEL AöR		2012	2011	2010
A.	Eigenkapital			
I.	Stammkapital	20.000.000,00	20.000.000,00	20.000.000,00
II.	Kapitalrücklage	23.743.090,53	23.743.090,53	23.743.090,53
III.	Gewinnrücklagen	12.795.225,85	10.781.035,63	8.984.317,58
IV.	Jahresüberschuss	5.437.262,06	5.242.428,48	4.853.879,82
B.	Empfangene Ertragszuschüsse	16.263.491,59	17.317.096,59	18.370.701,59
C.	Kapitalzuschüsse und andere Zuwendungen Dritter	8.584.568,67	8.584.568,67	8.584.568,67
D.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	323.959,00	292.695,00	205.504,00
2.	Sonstige Rückstellungen	529.624,10	519.051,02	476.989,08
E.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.183.016,51	15.103.128,66	16.296.537,05
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.335.215,47	685.072,58	854.436,21
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	172.164,78	193.073,24	194.703,03
F.	Rechnungsabgrenzungsposten	336.334,54	0,00	50.000,00
	Bilanzsumme	103.703.953,10	102.461.240,40	102.614.727,56

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite SEL AöR		Abweichung	Abweichung
		2012/2011	2012/2011 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	-28.000,00	-3,22
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke und Bauten	-143.243,00	-3,86
2.	Technische Anlagen und Maschinen	1.213.542,48	1,36
3.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.262,00	3,65
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	348.876,84	44,45
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-3.253,46	-15,85
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-208.944,05	-6,57
2.	Forderungen gegen die Stadt Lüdenscheid	115.249,50	2,75
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	-56.842,88	-89,62
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	3.065,27	23,11
	Bilanzsumme	1.242.712,70	1,21

Passivseite SEL AöR		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2012/2011	2012/2011 in %
I. Stammkapital		0,00	0,00
II. Kapitalrücklage		0,00	0,00
III. Gewinnrücklagen		2.014.190,22	18,68
IV. Jahresüberschuss		194.833,58	3,72
B. Empfangene Ertragszuschüsse		-1.053.605,00	-6,08
C. Kapitalzuschüsse und andere Zuwendungen Dritter			
D. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		31.264,00	10,68
2. Sonstige Rückstellungen		10.573,08	2,04
E. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		-920.112,15	-6,09
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		650.142,89	94,90
3. Sonstige Verbindlichkeiten		-20.908,46	-10,83
F. Rechnungsabgrenzungsposten		336.334,54	-
Bilanzsumme		1.242.712,70	1,21

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung SEL		2012	2011	2010
1.	Umsatzerlöse	18.795.863,11	18.606.070,08	18.419.077,34
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	329.587,04	213.319,25	146.020,76
3.	Sonstige betriebliche Erträge	9.088,21	13.826,79	354.859,22
4.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	7.435.818,36	7.503.222,05	7.498.038,74
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	991.289,90	880.117,17	1.207.354,94
5.	Personalaufwand			
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	1.013.215,06	998.515,78	935.537,80
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	256.237,05	301.785,17	249.889,48
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.604.889,72	2.577.490,77	2.556.292,09
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	795.152,81	803.121,42	948.492,40
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	198,76	0,00
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	600.804,14	633.417,74	646.656,83
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.437.131,32	5.135.744,78	4.877.695,04
11.	Außerordentliche Erträge	4.390,00	111.048,00	447,00
12.	Außerordentliche Aufwendungen	3.350,00	3.350,00	23.479,00
13.	Außerordentliches Ergebnis	1.040,00	107.698,00	-23.032,00
14.	Sonstige Steuern	909,26	1.014,30	783,22
15.	Jahresüberschuss	5.437.262,06	5.242.428,48	4.853.879,82

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung SEL	Abweichung 2012/2011	Abweichung 2012/2011 in %
1.	Umsatzerlöse	189.793,03	1,02
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	116.267,79	54,50
3.	Sonstige betriebliche Erträge	-4.738,58	-34,27
4.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	-67.403,69	-0,90
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	111.172,73	12,63
5.	Personalaufwand		
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	14.699,28	1,47
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-45.548,12	-15,09
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	27.398,95	1,06
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-7.968,61	-0,99
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-198,76	-100,00
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-32.613,60	-5,15
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	301.386,54	5,87
11.	Außerordentliche Erträge	-106.658,00	-96,05
12.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
13.	Außerordentliches Ergebnis	-106.658,00	-99,03
14.	Sonstige Steuern	-105,04	-10,36
15.	Jahresüberschuss	194.833,58	3,72

1.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten entwickelte sich von 2010 bis 2012 wie folgt:

	2012	2011	2010
Vorstand	1	1	1
stellv. Vorstand	0	0	0
Beamte	1	1	1
Arbeitnehmer	22	21	20
Auszubildende	0	1	1
Stellen insgesamt	24	24	23

1.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2012	2011	2010
160 010 010	4651300	Eigenkapitalverzinsung	3.228.238,36	3.057.161,77	3.046.690,44

1.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und dem STL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2012	2011	2010
Wasserbau	86	90	74

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und der LüWo stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2012	2011	2010
Entwässerung	530	530	521

1.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen		2012	2011	2010	Abweichung
SEL - AöR			%	%	2012/2011
1.	Eigenkapitalquote	83,72	83,61	82,38	0,11
2.	Fremdkapitalquote	16,28	16,39	17,62	-0,11
3.	Anlagendeckung I	64,30	62,92	60,49	1,38
4.	Anlagenintensität	92,94	92,70	92,77	0,23
5.	Umlaufintensität	7,05	7,28	7,22	-0,24
6.	Kassenmittelintensität	0,00	0,00	0,00	0,00
7.	Eigenkapitalrentabilität	8,77	8,77	8,43	0,00
8.	Gesamtkapitalrentabilität	5,82	5,73	5,36	0,09
9.	Materialaufwandsquote	44,04	44,51	46,01	-0,47
10.	Personalaufwandsquote	6,63	6,90	6,27	-0,27
11.	Abschreibungsquote	2,70	2,71	2,69	-0,01

1.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2012 bis 2014 wie folgt (in T€):

Erfolgsplan	2014	2013	2012	2014/2013	in %
betriebliche Erträge	19.235,7	19.360,4	19.101,0	-124,7	-0,6
betriebliche Aufwendungen	13.082,0	13.280,1	13.143,0	-198,1	-1,5
betriebliches Ergebnis	6.153,7	6.080,3	5.958,0	73,4	1,2
Finanzergebnis	-558,5	-585,4	-583,0	26,9	4,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.595,2	5.494,9	5.375,0	100,3	1,8
Außerordentliches Ergebnis	0,6	-3,4	-3,0	4,0	117,7
Ertrags- und sonstige Steuern	1,0	1,0	1,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	5.594,8	5.490,5	5.371,0	104,3	1,9
Vorauszahlung auf den Jahresgewinn	2.000,0	2.000,0	2.000,0	0,0	0,0
Zuführung Allgemeine Rücklage	2.105,0	2.099,2	2.101,0	5,8	0,3
Bilanzgewinn	1.489,8	1.391,3	1.270,0	98,5	7,1
Investitionsplan					
Gesamtinvestitionen	2.750,0	3.015,0	3.590,0	-265,0	-8,8
Finanzplan					
Bilanzielle Abschreibungen	2.692,2	2.647,5	2.656,0	44,7	1,7
Zuführung Allgemeine Rücklage	2.105,0	2.099,2	2.101,0	5,8	0,3
Zuführung langfristige Rückstellungen	34,0	32,0	37,0	2,0	6,3
Liquiditätszufluss gesamt	4.831,2	4.778,7	4.794,0	52,5	1,1
Liquidität aus Außenfinanzierung	0,0	0,0	0,0	0,0	-
Investitionen	2.750,0	3.015,0	3.590,0	-265,0	-8,8
Darlehenstilgungen	615,0	589,7	565,0	25,3	4,3
Auflösung passivierte Ertragszuschüsse	1.054,0	1.054,0	1.054,0	0,0	0,0
Auflösung langfristiger Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0	-
Liquiditätsabfluss gesamt	4.419,0	4.658,7	5.209,0	-239,7	-5,2
Periodenbezogene					
Liquiditätsveränderung	412,2	120,0	-415,0	292,2	243,5

1.2.4 Wirtschaftsplan 2012 im Vergleich zum Ergebnis 2012

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2012 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten (T€) und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2012	Plan 2012	Ist 2012	Abweichung	Abweichung in %
betriebliche Erträge	19.101,00	19.134,54	33,54	0,18
betriebliche Aufwendungen	13.143,00	13.096,60	-46,40	-0,35
betriebliches Ergebnis	5.958,00	6.037,94	79,94	1,34
Finanzergebnis	-583,00	-600,80	-17,80	-3,05
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.375,00	5.437,13	62,13	1,16
Außerordentliches Ergebnis	-3,00	1,04	4,04	134,67
Ertrags- und sonstige Steuern	1,00	0,91	-0,09	-9,07
Jahresüberschuss	5.371,00	5.437,26	66,26	1,23

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.sel-luedenscheid.de/>

Teil VII

Anhang

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Definition der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen

Kennzahl	Definition
Eigenkapitalquote	$(EK + \text{Sonderposten} + \text{Zuschüsse} + \text{Korrekturposten für Zuschüsse} * 100) / GK$
Fremdkapitalquote	$(FK * 100) / GK$
Anlagendeckung I	$(EK * 100) / AV$
Anlagenintensität	$(Av * 100) / GK$
Umlaufintensität	$(UV * 100) / GV$
Kassenmittelintensität	$(\text{Flüssige Mittel} * 100) / GV$
Eigenkapitalrentabilität	$(\text{Jahresüberschuß} * 100) / EK$
Gesamtkapitalrentabilität	$(\text{Jahresüberschuß} + \text{FKzinsen} * 100) / GK$
Materialaufwandsquote	$(\text{Materialaufwand} * 100) / \text{Gesamterträge}$
Personalaufwandsquote	$(\text{Personalaufwand} * 100) / \text{Gesamterträge}$
Abschreibungsquote	$(\text{Abschreibungen} * 100) / AV$

Kennzahlen der Kapitalstruktur

Eigenkapital- und Fremdkapitalquote sind Kapitalstrukturkennzahlen.

Die Eigenkapitalquote drückt aus, wie viel Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Mittel im Verhältnis zum Gesamtkapital des Unternehmens vorhanden sind.

Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten werden in der Regel unter dem Oberbegriff Fremdkapital zusammengefasst. Entsprechend der Eigenkapitalquote lässt sich auch die Fremdkapitalquote ermitteln. Zusammen ergeben diese immer 100%.

Als betriebswirtschaftlicher Erfahrungswert gilt, dass das angemessene Verhältnis von EK zu FK sich wie 1:2 darstellen sollte.

Kennzahlen der Mittelverwendung

In der Bilanz wird grundsätzlich unterschieden zwischen dem Anlagevermögen, das dazu bestimmt ist, langfristig oder dauernd dem Geschäftsbetrieb eines Unternehmens zu dienen und dem Umlaufvermögen, das relativ kurzfristig im Unternehmen verbleibt. Durch das AV werden finanzielle Mittel langfristig gebunden, von daher sollte das AV auch mit langfristig zur Verfügung stehenden Mitteln finanziert werden. Die Kennziffer „Anlagendeckung I“ zeigt, inwieweit das AV durch EK finanziert ist.

Kennzahlen der Vermögensstruktur

Den Ausgangspunkt zur Verdeutlichung der Vermögensstruktur bilden die Gliederungskennzahlen Anlagenintensität und Umlaufintensität.

Für AI und UI gilt, dass die Summe aus beiden 1 ergibt, das heißt, sie können ineinander umgeformt werden und enthalten materiell keine unterschiedlichen Informationen.

Im Zeitablauf lässt sich aus Veränderungen der Anlagenintensität auf die Investitionspolitik der Unternehmen schließen. Eine steigende AI weist zunächst auf eine zunehmende Investitionstätigkeit hin, die langfristig Erfolgspotentiale eröffnen soll, aber auch eine längerfristige Mittelbindung bedeutet.

Eine steigende UI wird grundsätzlich als ein positives Signal gewertet, da bei einem hohen Wert von UI und niedrigem AI die Konsequenzen vorübergehender Beschäftigungsrückgänge nicht so gravierend sind. Die aus dem AV resultierende Fixkostenbelastung ist bei einer niedrigen AI geringer.

Kennzahlen der Ertragslage

Eigenkapital- und Gesamtkapitalrentabilität sind Kennzahlen der Ertragslage und stellen eine wesentliche Zielgröße von erwerbswirtschaftlich orientierten Unternehmen dar.

Das prozentuale Verhältnis des im Geschäftsjahr erzielten Jahresüberschusses zum eingesetzten Kapital nennt man Rentabilität. Aus Sicht der Eigentümer und Anleger zeigt die Eigenkapitalrentabilität die Verzinsung des von den Gesellschaftern in das Unternehmen eingebrachten Kapitals sowie der im Unternehmen verbliebenen Gewinne. Im Zeitvergleich zeigt sie an, inwieweit das Unternehmen die Kapitalstruktur optimiert.

Die Gesamtkapitalrentabilität stellt den Erfolg des Unternehmens bezogen auf das gesamte eingesetzte Kapital dar. Sie ist eine von der Kapitalstruktur unabhängige Kennzahl zur Ermittlung des von Eigen- und Fremdkapitalgebern gemeinsam erzielten Verdienstes.

Kennzahlen der Aufwandsstruktur

Materialaufwands-, Personalaufwands- und Abschreibungsquote dienen der Analyse der Aufwandsstrukturen. Sie zeigen das relative Gewicht der einzelnen Faktorarten auf und zugleich den Einfluss, den Änderungen der entsprechenden Faktorpreise auf das Gesamtergebnis haben können.